

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

2./3. Januar 2021 / Nr. 53

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Anerkennung für einen großen Baumeister

Das Augsburger Rathaus ist das bedeutendste Bauwerk von Elias Holl. Vor 375 Jahren starb der Architekt, der sich durch seine herausragenden Renaissance-Bauten einen Namen machte. **Seite 32**



Lange aufgeschoben: Papst will Irak besuchen

Nach einem Jahr ohne Auslandsreisen will Franziskus 2021 wieder ein Flugzeug besteigen. Im März möchte er den Irak besuchen – ein lange gehegter Wunsch. Ganz sicher ist aber noch nicht, ob die Reise klappt. **Seite 7**



Mit Hoffnung auf Heilung

Um Heilung beteten Gläubige, die Votivgaben stifteten. Hans Hipp sammelt alte Formen und Figuren und hat ein Buch über die wächsernen Gebilde verfasst, etwa dieses Symbol einer verletzten Hand. **Seite 13**



Vor allem ...

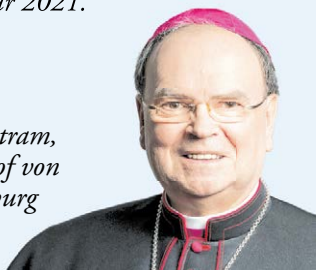
Liebe Leserin, lieber Leser

Weihnachten feiern ist gefährlich. Diese Nachricht machte die Runde. Auch Präsenzgottesdienste standen auf der Kippe. Sie waren doch (noch) möglich. Wir konnten wählen zwischen Freiheit und Verantwortung. Wir sind frei, unseren Glauben zu feiern. Dabei gestalten wir die Feste möglichst ohne gesundheitliche Gefährdung für andere. Das ist oberstes Gebot.

Je länger die Pandemie dauert, umso klarer wird, was alles ins Wanken gerät: Gemeinschaft, die über digitale Meetings hinausgeht; Kirche, die auf Präsenz der Gläubigen setzt; Sakramente, die Berührung brauchen; Rituale, wie zum Beispiel der Handschlag, der Verbindung schafft. Neben der Angst, dass wir uns den Glauben abgewöhnen, bewegt mich die Sorge, dass sich so gerade die junge Generation den Glauben erst gar nicht angewöhnt.

Da vieles derzeit auf der Kippe steht, sollten wir alles tun, damit es nicht kippt: durch gesellschaftlichen Zusammenhalt, Festhalten an der kirchlichen Gemeinschaft, schlicht an der Menschlichkeit. Verhindern wir gemeinsam, dass Corona unsere Kultur verändert! Denn der Mensch darf nicht auf der Strecke bleiben. Das wünsche ich uns für 2021.

Ihr
+ Bertram,
Bischof von
Augsburg



Fotos: L. Schwab, Hammerl, Bernd Müller_pba, KNA

Drei Königinnen die Tour vermässelt

Die drei Mädchen hatten es sich so schön ausgedacht: Mit ihrem Gabensack, wie ein Fischernetz an einer langen Stange befestigt, könnten sie leicht den nötigen Abstand halten und so die Spenden für das Sternsinger-Hilfswerk einsammeln. Gut möglich, dass die Heiligen Drei Könige beziehungsweise Königinnen auch manches Päckchen Schokolade oder Gummibären bekommen hätten. Doch nun reichen nicht einmal Abstand und Maske. Caspar, Melchior und Balthasar können in diesem Jahr wegen Corona nicht von Haus zu Haus ziehen. **Seite 4, 15 und 39**



Foto: Wilhelm/Kindermissionswerk

„An der Armutsgrenze“

Nach dem großen Knall: Franziskaner-Pater schildert das Elend in Beirut



▲ Die Explosionen, die sich am 4. August 2020 um 18.08 Uhr ereigneten, verwandelten Teile des Beiruter Hafens in eine Kraterlandschaft und viele Gebäude in Ruinen. Auch weiter entfernte Häuser und Wohnungen wurden massiv zerstört. Mehr als 200 Menschen starben, über 6500 wurden verletzt, Zigtausende verloren ihre Wohnung. Foto: imago images/UPI

BEIRUT – „Katastrophal“: So ist fünf Monate nach den Explosionen im Beiruter Hafen die Situation in der libanesischen Hauptstadt, berichtet Firas Lutfi, in der Region der verantwortliche Ordensmann der Franziskaner. Die Corona-Krise habe zudem die noch vorhandene „Hoffnung auf Besserung der Lage“ in dem ohnehin krisengeplagten Land zerstört, sagt der Syrer im Interview.

Pater Firas Lutfi, wie sieht es fünf Monate nach den Explosionen und elf Monate nach Ausbruch der Covid-19-Epidemie in Beirut aus?

Die Lage in Beirut ist im wahren Sinne des Wortes katastrophal. Zwar wurden einzelne Häuser und Läden renoviert. Aber die überwiegende Mehrheit ist seit dem Moment des großen Knalls unberührt. Es wurde viel Geld für den Wiederaufbau zugesagt. Leider blieb es bei den Versprechungen, weil die unterstützenden Länder politische Reformen verlangten. Doch die Situation ist sehr kompliziert, so dass dies viele Jahre brauchen kann.

Noch schwerer wiegt der Ausbruch der Pandemie. Die täglichen Infektionszahlen liegen bei fast

3000. Die Krankenhäuser und das medizinische Personal sind bis über die Kapazitätsgrenzen betroffen.

Hohe Preise, Knappheit an grundlegenden Medikamenten und wiederholter Lockdown haben Bürger und Regierung in einen Zustand von Verwirrung, Schulden und Finanzkrise gebracht, der die Sicherheit und Stabilität bedroht. Durch die massive Wirtschaftskrise haben viele Menschen ihre Arbeit verloren. Die Mehrheit der libanesischen Gesellschaft lebt nun an der Armutsgrenze.

Und wie geht es den Christen im Libanon?

Unser Konvent im historischen Viertel Gemmayzeh wurde ernsthaft beschädigt. Drei von vier Brüdern unserer Gemeinschaft waren während der Explosion im Kloster. Das Dach wurde vollkommen zerstört, auch alle Fenster und Türen. In der Kirche sind wertvolle Schmuckelemente wie die bemalten Kristallfenster verlorengegangen. Der Kindergarten, der vielen Kindern der Umgebung diente, wurde total zerstört.

Ende August haben wir mit den Reparaturen begonnen, die tech-

nisch aufwendig sind. Das mehr als 200 Jahre alte Gebäude war, bevor es Kirche und Kloster wurde, einmal das erste Theater Beiruts. Zu einer vollständigen Wiederherstellung wird es Zeit und viel Geld brauchen.

Wie wurde dieses Jahr gefeiert?

Die Krisen haben einen tiefen Eindruck in der Psyche der Christen hinterlassen. Wir sehen wach-



▲ Pater Firas Lutfi, Verantwortlicher des Franziskaner-Ordens in Beirut. Foto: KNA

sende Armut, Angst bezüglich der christlichen Präsenz, den Wunsch vieler, auszuwandern. Dies und die intensive Angst vor der Pandemie machten Weihnachten dieses Jahr sehr schwierig. Mit der Ankunft des Winters wird die Lage noch komplizierter. Vielleicht war dieses Weihnachten der Geburt Jesu sehr ähnlich, der an einem armen, kalten Platz geboren wurde. Wir werden wie der Sohn Gottes leben, der seinerseits Armut und harte Lebensbedingungen wählte, um unseren armen Lebensbedingungen nahezukommen.

Und ihr Resümee des Jahres 2020?

Es war ein Jahr der Krisen, Herausforderungen und des Schmerzes. Es begann mit der weiteren Verschlimmerung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Dann kamen die Proteste wegen der Armut, die alle Städte über Monate erfassten, aber nicht zu einem wirklichen Wandel führten. Das hat zu allgemeiner Frustration und Enttäuschung geführt, die bis heute spürbar ist.

Die Corona-Krise hat die verbleibende Hoffnung auf Besserung zerstört. Und schließlich die Explosionen in Beirut, die knapp 200 Menschen getötet haben. Die christliche Präsenz, die 2000 Jahre zurückreicht, ist all den Krisen ausgesetzt – mit dem Risiko, dass der Orient von seiner wesentlichen und ursprünglichen christlichen Komponente entvölkert wird.

Was sind Ihre Hoffnungen und Ängste für 2021?

Angesichts der komplexen regionalen und globalen Situation, die mit widersprüchlichen politischen und wirtschaftlichen Interessen sowie den Ambitionen einiger ausländischer Staaten in den schwachen Staaten des Nahen Ostens zusammenhängt, gehe ich davon aus, dass es ein ungewisses Jahr wird. Eine echte Entscheidung, Krisen auf globaler Ebene zu beenden, fehlt.

Gerne würden wir den Menschen versichern, dass die Zukunft besser wird. Stattdessen brennt die Region weiter, vom Irak bis Syrien, dem Libanon und anderen Ländern. Doch die Hoffnung bleibt! Wir wissen, dass Gott der Herr der Geschichte ist. Und er ist ein Gott, der die Menschen liebt. Weihnachten erinnert uns an diese tiefe Glaubenswahrheit.

Interview: Andrea Krogmann

BEIRUT – Der 4. August 2020 sollte der glücklichste Tag im Leben des 32-jährigen Libanesen Jad sein. Im Krankenhaus „Sankt Georg“ brachte seine Frau Christelle ihren ersten Sohn zur Welt, Nabil. Gegen 17.45 Uhr konnten die Eltern ihr Neugeborenes in die Arme schließen. Doch das Glück währte zunächst nur wenige Minuten.

Um 18.08 Uhr explodierten 2750 Tonnen Ammoniumnitrat im nahegelegenen Hafen von Beirut, eine der größten nichtnuklearen Detonationen der Menschheitsgeschichte. Mehr als 200 Menschen starben, über 6500 wurden verletzt.

„Alles flog durch die Luft. Ich dachte, der Krieg bricht aus“, erzählt Jad, der als Lehrer arbeitet, dem weltweiten päpstlichen Hilfswerk „Kirche in Not“. „Mein erster Gedanke galt natürlich meiner Frau und meinem Kind. Nabils Wiege stand unter dem zerborstenen Fenster, voller Scherben, die sich wie kleine Lanzen in die Bettdecke gebohrt hatten. Aber Nabil war nichts passiert. Nichts. Es war ein Wunder.“

Gefühltes Bethlehem

Der junge Vater nahm sein unversehrtes Kind in die Arme – und staunte. So muss es gewesen sein damals im Stall von Bethlehem, ungefähr 300 Kilometer südlich von Beirut, als Josef das neugeborene Kind betrachtete. Inmitten von Hitze, Verwüstung und Tod hatte sich für die junge Familie eine Art Weihnachtswunder ereignet.

Der kleine Nabil blieb unversehrt, seine Eltern waren verletzt, gottlob nicht schwer. Das orthodoxe Sankt-Georg-Krankenhaus aber, das älteste und eines der drei größten im ganzen Land, wurde fast völlig zerstört. Christelle und ihr Baby Nabil mussten in eine andere Klinik

KURZ VOR DEN EXPLOSIONEN GEBOREN

Das Wunder vom 4. August

Inmitten all der Zerstörungen überlebt der kleine Nabil ohne jeden Kratzer



▲ Jad mit dem kleinen Nabil. Er hat ein paar von Vaters Blutspritzern abbekommen, ist aber ansonsten wohlauf und unversehrt. Fotos: Kirche in Not

gebracht werden, 80 Kilometer von Beirut entfernt. Die junge Familie war erst einmal getrennt.

Es waren harte und herausfordernde Momente für den jungen Vater. So wie damals für Josef, als er nach der Erscheinung des Engels im Traum noch in der Nacht das Kind

und seine Mutter nahm und nach Ägypten zog. „Die Explosion hat mein Leben verändert“, erzählt Jad. Trotz aller Schwierigkeiten habe er gearbeitet und gekämpft, um seine Heimatstadt, sein Land, „das ich liebe“, wieder mit aufzubauen. „Aber“, fügt er hinzu, „um zu bleiben, brau-

chen wir Sicherheit und das Gefühl, dass sich jemand um uns Christen kümmert. Wir fühlen uns allein, verlassen, aufgegeben.“

Das Ausmaß der Zerstörung in Beirut ist kaum zu fassen. 300 000 Menschen waren unmittelbar von der Explosion betroffen – sehr viele von ihnen sind Christen, weil ihre Wohnviertel nahe beim Hafen liegen. Die Bewohner fragen sich, wie sie den Winter überleben sollen. Die soziale, wirtschaftliche und politische Krise hat das Land ins Elend gestürzt.

„Vergiss das nie!“

Inmitten all dieser Finsternis erinnert sich Jad jeden Tag an das Wunder der Geburt seines Erstgeborenen, erzählt er: „Immer wieder sage ich zu meinem Kind: Du lebst, weil Christus dich gerettet hat. Deine Mutter und ich wurden verletzt, aber du hast keinen Kratzer. Vergiss das nie! Jesus war bei dir in diesem Moment. Hab keine Angst, er wird immer bei dir sein.“

Was wünscht sich Jad für sein Kind? Der junge Vater antwortet ohne zu zögern: „Frieden, Sicherheit – und die Kraft, das Kreuz Christi zu tragen. Mein Sohn erlebt das seit der 23. Minute seines Lebens, und wir Christen im Libanon kennen das nur zu gut. Wir haben Kriege und Verfolgungen überlebt. Wir leben, weil wir eine Mission zu erfüllen haben.“

Maria Lozano



▲ Als ob sie Lanzen wären, hatten sich die Scherben des Fensters in Nabils Wiege gebohrt. Wie durch ein Wunder blieb der Junge unverletzt.

Hilfskonto für Beirut und den Libanon

„Kirche in Not“ hat gleich nach der Explosionskatastrophe Lebensmittelpakete für betroffene Familien bereitgestellt. Jetzt finanziert das Hilfswerk notwendige Reparaturmaßnahmen an kirchlichen Einrichtungen, um Menschen vor der Winterkälte zu schützen und die Anlaufstellen für die Notleidenden offenzuhalten. Möglichkeiten zum Spenden gibt es online unter www.spendenhut.de oder auf das Konto von „Kirche in Not“, IBAN: DE 63 7509 0300 0002 1520 02, Stichwort Libanon.



▲ Mutter Christelle kann es noch nicht fassen: Ihr Mann und sie weisen nur harmlose Schnittverletzungen auf – und das Baby, dessen Wiege unter dem Fenster stand, kam gänzlich unverletzt davon.

Kurz und wichtig



Benedikt bei Stimme

Anders als in einzelnen italienischen Medienberichten behauptet, hat Benedikt XVI. (Foto: KNA) seine Stimme nicht verloren. Der frühere Papst kann sich noch verständlich äußern, erklärte sein Privatsekretär, Erzbischof Georg Gänswein. Allerdings sei seine Stimme schon seit längerem „sehr schwach und dünn geworden“. Man müsse gut zuhören, dann sei Benedikt XVI. zu verstehen. Der Papst emeritus sei sich dieser Schwäche bewusst, sagte Gänswein – er könne darüber mitunter auch scherzen.

ÖKT ohne Besucher

Das Konzept des bundesweiten Ökumenischen Kirchentags (ÖKT) im Mai 2021 in Frankfurt wird wegen Corona grundlegend geändert: Das Christentreffen soll nun um einen Tag gekürzt, weitgehend digital und ohne Besucher vor Ort stattfinden, teilten die Veranstalter mit. Grund seien die aktuelle Pandemie-Lage und die damit verbundenen „unsicheren Rahmenbedingungen im Mai 2021“, hieß es nach einer außerordentlichen Sitzung des ÖKT-Präsidiums. Damit werde dem Gesundheitsschutz in Frankfurt Rechnung getragen. Bislang war der Kirchentag vom 12. bis 16. Mai geplant. Der 12. Mai fällt nun komplett weg.

Versammlung online

Die in Dresden geplante Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz wird wegen der Corona-Pandemie vom 23. bis 25. Februar 2021 erstmals nur als Online-Konferenz stattfinden. Der Vorsitzende, Bischof Georg Bätzing, traf diese Entscheidung in Abstimmung mit dem gastgebenden Bischof des Bistums Dresden-Meißen, Heinrich Timmerevers, und den weiteren Mitgliedern der Bischofskonferenz. Der Ständige Rat der Bischofskonferenz mit 27 Diözesanbischöfen tagte wegen der Pandemie bereits mehrfach online.

Sterbehilfe in Spanien

Mit einer Mehrheit von 198 zu 138 Stimmen hat Spaniens Parlament ein Gesetz zur Legalisierung von Sterbehilfe verabschiedet. In Deutschland steht aktive Sterbehilfe unter Strafe, wenn auch seit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom Februar Beihilfe zum Suizid nicht mehr strafbar ist. Im Vorfeld hatte die Spanische Bischofskonferenz die Abgeordneten aufgefordert, gegen die Gesetzesinitiative zu stimmen. Die Bischöfe prangerten die fast „verdächtig beschleunigte Art und Weise“ an, mit der das neue Gesetz zur Legalisierung „in Zeiten der Pandemie und des Alarmzustands“ und „ohne öffentlichen Dialog“ geplant worden sei.

Urteil zum Schächten

Der Europäische Gerichtshof hat entschieden, dass EU-Länder eine Betäubung von Tieren auch im Rahmen religiöser Schlachtungen (Schächtungen) vorschreiben dürfen. Die Europäische Rabbinerkonferenz sieht darin das Recht auf freie Religionsausübung in Frage gestellt. Beim rituellen Schlachten vor allem im Judentum und im Islam werden bei unbetäubten Tieren die Halsschlagadern sowie Luft- und Speiseröhre durchtrennt.



▲ Die 63. Aktion Dreikönigssingen wird in Coronazeiten in veränderter Form stattfinden. Die Sternsingergruppen sollen auf einen Besuch der Menschen an den Haustüren verzichten. Stattdessen setzt man auf ein kontaktloses Sternsingen mit alternativen Aktionsformen. Fotomontage: Ressel/Ochs/Kindermissionswerk

Erstmals keine Besuche

Wegen Corona: Sternsinger bleiben daheim

AACHEN (KNA) – Die Sternsinger müssen wegen der Corona-Krise deutschlandweit zuhause bleiben. Die Träger der Aktion Dreikönigssingen – das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – haben Hausbesuche abgesagt.

„Die Menschen sehnen sich nach dem Segen der Sternsinger. Deshalb findet die Aktion Dreikönigssingen auf neuen Wegen statt: kontaktlos und kreativ, solidarisch mit den Kindern in der Welt“, erklärte der Präsident des Kindermissionswerks, Dirk Bingener, in Aachen.

Die Träger setzen unter anderem auf Online-Formate, etwa digitale Sternsingerbesuche. Gesegnete Aufkleber mit dem Spruch „C + M + B“ für „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) sollen per Post versendet und in Gottesdiensten ausgelegt werden. Die kommende Aktion werde zudem bis zum 2. Februar verlängert. „So haben alle länger Zeit, den Segen zu erhalten“, hieß es.

Das Kindermissionswerk und der BDKJ riefen Sternsingergruppen auf, auch mit Krankenhäusern und Pflegeheimen Formate zu erarbeiten. Nach einem Jahr, das von Abstandsregeln und Kontaktbeschränkungen geprägt gewesen sei, sollten gerade diese Einrichtungen nicht allein gelassen werden, sagte BDKJ-Bundespräsident Stefan Ottersbach. Spenden könnten in den Gottesdiensten oder online abgegeben werden, schlugen die Koordinatoren der Aktion vor.

Die deutschlandweit rund 300 000 Mädchen und Jungen, die

vor einem Jahr von Haus zu Haus zogen und einen Segensgruß an die Türen anbrachten, sammelten rund 52,4 Millionen Euro. Eigenen Angaben zufolge unterstützte das Kindermissionswerk 2019 mehr als 1600 Projekte für Kinder in 108 Ländern mit insgesamt 62,6 Millionen Euro – ein Großteil des Geldes kommt also aus der Aktion Dreikönigssingen.

Die Aktion sollte planmäßig am 29. Dezember bei einem Gottesdienst im Aachener Dom mit Bischof Helmut Diesel eröffnet werden. Zwar dürften nur zwölf Mädchen und Jungen in die Kathedrale kommen. Dafür werde es aber einen Online-Stream mit Teilnehmungsformaten für die Kinder zuhause geben, hieß es im Vorfeld.

Doch keine Kescher

Lange hatten die Träger darauf gehofft, die Sternsinger unter Corona-Auflagen von Tür zu Tür schicken zu können. So sollten die Mädchen und Jungen etwa Masken tragen und Spenden auf Distanz mit einem Kescher einsammeln. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen hatten diesen Vorschlägen als einzige Bundesländer explizit zugestimmt.

Die Tradition des Sternsingens reicht in Deutschland bis ins Mittelalter zurück. Im Januar 1959 fand die erste überregionale Aktion Dreikönigssingen offiziell statt. Erstmals in ihrer Geschichte entfallen nun die Besuche von Haus zu Haus.

Information

Mehr zur digitalen Sternsingeraktion im Internet unter www.sternsinger.de.

„Alle Religionen anschauen“

Bundestag lehnt Beauftragten gegen Christenverfolgung ab

BERLIN (KNA) – Der Deutsche Bundestag hat sich gegen die Schaffung eines Bundesbeauftragten gegen Christenfeindlichkeit in Deutschland ausgesprochen.

Die Regierungsfractionen CDU/CSU sowie die Opposition aus Grünen, der FDP und der Linken stimmten gegen den von der AfD eingebrachten Antrag. Der Bundesbeauftragte für Religionsfreiheit,

Markus Grübel (CDU), kritisierte die Zuspitzung auf das Christentum in der Frage. Nach dem aktuellen Bericht zur Religionsfreiheit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) seien die Christen in totalen Zahlen zwar die am meisten von Verfolgung betroffene Glaubensgemeinschaft. „Aber wir müssen uns alle Religionen und Weltanschauungen anschauen“, betonte der Unionspolitiker.

NIE DEN OPTIMISMUS VERLOREN

„Alles wird gut und besser“

Zukunftsforscher Horst Opaschowski hat auch mit 80 Jahren noch viele Pläne

HAMBURG – Horst Opaschowski, Deutschlands bekanntester Zukunftsforscher, wird 80 Jahre alt. Der runde Geburtstag am 3. Januar ist nicht nur Anlass, um zurückzublicken, sondern zunftgemäß auch, um in die Zukunft zu schauen. Für die hat der Jubilar auch im hohen Alter noch viele Pläne. Im Interview erklärt er, was ihm im Leben wichtig ist, und gesteht, dass er mit seinen Prognosen auch schon daneben gelegen hat.

Herr Professor Opaschowski, am 3. Januar werden Sie 80 Jahre alt. Oder sollte man in Ihrem Fall besser sagen: 80 Jahre jung?

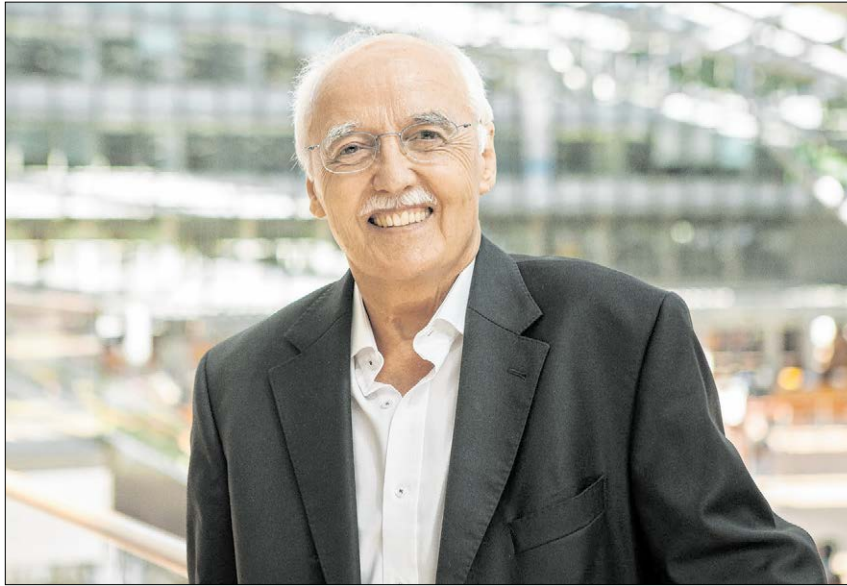
Ich habe überhaupt keine Probleme, über das Alter zu sprechen. Im Gegenteil: Ich hasse es, wenn 70- oder 80-Jährige sagen: „Ich fühle mich in Wirklichkeit viel jünger.“ Ich fühle mich so alt, wie ich bin, und mache das Beste aus jedem Lebensalter. Mit 80 schaffe ich manches, was ich mit 70 nicht geschafft habe, weil ich mehr Erfahrung habe. Ich kann nicht mehr so schnell laufen, aber dafür umso schneller schreiben (*lacht*).

Sie bezeichnen sich als Optimist. Was gibt Ihnen Kraft, positiv in die Zukunft zu blicken?

Als Waisenkind bin ich nach dem Krieg im Alter von vier Jahren in einem von Nonnen geleiteten Kinderheim aufgewachsen. Ich war und fühlte mich oft allein und einsam. Prägend war für mich meine Firmung. Beim Gottesdienst mit dem Bischof in der Stadtkirche hatten alle Kinder ihren Paten dabei. Nur ich war allein.

Als ich aufgerufen wurde, ging ich weinend nach vorne. Der Bischof schaute mich mit entsetzten Augen an. Ich rief immer nur innerlich: Lieber Gott, hilf mir! – Und er hat mir geholfen. Plötzlich legte ein mir unbekannter Vater aus dem Kirchenschiff die Hand auf die rechte Schulter, wie es Paten üblicherweise bei der Firmung tun.

Nachdem mir der Bischof seine Hände aufgelegt hatte und das Zeichen zum Aufstehen gab, drehte ich mich um. Doch der unbekannte Pate war weg, und ich habe ihn nie wieder gesehen. Das war eine Art Urerlebnis für mich. Ich glaube bis heute daran, dass alles gut und besser wird.



▲ Alle Krisen gemeistert: Horst Opaschowski blickt optimistisch in die Zukunft.

Welche Rolle spielt der Glaube für Sie?

Ich bin im Grunde meines Herzens ein religiöser Mensch. In Bayern aufgewachsen, verbinde ich mit dem Katholizismus vor allem die Einheit des Lebens zwischen Pflicht und Neigung, Kirche und Kneipe. Feste feiern und feste arbeiten gehören für mich zusammen.

Anders als in meiner Jugend bin ich heute nicht mehr kirchlich engagiert, wohl aber gilt für mich das ganzheitliche Verständnis des Lebens, für andere da zu sein und Gutes zu tun. So bin ich Pate eines Mehrgenerationenhauses und habe vor zehn Jahren in einem sozialen Brennpunkt in Hamburg eine Helferbörse gegründet, in der Schüler ehrenamtliche Dienste leisten können – von Rollstuhl Ausfahrten bis zu Besuchen in Pflegeheimen.

Warum sind Sie Zukunftsforscher geworden?

Eigentlich wollte ich Historiker werden. Das klingt wie ein Gegensatz, ist aber keiner. Denn wer nicht zurückschauen kann, kann auch nicht nach vorne blicken. Ich habe über 20 Jahre lang ein Freizeit-Forschungsinstitut geleitet und die Alltagsgewohnheiten der Deutschen von A bis Z erforscht.

Dabei erkannte ich: Es ändert sich schon viel, aber ein Großteil unseres Alltags bleibt unverändert – in zehn oder 20 Jahren auch. Das wirklich Neue ermittle ich aus Repräsentativumfragen. So gab ich Ende der 1980er Jahre meine erste Zukunftsstudie heraus: „Wie leben

wir nach dem Jahr 2000?“ Es folgten Bücher über „Deutschland 2010“, „Deutschland 2020“ und „Deutschland 2030“.

Dafür schauen Sie also nicht regelmäßig in die Glaskugel?

Nein, das empirisch Fundierte ist meine Basis. Grundlage meiner Arbeiten sind Bevölkerungsbefragungen, deren Ergebnisse allgemein überprüfbar sind. Über meine Interpretationen kann man sicherlich streiten, aber die Daten sind nicht aus der Luft gegriffen.

Haben Sie bei einer Ihrer Prognosen auch schon mal komplett daneben gelegen?

Ja, das gehört dazu. Ich hatte in den 1990er Jahren vorausgesagt, dass wir spätestens im Jahr 2005 fünf Millionen Arbeitslose haben würden. Zugleich warnte ich, dass dann der soziale Frieden in Deutschland gestört werde und es zu Unruhen kommen könne. 2005 hatten wir tatsächlich fünf Millionen Arbeitslose, doch Politik und Gewerkschaften gingen nach Bekanntwerden der Zahlen zur Tagesordnung über. Die Zeitungen berichteten über den Schiedsrichter-Skandal in der Bundesliga statt über die ernüchternde Arbeitsmarkt-Lage. Das Faktum selbst war also richtig prognostiziert, aber meine negative Einschätzung der Reaktionen lag völlig daneben.

Haben Sie die Corona-Pandemie vorhergesehen?

In meiner Zukunftsstudie „Deutschland 2020“ aus dem Jahr

2004 habe ich mehrere mögliche Worst-Case-Szenarien gezeichnet. Eines davon war die Pandemie, die weltweite Verseuchung mit Viren. Das war natürlich nur ein Gedankenmodell. Aber genau darin sehe ich meine Aufgabe als Zukunftsforscher: frühzeitig auf Probleme aufmerksam machen, damit wir uns darauf vorbereiten können.

Was macht die Corona-Pandemie mit unserer Gesellschaft?

Während der Corona-Krise hat die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung nachweislich über sich und ihr Leben nachgedacht. Über 80 Prozent der Deutschen sagen plötzlich: Ich will besser leben statt mehr haben. Gesundheit wird so wertvoll wie Geld. Beziehungen zu Familie, Freunden und Nachbarn werden als eine Art Lebensversicherung wiederentdeckt. Nachbarschaftshilfe, Bürgerinitiativen und soziales Engagement erleben eine Renaissance. In bin überzeugt: Die Gesellschaft wird gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.

Machen solche Krisen Ihre Arbeit spannender?

Ich würde eher sagen, sie sind eine Bewährungs- und Belastungsprobe für meine Arbeit. Seitdem ich forsche, lebe ich mit Krisen. Als ich 1972 zur Zeit der Öl-Krise mein erstes Interview gab, sagte der Reporter: „Es wird sicher nie wieder so werden, wie es war.“ Diese Frage verfolgt mich in jedem Jahrzehnt. 1986 kam Tschernobyl, 1991 der Golfkrieg, 2001 der 11. September, 2011 Fukushima und jetzt 2020 Corona. Jede Krise hinterlässt ihre Spuren und hat Auswirkungen auf die nächste Generation.

Wie sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Ich würde gerne einen Masterplan „Deutschland 2050“ entwickeln, damit die Politik mit Weitsicht agieren kann. Ich wünsche mir, dass aus der Erhard'schen Formel „Wohlstand für alle“ ein Wohlergehen für alle wird und die Werthaltigkeit des Lebens mehr an Bedeutung gewinnt.

In meinem privaten Alltag wird auch weiterhin die Familie an erster Stelle stehen. Meine Frau Elke, die unsere Familie managt und das Forschungsbüro organisiert, ist bis heute das größte Glück meines Lebens.

Interview: Michael Althaus



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für die Ausbreitung des Gottesreiches – um Gemeinschaft mit allen Menschen.

Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet für einander.



EHE UND FAMILIE

Papst kündigt Aktionsjahr an

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat ein eigenes Jahr zum katholischen Ehe- und Familienverständnis angekündigt. Beginnen soll es am 19. März, dem fünften Jahrestag seines Schreibens „Amoris laetitia“, erklärte der Papst beim Mittagsgebet am Sonntag, an dem die Kirche das Fest der Heiligen Familie beging.

Es gehe darum, „das Ideal der ehelichen und familiären Liebe neu vor Augen zu führen“, betonte Franziskus. Das Aktions- und Gedenkjahr sei eine Gelegenheit, den Inhalt von „Amoris laetitia“ etwa durch konkrete Vorschläge und pastorale Handreichungen zu vertiefen. Federführend bei der Durchführung ist nach Aussage des Papstes die vatikanische Behörde für Laien, Familie und Leben.

Mit dem Dokument „Amoris laetitia“ fasste Franziskus die Ergebnisse zweier Familiensynoden von 2014 und 2015 zusammen. Das Schreiben insgesamt wie auch der Sonntag der Heiligen Familie, sagte der Papst, sei Anlass, „den erzieherischen Wert der Kernfamilie wiederzuentdecken“.

„Keine Kür, sondern Pflicht“

Leitfaden für Bischöfe will ökumenischen Dialog und „Kultur der Begegnung“

ROM – Jeder Bischof ist verpflichtet, den ökumenischen Dialog zu fördern. Das ist keine neue Regel des Kirchenrechts oder Aufforderung des Papstes, sondern eine Selbstverständlichkeit. Ein vom vatikanischen Ökumene-Rat herausgegebener neuer Leitfaden erinnert an diese kirchliche Aufgabe und will den Dienst an der Ökumene fördern.

„Das ökumenische Engagement des Bischofs ist keine Kür, sondern eine Pflicht“, erläutert der für Ökumenefragen zuständige Kurienkardinal Kurt Koch. Vier Jahre lang hat er zusammen mit seinen Mitarbeitern und in Abstimmung mit weiteren Vatikanbehörden an dem sogenannten „Vademecum“ gearbeitet.

Mit der lateinischen Bezeichnung ist ein kompakter Leitfaden gemeint. So will der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen diese Schrift auch verstanden wissen. Gegenüber dieser Zeitung betont er: „Das Vademecum ruft nicht nur die Grundsätze des ökumenischen Engagements des Bischofs in Erinnerung, sondern es enthält auch eine Liste ‚praktischer Empfehlungen‘, die in

einfachen und anschaulichen Worten die Aufgaben und Initiativen zusammenfassen, die der Bischof auf örtlicher und regionaler Ebene fördern kann.“

Das Dokument ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil mit dem Titel „Die Förderung des Ökumenismus innerhalb der katholischen Kirche“ umreißt die Erfordernisse, die an die Kirche bei der Erfüllung ihres ökumenischen Auftrags gestellt werden. Er befasst sich mit den Strukturen der Ökumene auf Bistums- und nationaler Ebene. Auch die ökumenische Ausbildung nimmt das Schreiben in den Blick wie auch den Einsatz der Bistumsmedien, die nicht nur regelmäßig über Ökumene berichten, sondern auch sorgfältig mit ökumenischen Begriffen umgehen sollten.

Der zweite Teil des Schreibens widmet sich den Beziehungen der Kirche zu anderen Christen und untersucht Wege der Zusammenarbeit mit anderen christlichen Gemeinschaften. „Das Vademecum hebt insbesondere die Bedeutung der Heiligen Schrift, die Ökumene der Heiligen und die Ökumene des Blutes sowie die Heilung der Erinnerungen hervor“, umschreibt Kardinal Koch die weiteren

Anliegen des Schreibens. Es werde auch der Dialog der Liebe betont, der die Förderung einer „Kultur der Begegnung“ auf der Ebene der Kontakte und der täglichen Zusammenarbeit umfasse.

„Des Weiteren gibt es den Dialog der Wahrheit, der sich auf den theologischen Dialog mit anderen Christen bezieht. Und schließlich gibt es den Dialog des Lebens. Dieser Ausdruck umschließt die Möglichkeiten des Austauschs und der Zusammenarbeit mit anderen Christen in drei Hauptbereichen, nämlich der Seelsorge, dem Zeugnis für die Welt und der Kultur“, erläutert der Schweizer Kurienkardinal.

Blick auf Evangelisierung

Nach Ansicht des vatikanischen Dikasteriums für die Evangelisierung der Völker stellt das Vademecum „einen Aufruf dar, den Dialog als einen Modus der Evangelisierung weiter zu erforschen“. Deshalb bräuchten alle Getauften in diesem Sinne „eine Ausbildung im Dialog“. Das betont Kardinal Luis Antonio G. Tagle, der Präfekt dieser Kongregation, in seinen Überlegungen zum Leitfaden.

Gegenüber dieser Zeitung gibt er zu bedenken: „An Orten, wo die Christen in der Minderheit sind oder wo die getauften Christen sich von der Kirche entfernen“ stoße „der Streit unter den verschiedenen Konfessionen auf Unverständnis bei den Nicht-Christen“. So warnt der philippinische Kardinal christliche Missionare, sie sollten nicht „die ursprünglichen Teilungen der Kirchen weiter fördern“.

Auch in Deutschland habe ein solches Bewusstsein große Bedeutung, versichert Tagle. Gerade in den ostdeutschen Bundesländern, in denen das Christentum eine Minderheit darstellt, könne das ökumenische Engagement einen Beitrag dazu leisten, dass Atheisten und Agnostiker das Christentum entdecken.



▲ Ökumenisches Engagement ist „Pflicht“, mahnt Kardinal Koch. Ein positives Beispiel geben diese evangelische Pfarrerin und der katholische Priester beim ökumenischen Gottesdienst. Foto: KNA

Mario Galgano

DIE WELT



PLÄNE FÜRS NEUE JAHR

Reisen, sparen, Klima schützen

Neben Irak will Franziskus 2021 wenn möglich Südsudan und Frankreich besuchen

ROM – Wie schon 2020 bestimmt die Corona-Pandemie auch im neuen Jahr die Pläne des Papstes mit. In den nächsten Wochen will der Vatikan in eine umfassende Impfkampagne investieren, damit Franziskus ab März wieder auf Reisen gehen kann. Ein Besuch im Irak ist schon gesetzt.

Damit hatte vor dieser Ankündigung Anfang Dezember kaum jemand gerechnet: Papst Franziskus will im März in den Irak reisen. Seit Beginn der Corona-Pandemie im vergangenen Frühling hatte Franziskus keine Auslandsreisen mehr unternommen. Den Vatikan verlässt er seit Monaten überhaupt nur in Ausnahmefällen. Von seiner Hoffnung, einmal den Irak zu besuchen, sprach er in den zurückliegenden Jahren aber immer wieder.

Dabei ist noch nicht ganz sicher, ob die erste Irak-Reise eines Papstes wirklich zustande kommt; das Pressamt räumte in seiner Erklärung ein, das Reiseprogramm werde „die Entwicklung des weltweiten Gesundheits-Notstands berücksichtigen“. Bisher sind im Irak fast 13 000 Menschen an oder mit dem Corona-Virus gestorben.

Auch alle weiteren Pläne des Papstes für 2021 sind von der Pandemie geprägt. Deshalb hat das vatikanische Gesundheitsamt, das anders als die benachbarte italienische Gesundheitsbehörde in seinen Entscheidungen nicht direkt von EU-Vereinbarungen abhängig ist, schon frühzeitig einen Impfplan erarbeitet. Demnach sollen noch im Januar nicht nur der Papst, sondern auch die 4500 Mitarbeiter sowie deren Familienangehörige gegen Covid geimpft werden.

Wenn es gelingt, die Pandemie damit in nächster Zeit vom Vatikan fernzuhalten und Reisen wieder zu ermöglichen, könnten frühere Pläne



▲ Papst Franziskus hat Reisepläne: Im März will er den Irak besuchen. Foto: KNA

realisiert werden: Franziskus möchte zusammen mit dem anglikanischen Erzbischof von Canterbury, Justin Welby, den Südsudan besuchen. Auch eine Einladung aus Frankreich ist im Vatikan eingetroffen, der der Papst gerne folgen möchte.

Große Aufmerksamkeit

Ein Besuch in Deutschland hingegen scheint 2021 nicht realistisch. Vielmehr wird Franziskus mit großer Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung des Synodalen Wegs im Auge behalten. Eine zweite Synodalversammlung ist nach einer Terminverschiebung wegen der Kontaktbeschränkungen für Anfang Oktober geplant.

„Synodalität“ ist aber auch dem Papst wichtig. Das Sekretariat für die Bischofssynode bereitet derzeit das nächste große Bischofstreffen im Vatikan vor, das für 2022 geplant ist und eben dieses Thema haben soll. Wie gewohnt sollen dazu Fragebögen verschickt und Experten eingeladen werden. Bereits in diesem Jahr wird Franziskus sich auch bei Audi-

enzen für Bischöfe über das Synodenthema austauschen – auch wenn solche Treffen voraussichtlich erst in der zweiten Jahreshälfte stattfinden werden.

Der Kardinalsrat wird 2021 mit dem Papst weiter an der neuen Verfassung für den Vatikanstaat arbeiten. Schon mehrfach wurde in den vergangenen Jahren die Fertigstellung des Textes angekündigt – doch kam es bislang nicht dazu.

Nach der Reform der vatikanischen Finanz- und Wirtschaftsstrukturen muss Franziskus weiter eine bereits eingeschlagene Strategie gutheißen, die die strapazierten Kassen vor einer größeren finanziellen Schiefelage bewahren hilft. Denn die wirtschaftliche Krise wurde durch die Folgen der Pandemie noch verschärft.

Das Thema „Sparen“ wird also großgeschrieben. Und das auch deshalb, weil der Papst festgelegt hat, dass kein Mitarbeiter oder Angestellter des Vatikan aus wirtschaftlichen Gründen entlassen werden darf. Das gilt vor allem für Laien, die Familie haben. Priester und Kurienbischöfe

dagegen könnte Franziskus in ihre Heimatdiözesen zurückschicken. Dass das auch sinnvoll sei, begründet der Vatikan mit dem weltweit immer mehr spürbaren Priestermangel.

Auch dass der Papst weiterhin Zeit zum Schreiben findet, ist durchaus wahrscheinlich. Ein mögliches Thema wäre die Eucharistie: Wegen der Corona-Krise wurde der für September 2020 geplante Eucharistische Weltkongress in Budapest um ein Jahr verschoben. Es ist denkbar, dass Franziskus zum neuen Termin an dem Treffen in der ungarischen Hauptstadt teilnehmen möchte.

„Kultur der Achtsamkeit“

Auch Veränderungen bei der Rolle der Frau in der Kirche wird der Papst im Blick behalten. So, wie er eine radikale Abkehr von der „verschwenderischen Wegwerfkultur“ und den „immer stärker werdenden Ungleichheiten innerhalb der einzelnen Nationen und zwischen den Nationen“ fordert, so träumt er auch von „Propheten und Zeugen einer Kultur der Achtsamkeit“. Zu einer solchen Kultur werde es nur kommen, „wenn Frauen im großen Ausmaß eine Hauptrolle spielen“. Das erklärte Franziskus in seiner Friedensbotschaft für das neue Jahr.

Darin betrachtet er es als nicht hinnehmbar, „dass Konflikte in unserer Welt zur Normalität geworden sind“ und viele Ressourcen „für Waffen, insbesondere Atomwaffen, vergeudet“ werden. Diese Ressourcen würden dringend anderweitig gebraucht: „Auch dies wird durch globale Probleme wie die aktuelle Covid-19-Pandemie und den Klimawandel deutlich.“ Sicher wird also der Vatikan im Auftrag des Papstes seine „grüne Politik“ fortführen. Es gilt das Ziel, umweltschädliche Emissionen bis spätestens 2050 zu vermeiden. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Gerhard Buck ist Redakteur unserer Zeitung.

Gerhard Buck

Schwarz als Ausdruck des Respekts

„Wir kommen daher aus dem Morgenland, wir kommen geführt von Gottes Hand. Wir wünschen euch ein fröhliches Jahr: Caspar, Melchior und Balthasar“, singen die Sternsinger – in diesem Jahr nur in den engen Grenzen, die der Corona-Lockdown erlaubt. Im Vorfeld dazu gab es Handreichungen, die nach den furchtbaren rassistischen Übergriffen gegen Afroamerikaner in den USA empfahlen, Kinder nicht schwarz zu schminken.

Wer diesem Rat folgt, der zieht sich einen Schuh an, der nicht in unserem Kulturkreis entstanden ist und der darum auch nicht passen kann. Ein schwarzes Gesicht bekommt der Sternsinger, der den Vertreter Afrikas

mimt. Meist ist das der König Caspar, der in der Ikonografie als Jüngling dargestellt wird, seltener gelten wechselweise auch Melchior oder Balthasar als afrikanische Könige.

Das Gesichtsschwärzen, das Blackfacing, ist im nordamerikanischen Raum verpönt. Man erinnere sich nur an Kanadas Premierminister Justin Trudeau, der sich im Parlamentswahlkampf 2019 gezwungen sah, sich dafür zu entschuldigen, dass er bei einem Faschingskostümaabend als Aladin mit dunkel geschminktem Teint erschien.

Die hierzulande kaum nachzuvollziehende Empörung wegen einer Faschingsverkleidung erklärt ein Blick in die Geschichte der amerikanischen Unterhaltungsindustrie. In

den 1840er Jahren waren sogenannte Mins-trel-Shows ein wahrer Kassenschlager. Dort traten weiße Darsteller mit grotesk schwarz geschminkten Gesichtern auf. Sie boten auf der Bühne eine wilde Mischung aus Folksong, Opernarie, Parodie, Travestie und Sketchen. Immer ging es darum, sich über angebliche Absonderlichkeiten von Afroamerikanern lustig zu machen. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein konnte man mit dieser Blackface-Unterhaltung gute Kasse machen.

Das Auftreten eines schwarzen Königs bei den Sternsängern, der gleichwertig mit den anderen Königen gesehen wird, ist keine Diskriminierung, sondern auf dem Hintergrund von Respekt entstanden.



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Eine zweite Weihnachts-Chance

Welche Reste vom Feste lassen sich finden? Post, Gaben, Gänseschmalz, Stollenbrösel? Was ist geblieben vom Weihnachtsfest? Was hat daran gefehlt? War es ein „richtiges“ Weihnachtsfest?

Als ich Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung war, setzten wir einmal unter das große Weihnachtsbild auf der Titelseite den entsprechenden Text aus dem Matthäus-Evangelium. Am Montag darauf hatten wir wütenden Redaktions-Besuch: Was sei uns da eingefallen, das sei ja völlig verkehrt, wir wären verpflichtet, die richtige Geschichte zu bringen! Und was wäre die richtige? Natürlich die Erzählung von Lukas, „In jener Nacht ...“. Unser Leser war nicht zu beruhigen, auch nicht mit dem Hinweis,

dass keiner der Evangelisten die Geburt Jesu miterlebt hat und jeder auf seine Art vergewärtigt, dass Gott zu den Menschen kam.

Aktuell ist die Frage: Wie viele Könige suchten der Bibel zufolge nach dem Jesuskind? Drei kommen in unserer Oberammergauer Krippe aus den 1950er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zur Krippe. Und doch ist die richtige Antwort: Einer. Die Männer aus der Ferne, von denen Matthäus (und nur er) erzählt, die in Jerusalem nach dem „neugeborenen König der Juden“ fragten, waren Stern-deuter, Astronomen. Der einzige König, der nach dem Kind suchte, war Herodes.

Und doch sind regelmäßig drei der Sternsinger, die um den 6. Januar herum Segens-

zeichen ins Haus bringen und Spenden für Not leidende Kinder sammeln, mit Kronen geschmückt. Es blieb bis zuletzt unklar, ob der alte Brauch als „triftiger Grund“ gelten wird, die Wohnung zu verlassen. Vielleicht bleibt nur das Sammeln übrig, gefördert durch Corona-gerechte Veranstaltungen im Internet.

Übrig bleibt jedenfalls die Frage nach der „richtigen“ Weihnachtsgeschichte. Das Fest am 6. Januar ist eine zweite Chance dafür, den Sinn wahrzunehmen. „Erscheinung des Herrn“ heißt dieser Tag im Kirchenjahr. Gott ist in der Welt erschienen, Gott ist nahe. Möge uns ein Licht aufgehen und durch die dunkle Zeit leuchten.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Zum letzten Mal Angela Merkel

Was für ein neuer Ton! Nicht der getragenen und staatsmännisch daherkommende Gerhard Schröder, sondern eine dynamische Frau im besten Alter geleitete am 31. Dezember 2005 die deutsche Nation mit den Worten ins neue Jahr: „Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Was kann man alles in einem Jahr erreichen? Es ist eine ganze Menge! Wie wäre es, wenn wir uns heute Abend das Ziel setzen, im kommenden Jahr überall noch ein wenig mehr als bisher zu vollbringen?“

Das war sie: die erste Neujahrsansprache der Kanzlerin Angela Merkel. An diesem Silvesterabend 2020 folgte die 16. Was viele noch gar nicht realisiert haben: Es war die letzte! Wenn nicht völlig Unerwartbares,

etwa monatelange Koalitionsgespräche, dazwischenkommt, dann wird am 31. Dezember 2021 ein anderes, neues Gesicht sprechen. Bundeskanzlerin Merkel ist dann Geschichte.

Eine gute Geschichte, meine ich. Wer nicht gerade von persönlichen Schicksalsschlägen heimgesucht wurde, wird zustimmen: Es geht den Deutschen gut. Daran ändert auch die gegenwärtige Corona-Krise nichts, bei der sich die promovierte Physikerin als weise Skeptikerin erwies, die den richtigen Weg schon ging, als die meisten Ministerpräsidenten zappelten und zauderten.

Oft schon wurde Angela Merkel die „Wir schaffen das“-Rede vom August 2015 vorgeworfen. Zu oft, mittlerweile. Die Deutschen

haben es ja tatsächlich geschafft. Demnächst meistern sie ganz andere Probleme als die Flüchtlinge – etwa Corona und das Klima.

Angela Merkel schaffte viel. Trotz gehässiger Reden, etwa über angeblich furchtbare Frisuren von „Kohls Mädchen“, entwickelte sie das Format einer großen Staatsfrau. Sie verkörperte als erste deutsche Kanzlerin die gelungene Wiedervereinigung ebenso wie die Stärke des angeblich schwachen Geschlechts. Und das, ohne zu verkrampfen und ihr bisweilen spitzbübisches Lächeln zu verlieren.

Für die letzten Monate im Amt ist Angela Merkel gutes Gelingen zu wünschen. Und dass sie öfter einmal hört, was sie verdient hat: ein „Danke“.

Leserbriefe

Freundlich und katholisch

Zu „Die Zeit zum Heilen“
in Nr. 46:

Endlich einmal eine sehr positive Nachricht: Joe Biden hat die Wahl gewonnen. Nun geht es im neuen Jahr Gott sei Dank aufwärts. Biden hat viele Pluspunkte. Er ist sehr freundlich, demokratisch, katholisch und hat eine sympathische Frau an seiner Seite mit einer natürlichen Ausstrahlung und einem herzerfrischenden Lachen.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Die USA waren gut beraten, Joe Biden ins Weiße Haus zu wählen. Vier weitere Jahre mit Donald Trump wären nicht auszudenken gewesen. Dessen unfähiges Gerede hätte nur noch mehr „Glas“ zerdeppert.

Peter Eisenmann jun., 68647 Biblis

Donald Trump bleibt nicht Präsident. Das sorgt für Freudentränen bei den Demokraten und in der westlichen Welt – an vorderster Front die links-liberale Mediengesellschaft in Deutschland! Trump ist ein „unmöglicher Diplomat“, der seinem Namen gerecht zu werden scheint: Trump, der Trampel.

Fürsorglich

Zu „Ein Migrant für jeden
Priester“ (Leserbriefe) in Nr. 45:

Dem Leserbriefstimme ich voll zu. Ich wollte schon mal das Gleiche schreiben. Katholische oder auch protestantische Pfarrer wissen immer so genau, was zu tun ist. Sie sollten mit einem guten Beispiel vorangehen.

Meine Mutter hat nach dem Krieg immer wieder geflüchtete Soldaten bei uns im Esszimmer auf einer Luftschutzliege ein bis zwei Nächte ausschlafen lassen, bevor sie weiterzogen. Vermittelt wurde das von der städtischen Fürsorgerin. In mir, damals sieben Jahre alt, warf das manchmal die Frage auf, ob wir eine Nebenstelle der städtischen Fürsorge seien.

Später ging es so mit der Betreuung einer morphiumsüchtigen Krankenschwester weiter, mit einer Schwangeren, einer bigotten alten Jungfer und so weiter. Das sollten unsere Pfarrer einmal nachmachen!

Hedwig Herterich, 82418 Murnau

Was bei mir aber deutlich wurde: Trump hat Realitäten angesprochen, die jahrzehntelang auf taube Ohren stießen. Nehmen wir die Nato: Fast alle US-Präsidenten – auch Barack Obama – wollten die Last des Militärbündnisses nicht mehr tragen. Meine Generation (Jahrgang 1950) und die folgenden haben frei nach dem Motto gehandelt: Der Ami soll das mal machen!

Nehmen wir den Ausstieg aus dem Atom-Abkommen mit dem Iran: Für mich wollte Trump hier weg von einer faulen Diplomatie. Teheran und andere Israel-Hasser drohen dem jüdischen Staat permanent mit Vernichtung. Das Atom-Abkommen hat dies nicht verhindert.

Auch was die Ablehnung der Gaspipeline durch die Ostsee angeht, zeigt Trump uns Deutschen, wie einseitig wir uns von einem Herrscher abhängig machen, der fremde Länder besetzt, Krieg in Syrien führt, die EU spalten will. Mit so jemandem Geschäfte zu machen, birgt mehr als nur Risiken!

Nun zum Schutz des ungeborenen Lebens: Ja, Trump steht dazu! Joe Biden und auch der sympathische Mister Obama dagegen tun nichts gegen Abtreibung. Dabei ist Biden sogar Katholik! Und auch Obama ist überzeugter Christ! In Deutschland ist der Schutz des ungeborenen Lebens schon

Priester erkennen

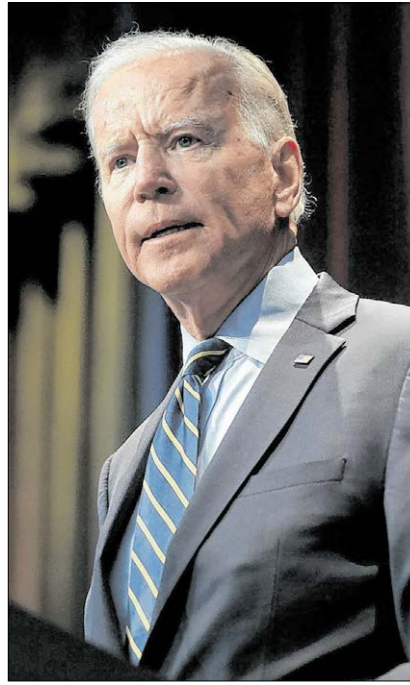
Zu „Die Haltung zählt“
(Leserbriefe) in Nr. 46:

Erzbischof Josef Stimpfle sagte anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums: „Es ist gewiss wahr, dass nicht das Kleid den Priester macht, aber ebenso ist es wahr, dass wir den Herrn und seine Präsenz in unserer Zeit (...) verdunkeln und verhüllen, wenn wir das äußere Zeichen nicht mehr setzen. Wer es nicht wagt, als Priester kenntlich zu sein, verleugnet in einem bestimmten Bereich seinen Herrn. Jesus Christus will aber bezeugt sein.“

Xaver Hörmann,
87730 Bad Grönenbach

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de



▲ Demokrat Joe Biden wird am 20. Januar als neuer US-Präsident vereidigt.

lange kein Thema mehr. Man hört dann nur: Selbstbestimmungsrecht!

Der Jubel über den neuen Präsidenten wird bald verhallen. Auch die Demokraten leben nach dem Motto: „America first!“ Auch sie erwarten mehr Unterstützung für die Nato. Auch innerhalb der Partei werden sich die Zerwürfnisse sehr schnell zeigen!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Machterhalt

Zu „Eine Frau macht den
Unterschied“ in Nr. 45:

Als exzellente Juristin ist Amy Coney Barrett sicher zurecht als Richterin an den Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten von Amerika berufen worden. Doch der Grund, weshalb sie von Präsident Trump – für mich die Unmoral in Person – kurz vor Ende seiner Amtszeit ernannt wurde, ist skandalös. Sie wurde nicht etwa ernannt, weil sie katholisch oder gegen

Hoffen wir, dass es Joe Biden gelingt, ein guter US-Präsident zu werden. Seine katholische Sicht der Dinge sollte ihm helfen. Wir wünschen ihm Gottes Segen.

Eines macht uns jedoch traurig: Biden hat um des Erfolgs willen und auch, um mit seiner Vizepräsidentin Kamala Harris übereinzustimmen, sein langes Nein zu einer lockeren Abtreibungspolitik aufgegeben. Sehr schade, dass er den von der bisherigen Regierung eingeleiteten Weg zu mehr Lebensrecht für Ungeborene nicht aufgreift und weitergeht.

Die umstrittene Gesundheitsorganisation „Planned Parenthood“ ist neben ihren anderen Tätigkeiten in Amerika der größte Anbieter von Abtreibungen – jährlich über 340 000 – und laut Wikipedia mit nationalen Organisationen in 170 Ländern der Erde aktiv. Die neue Regierung möchte diese wieder verstärkt unterstützen.

Beten wir für Joe Biden und auch für unsere Politiker um die Kraft, Gott und ihrem Gewissen zu folgen. Geben auch wir in der Öffentlichkeit Zeugnis für das Recht auf Leben. Schon alleine, damit eine spätere Generation nicht völlig verständnislos auf unsere Zeit und ihre katholischen Vorfahren blicken muss. Bitten wir Gott, dass „Die Zeit zum Heilen“ in jeder Hinsicht Wirklichkeit werden kann.

Judith und Klaus Wundlechner,
86850 Fischach

Abtreibung ist, sondern einzig und allein, weil mit ihr die Republikaner sechs Sitze im Supreme Court haben und die Demokraten nur drei. Was Trump damit bezweckt, können wir täglich mitverfolgen: den Machterhalt über die Gerichte zu erzwingen.

Ursel Omonsky,
93053 Regensburg

Nur deutsche Worte

Zu „Dienst im Innenministerium?“
in Nr. 47:

Ich möchte mich für den hervorragenden Kommentar bedanken! Frau Beckenbach, bitte versuchen Sie, diesen Beitrag auch in vielen Tageszeitungen als Leserbrief unterzubringen. Und an die Redaktion die Bitte: Versuchen auch Sie, in Zukunft nur noch deutsche Ausdrücke/Worte zu gebrauchen. Danke!

Roland Krebs,
94469 Deggendorf

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Lesejahr B

Erste Lesung

Sir 24,1–2.8–12

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich:

Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil!

Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

Zweite Lesung

Eph 1,3–6.15–18

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Chris-

tus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn.

Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchtete die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Evangelium

Joh 1,1–18

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen

des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

►
Anfangsblatt des Johannesevangeliums mit dem Symbol des Evangelisten: Der Adler steht für den theologischen „Höhenflug“ im Prolog. Das in Tegernsee geschriebene Evangelium aus dem elften Jahrhundert kam über die Mainzer Kartause an die Stadtbibliothek Mainz.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Was für eine wuchtige Ouvertüre!

Zum Evangelium – von Schwester M. Veronika Häusler OSVvP



Im Johannesevangelium geht es los wie mit einem Paukenschlag. Der Prolog fasst das ganze Drama der Geschichte von Gott und Mensch wie in einer Ouvertüre zusammen. Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Solch eine Wucht kann auch überfordern. Dieser große Hymnus kommt so gewaltig daher, dass er mit meinem konkreten, unspektakulären Leben keine Verbindung zu haben scheint.

Und doch ist es genau dieses Geheimnis, das mein Leben trägt: Im Anfang war das Wort, das Wort Gottes, das mich ins Leben gerufen hat, das mir einen Namen gibt, das mich

immer wieder anspricht und mich zu der werden lässt, die ich in den Augen Gottes längst bin: die Seine.

Das Wort will zu einem Schlüsselwort meines Lebens werden. Gott ist sich selbst nicht genug, er will sich verschenken, so wird sein Leben „das Licht der Menschen.“ Das Wort bleibt nicht im Abstrakten, es nimmt in Christus Menschengestalt an, es atmet und weint, es lacht und spricht, es schweigt und berührt. Es ringt um Verständnis und Begreifen, es nimmt Not und Krankheit wahr und bewirkt Heilung.

Es schenkt Zuwendung und Nähe, wünscht sich Freundschaft und schreit sich Einsamkeit und Verzweiflung aus dem Leib. Das fleischgewordene Wort ruft mich bei meinem Namen, bei dem Namen, den nur einer kennt (vgl. Offb

2,17). So lässt es mich nicht unbetiegt: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“, fordert mich heraus, eine Antwort zu geben, wünscht sich, dass ich erkenne, dass es da ist mitten in unserer Welt und dass nichts ist, was nicht durch es geworden wäre.

Lassen wir uns heute einladen, diesem Wort nachzuhorchen: Welchen Klang hat es in meinen Ohren und in meinem Herzen? Welche Resonanz ruft es hervor? Welchen Namen gebe ich diesem nahegekommenen Gott? Wer ist er für mich?

Wenn der Klang des Wortes, wenn das fleischgewordene Wort selbst in mir lebendig ist, wird dieses Ur-Wort ein Licht sein können, das auch in der Finsternis leuchtet. Die Gewissheit, unverlierbar von Gott gewollt und geliebt zu sein, wird

zum tragfähigen Grund, zur lebensentscheidenden Orientierung.

Immer wieder kommt Gott mit seinem Wort zu mir, in sein Eigentum, und jedes Mal neu will er von mir aufgenommen werden. Dieses Zusammenfinden vom Kommen Gottes und meinem Aufnehmen wird zur Macht – zur Macht, mit ihm verbunden in dieser Welt zu sein und sie immer ein kleines Stück mehr zu einer Welt zu machen, die durchlässig wird für ihn.

Ich will Zeugin sein dafür, dass Gott unter den Menschen wohnt – bei ihnen bleiben will, sich einrichtet in allem, was unser Erleben ausmacht und es teilt. Seine Herrlichkeit wird aus allem aufscheinen, was mir begegnet. Solch eine Lebenssymphonie verdient wahrhaft eine wuchtige Ouvertüre.



Gebet der Woche

Allherrschender Gott,
 durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind,
 hast du am heutigen Tag
 den Heidenvölkern deinen Sohn geoffenbart.
 Auch wir haben dich schon im Glauben erkannt.
 Führe uns vom Glauben
 zur unverhüllten Anschauung deiner Herrlichkeit.
 Darum bitten wir durch Jesus Christus,
 deinen Sohn, unseren Herrn und Gott,
 der in der Einheit des Heiligen Geistes
 mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Tagesgebet zum Hochfest Erscheinung des Herrn am 6. Januar

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Jeder hat so seine eigene Art, mit Problemen umzugehen. Wenn Schwierigkeiten scheinbar übermächtig werden und Fragen sich so verheddern, dass er den Durchblick verliert, dann, so hat mir kürzlich ein Mitbruder erzählt, setzt er sich in sein Auto und fährt – nein, nicht zu einem Freund und auch nicht zu einer Wallfahrtskirche, sondern zu einer geschätzt 500-jährigen Eiche, irgendwo am Waldrand bei den Mauerresten einer Ruine. Dann setzt er sich auf die Bank unter diesen uralten Baum, betrachtet den knorrigen Stamm, schaut nach oben in die weit ausladende Krone oder hört auf das Ächzen der vom Wind gebeugten Äste. Dabei könne er gut zur Ruhe kommen, er bekomme den Kopf wieder frei, und oft würden sich Dinge wie von selbst sortieren.

Dieses Bild ist mir hängengeblieben, nicht nur, weil es so romantisch ist. Gerade am Beginn eines neuen Jahres kann ich mir gut vorstellen, was vielleicht im Schatten dieser Eiche geschieht. Meine kleine Gegenwart, mein bisschen Lebenszeit relativiert sich heilsam im Blick auf eine Geschichte, die Jahrhunderte umspannt.

Ist das wirklich alles so furchtbar wichtig, was gestern danebenging und mich heute ärgert? Ich war im Jetzt gefangen und bekomme wieder Luft, wenn ich merke, dass es noch mehr gibt. Solche Gelassenheit ist aber nur die eine Seite. Das Gegenteil ist genauso wahr: Jahrhunderte stehen mir nicht zur Verfügung. Meine Zeit ist begrenzt. Und gerade deswegen so wertvoll. Ich möchte sie

dankbar auskosten und verantwortungsvoll nutzen. Was will und muss ich tun, weil nur ich es tun kann, gerade jetzt? Für was lohnt es sich wirklich, Zeit, Nerven und Energie zu investieren – und wofür nicht? Will ich den schnellen Erfolg, die einfachste Lösung, oder suche ich, was langfristig trägt und auch in ein paar Jahren noch gut ist? Lust am Leben und Geduld können zwei Seiten derselben Medaille sein.

An den mächtigen Stamm der Eiche gelehnt, werde ich dankbar: für den Boden, der mich trägt. Für die Wurzeln, die mir Energie schenken. Für alles Wachsen und alle Lebendigkeit. Auch für so manchen überstandenen Sturm.

Die Dankbarkeit wird von selbst zur Hoffnung. Und noch etwas: Der uralte Baum wird mich überleben. Irgendjemand wird seinen Stamm betasten, wenn sich an mich niemand mehr erinnert. Aber auch seine Dauer ist begrenzt.

Wirklich von Dauer ist nichts. 500 Jahre sind eine ewig lange Zeit. Aber nicht die Ewigkeit. Kann ich glauben, dass mein Leben, ebenso kurz wie kostbar, tatsächlich schon immer und für immer in Gott geborgen ist? Ist es der Atem der Ewigkeit, der da die Äste über mir zum Knarren bringt?

Ich kann nicht das gesamte neue Jahr unter dieser Eiche sitzenbleiben. Aber ich werde ab und zu mal zu ihr zurückkehren, mitten im Alltag.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
 Psalterium: 2. Woche, zweite Woche der Weihnachtszeit

Sonntag – 3. Januar

Zweiter Sonntag nach Weihnachten

Messe v. Sonntag, Gl, Cr, Prf Weihn, feierl. Schlussegen (weiß); 1. Les: Sir 24,1-2.8-12, APs: Ps 147,12-13.14-15.19-20, 2. Les: Eph 1,3-6.15-18, Ev: Joh 1,1-18 (oder 1,1-5.9-14)

Montag – 4. Januar

Messe vom 4. Jan., Prf Weihn (weiß); Les: 1Joh 3,7-10, Ev: Joh 1,35-42

Dienstag – 5. Januar

Hl. Johannes Nepomuk Neumann, Bischof, Glaubensbote

Messe vom 5. Jan., Prf Weihn (weiß); Les: 1Joh 3,11-21, Ev: Joh 1,43-51; Messe vom hl. Johannes Nepomuk Neumann (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den Auswl

Mittwoch – 6. Januar

Erscheinung des Herrn

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, Prf Ersch, in den Hg I-III eig. Einschub, feierlicher Schlussegen (weiß);

1. Les: Jes 60,1-6, APs: Ps 72,1-2.7-8.10-11.12-13, 2. Les: Eph 3,2-3a.5-6, Ev: Mt 2,1-12

Donnerstag – 7. Januar

Hl. Valentin, Bischof von Rätien Hl. Raimund von Peñafort, Ordensgründer

Messe vom 7. Jan., Prf Ersch oder Weihn (weiß); Les: 1Joh 3,22 - 4,6, Ev: Mt 4,12-17.23-25; Messe vom hl. Valentin/vom hl. Raimund, jew. Prf Ersch oder Weihn (jew. weiß); jew. Les und Ev vom Tag o. aus den Auswl

Freitag – 8. Januar

Hl. Severin, Mönch in Norikum

Messe vom 8. Jan., Prf Ersch oder Weihn (weiß); Les: 1Joh 4,7-10, Ev: Mk 6,34-44; M. v. hl. Severin (weiß); Les und Ev v. Tag oder aus den Auswl

Samstag – 9. Januar

Messe vom 9. Jan., Prf Ersch oder Weihn (weiß); Les: 1Joh 4,11-18, Ev: Mk 6,45-52

WORTE DER HEILIGEN:
ELIZABETH ANN SETON

Gott in Hoffnung dienen



Heilige der Woche

Elizabeth Ann Seton

geboren: 28. August 1774 in New York
gestorben: 4. Januar 1821 in Emmitsburg (Maryland)
seliggesprochen: 1963; heiliggesprochen: 1975
Gedenktag: 4. Januar

Elizabeth Ann Bayley heiratete 1794 den Kaufmann William M. Seton und hatte mit ihm fünf Kinder. Nach dem frühen Tod ihres Mannes trat sie 1804 während eines Aufenthalts in Italien von der anglikanischen Episkopalkirche zur katholischen Kirche über. Danach war sie zunächst in New York, dann in Baltimore als Lehrerin tätig. 1809 gründete sie in Emmitsburg das Haus der Barmherzigen Schwestern (Sisters of Charity), dem weitere folgen sollten. Sie gab dem neuen Orden die Regel des heiligen Vinzenz von Paul. Die Schwestern waren in Schulen und Waisenhäusern tätig, kümmerten sich aber auch um Arme und Kranke. Die von ihr gegründeten katholischen Pfarrschulen breiteten sich in den ganzen USA aus. Elizabeth Ann Seton ist die erste in den USA geborene Heilige. red

Für den rechten Gottesdienst sind nach Elizabeth die göttlichen Tugenden notwendig.

Die Ordensgründerin schreibt: „Der Dienst für Gott besteht in der Ausübung von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Leisten wir Ihm den Dienst des Glaubens beim Einsatz für unsere geistlichen Pflichten, indem wir die Vorschriften noch besser erfüllen, uns auf die Sakramente vorbereiten, auf Seine Gnade und Seinen Beistand in unseren geistlichen und zeitlichen Wünschen vertrauen, so wie ein Kind auf seinen liebevollen Vater vertraut! Schauen wir mit den Augen unseres Glaubens auf die Prüfungen, die Er uns sendet, indem wir in unserer Schwachheit und unserem inneren Widerstreben unsere Möglichkeit zur wahren Buße sehen und sie als Mittel betrachten, unsere Sünden zu tilgen! Erinnern wir uns daran, dass wir Sünder sind und als Sünder

leiden müssen, und seien wir sogar dankbar für Gelegenheiten, die Vergangenheit wiedergutzumachen! Weihe wir uns selbst Gott als unserem Alles in Allem mit dem echten Dienst unseres Herzens!

Dienen wir Gott in Hoffnung, indem wir auf Seine Verheißungen schauen, auf Seine Liebe vertrauen, Sein Königreich suchen und alles Übrige Ihm überlassen! Verlassen wir uns auf Seine Verdienste, Seine Schmerzen und Leiden, indem wir unsere gemeinsamen Pflichten in Einheit mit Ihm erfüllen: unsere Zerknirschung vereint mit Seiner Zerknirschung, unsere Tränen vereint mit Seinen Tränen; indem wir ferner Ausschau halten nach der Zeit, da Er erscheinen wird, da wir Ihn sehen werden wie Er ist, in Seiner Herrlichkeit, und da wir mit Ihm verherrlicht sein werden, voll Freude in der Hoffnung; denn die Hoffnung wird niemals zuschanden werden.

Und ebenso notwendig ist unsere Liebe: Erstreckt sie sich auf alle, wurzelt unsere Liebe zu allen in Unserem Jesus, dann wird unser Herz wirklich zu Seinem. Vereinen wir unser Herz so eng mit Ihm, dass Leben, Seele und Leib Ihm ganz geweiht sind und suchen wir mit dem heiligen Franziskus, ob es eine ganz winzige verborgene Faser unseres Herzens gibt, die Ihm nicht gehört, um sie auszureißen und ihre Wurzel zu beseitigen.

Dann können wir mit dem heiligen Paulus sagen, dass wir in Ihm verborgen in Gott sind und dass Jesus in uns lebt und dass wir Teil Seines Leibes sind und so, wie der Herzschlag das Blut in jeden Teil des Körpers fließen lässt, um ihn zu nähren, das Leben Unseres Jesus uns belebt! Geben wir Ihm wirklich den wahren Dienst des Herzens, ohne den nichts, was wir sonst geben, irgend einen Wert hat!“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Elizabeth Ann Seton finde ich gut ...



„Die Heiligsprechung der seligen Elizabeth Ann Bayley Seton gewinnt im Internationalen Jahr der Frau eine besondere Bedeutung. Die neue Heilige ist in ihren einzelnen Lebensabschnitten als Frau, als Mutter, als Witwe, als Ordensfrau ein leuchtendes Vorbild, wie die christliche Frau in jeder Lebenslage in der Nachfolge Jesu Christi ihre Sendung zum Wohle der Mitmenschen zu erfüllen hat. Möge sie uns allen eine mächtige Fürsprecherin am Throne Gottes sein!“

Papst Paul VI. zur Heiligsprechung am 14. September 1975

Zitate

von Elizabeth Ann Seton

„Das erste Ziel, das ich für unsere tägliche Arbeit vorschlage, ist, den Willen Gottes zu tun, zweitens ihn in der Weise zu tun, wie Er es will, und drittens ihn zu tun, weil es Sein Wille ist.“

„Das Tor zum Himmel ist sehr niedrig, nur der Demütige kann durch es eintreten.“

„Wenn ich Eltern einen Rat geben müsste, würde ich ihnen sagen, sie sollten sich sehr darum kümmern, mit wem ihre Kinder umgehen. Denn von einer schlechten Gesellschaft kann großer Schaden entstehen, da wir von Natur aus eher geneigt sind, dem Schlechteren als dem Besseren zu folgen.“

„Wir müssen buchstäblich ohne Unterlass bei jeder Gelegenheit und jeder Beschäftigung unseres Lebens das Herzensgebet beten, das unabhängig ist von Ort und Situation und das eher eine Haltung der Erhebung des Herzens zu Gott ist, gleichsam in einer beständigen Kommunikation mit Ihm.“

„Wir wissen sicherlich, dass unser Gott uns zu einem heiligen Leben ruft. Wir wissen, dass er uns jede Gnade dazu gibt, jede Gnade im Überfluss, und obwohl wir so schwach sind, ist Seine Gnade fähig, uns durch jedes Hindernis und jede Schwierigkeit hindurchzutragen.“



DAS ULRICHSBISTUM

BITTEN UM GENESUNG

Votivgaben erwirkten Mirakel

Buchautor Hipp stammt aus Lebzelter-Familie und sammelt Model für Wachsgebilde

PFAFFENHOFEN – Zwei Kilometer lang ist der Weg vom Lebzelterhaus am Hauptplatz in Pfaffenhofen an der Ilm nach Niederscheyern mit der bis zur Säkularisation lebendigen Marienwallfahrt und ihrer circa 500 Jahre alten Muttergottesfigur. Dieser Weg sei buchstäblich „gesäumt von Wachs“, schreibt Volkskundlerin Nina Glockerell in ihrem Vorwort zu Hans Hipps Buch „Wachs zwischen Himmel und Erde“.

Über Jahrhunderte kauften Gläubige beim Lebzelter in Pfaffenhofen wächserne Votive, um sie der Gottesmutter zu opfern – verbunden mit der Bitte um baldige Genesung oder als Dank für eine bereits erfolgte. Die Nähe zwischen Lebzelter und



▲ Typisch für die Figuren, die Votanten darstellen, sind die zum Gebet gefalteten Hände.



▲ Hans Hipp signiert sein Buch gerne, auch wenn die geplanten Autogrammstunden coronabedingt ausfallen mussten. Fotos: Hammerl

Wallfahrt ist nicht unüblich. Das Besondere an der Pfaffenhofener Lebzelterei ist jedoch, dass die enge Verbindung in zehn erhalten gebliebenen Mirakelbüchern der Wallfahrt „Zu Unserer Lieben Frau“ der Jahre 1635 bis 1803 dokumentiert ist.

Durch seine jahrzehntelange Freundschaft zum Klosterbibliothekar Pater Franz Gressierer erhielt Hipp, den das Lebzelter-Handwerk seiner Vorfahren schon als Kind faszinierte, Einblick in die Mirakelbücher. Zu Festtagen machte Pater Franz ihm besondere Geschenke – er transkribierte Mirakel.

„Mit ein wäxern fueß“

Eine mühsame Arbeit, denn es waren ausgewählte Mirakel, solche, die einen Bezug zur Wachszieherei hatten. Wie die Geschichte der Helena Pfabin, die „3 halbjahr“ lang Probleme mit einem in den Fuß eingewachsenen Dorn hatte, bis sie sich „mit ein wäxern fueß und opfer in stockh verlobt“ und der Dorn herausgesprungen sei.

Ein Fatschenkind und einen Wachskranz opferte anno 1701 die Müllerin Barbara Strobl, deren kleine Tochter vom Küchenherd gefallen war und so erbärmlich schrie, dass die Mutter fürchtete, das Kind werde ersticken. So befahl sie ihr „Kindt in die Gnadenschoss Unserer Lieben Frauen, aufwelches Gelibt

augenblicklich die frais (Schmerzen) das Kindt verlassen“.

Lebensgroße Figuren, Köpfe, Arme, Beine, Hände, Füße, Herzen, Augen, Ohren, Zähne, Zungen, aber auch Haustiere und Symbole wie Kröten oder Kränze standen bildlich für das Anliegen des Votanten. Sie stammen aus einer Zeit, in der die Menschen Krankheiten noch weit mehr ausgeliefert waren als heute, weil ärztliche Kunst noch in den Kinderschuhen steckte.

Heute sind diese Zeugen tiefer Volksgläubigkeit weitgehend verschwunden. Hipp bringt sie mit seinem Buch wieder zum Vorschein, beleuchtet Hintergründe, erzählt ihre Geschichte und zeigt uralte, kunstvoll gestochene Model im Foto vereint mit den Wachs votiven, die er darin gegossen hat. Erlern hat er die Handwerkskunst in früher Jugend. Er spielte unter dem Arbeitstisch in der Werkstatt mit Fehlgüssen und durfte selbst Wachs in Model gießen.

Eigentlich wollte Hipp lediglich die eigene Sammlung dokumentieren und sein Wissen an die Söhne weitergeben, damit sie es im dem Café Hipp angeschlossenen Museum nutzen können. Dann hat der 71-Jährige mit dem fast 400 Seiten dicken Buch aber eine Art Standardwerk geschaffen. Denn er beschränkt sich nicht allein auf die Exponate seiner umfangreichen, vom

Vater begonnenen Sammlung und die Model aus der 400 Jahre alten, durch zwölf Handwerkergenerationen getragenen Pfaffenhofener Lebzelterei, sondern stellt Model aus 15 Lebzeltereien Altbayerns dar.

Dafür ist er durch Bayern gereist, nach Wasserburg, Bad Tölz, München, Bogen und Fulda, um noch vorhandene Model aufzuspüren und darin Votivgaben zu gießen. Die Formen, einst von begabten Modelstechern, einem schon lange ausgestorbenen Handwerk, gefertigt, schlummern heute in Museen oder werden in Privatbesitz als Schätze sorgsam gehütet. Dass die Besitzer ihm vertrauten und die Model ausliehen, damit sie mit den daraus gegossenen Votivgaben in Hipps Buch verewigt werden können, rührt ihn sehr.

15 Jahre lang hat er recherchiert. Oft hat er im Stil ähnliche Figuren gefunden, was er darauf zurückführt, dass die Modelstecher Störhandwerker waren. Sie zogen durch die Lande und arbeiteten für verschiedene Lebzelter. Jeder besaß einen Grundstock an Modeln. „Der felsenfeste Glaube der Menschen, dass sie es mit Gottes Hilfe schaffen, hat sicherlich einen positiven Einfluss auf den Heilungsprozess gehabt“, ist Hipp überzeugt. „So wurden die Votivgaben zu einem konkreten Heilmittel“.

Andrea Hammerl

Info: „Wachs zwischen Himmel und Erde“ von Hans Hipp ist im Hirmer-Verlag erschienen und kostet 49,90 Euro.



▲ Viele Model stammen aus der Barockzeit und stellen vornehme Herrschaften dar.



◀ „Gott respektiert unsere Freiheit“, sagte Bischof Bertram in seiner Predigt zur Christmette.

Foto: Zoepf

Sanft und zärtlich

Predigten über Gottes Beziehung zum Menschen

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat in der Christmette und dem Pontifikalamt an Weihnachten im Hohen Dom die Ankunft Gottes in der Welt gefeiert. In seinen Predigten stellte er jeweils die Beziehung zwischen Gott und den Menschen in den Mittelpunkt.

„Die aufbrechenden Hirten sind die ersten Evangelisten von Weihnachten“, betonte der Bischof in seiner Predigt zur Christmette. Sie hätten auf den Ruf der Engel hin ihre angestammten und gewohnten Plätze verlassen und seien zur Krippe geeilt „um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat“, wie das Lukasevangelium berichtet. Weihnachten zeige uns, wie Evangelisierung geht, sagte Bischof Bertram: „Wo Jesus erscheint, kommen Menschen in Bewegung“, mehr noch: „Evangelium ist Bewegung auf dem ‚Neuen Weg‘“.

Die Hirten seien jedoch nicht die ersten gewesen, die sich selbst zum Aufbruch aufgefordert und in Bewegung versetzt hätten. Tatsächlich komme diese Rolle dem dreifaltigen Gott persönlich zu, der sich selbst entschließt, aufzubrechen und unter die Menschen zu gehen – „mitten in die Welt, unter die Menschen, den Menschen in allem gleich, außer der Sünde.“ Gott sei und bleibe keine kalte Majestät hinter den Sternen, sondern trete aktiv in das menschliche Leben ein.

Doch müsse sich dabei auch die Frage stellen, ob in dieser Grenzannäherung nicht auch eine Gefahr liege. „Was ist, wenn Gott sich so naht, dass die Grenzen verwischen zwischen oben und unten, zwischen Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit? Wird da der Mensch nicht schnell in seiner Freiheit erdrückt, weil neben Gott nichts bestehen

kann? Oder die umgekehrte Möglichkeit: Wird Gott, der sich uns Menschen gleichmacht, nicht vom Menschen „eingemeindet“, verschluckt, dass er nur noch Bruder ist und nicht mehr Herr der Geschichte?“ fragte der Bischof.

Gott komme in seiner eigenen Weise, zurückhaltend, sanft und zärtlich. „Gott geht an die Grenze, aber er überschreitet sie nicht. Er achtet sie. Gott respektiert unsere Freiheit!“, betonte Bischof Bertram. Vielmehr sei er von sich aus auf die Peripherie zugegangen. Wenn er aber so herausgegangen sei, dann sei dies die eigentliche Weihnachtsbotschaft: „Mensch, komm auch du heraus!“

In seiner Predigt zum Weihnachtshochamt am 25. Dezember stellte Bischof Bertram die Beziehung zwischen Gott und Mensch weiter in den Vordergrund. „In letzter Zeit haben wir nicht nur Gottes Herrlichkeit gesehen“, stellte er fest. Die Corona-Pandemie habe aber dem gesprochenen Wort eine neue Bedeutung zukommen lassen – und neue Fragen nach der Verlässlichkeit und Bedeutung der eigenen Worte eröffnet: „Lebst Du vielleicht von freundlichen Lügen, weil Dir zur Wahrheit die Liebe fehlt?“

In Jesus hingegen sei Gottes Wort zur Person geworden. Die Beziehung Gottes zu den Menschen, die so offenbar werde, beschränke sich aber nicht nur auf Weihnachten. „Zwar ist Jesus das Schlüsselwort, aber nicht das ganze Drama der Geschichte Gottes mit uns Menschen. Das Stück geht weiter. Es ist noch nicht zu Ende gespielt. Wir sind mitten drin“, betonte der Bischof.

Information:

Die beiden vollständigen Predigten finden sich auf der Homepage www.katholische-sonntagszeitung.de unter dem Stichwort „Dokumentation“.

Anton Rauscher gestorben

Eine der bedeutendsten Stimmen der katholischen Soziallehre

AUGSBURG (KNA) – Der Jesuit, Theologe und Sozialethiker Anton Rauscher ist tot. Er starb im Alter von 92 Jahren. Der gebürtige Münchner galt als eine der großen Persönlichkeiten der katholischen Soziallehre in Deutschland.

Er wirkte unter anderem von 1971 bis 1996 als Lehrstuhlinhaber für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Augsburg sowie von 1963 bis 2010 als Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchenglöblich.

Nach seinen philosophischen und theologischen Studien in Freising und an der Päpstlichen Universität Gregoriana wurde Rauscher laut Mitteilung 1953 in Rom zum Priester geweiht. 1956 folgte an der Gregoriana seine Dissertation. Im selben Jahr trat Rauscher in den Jesuitenorden ein. 1968 habilitierte er sich im Fach Christliche Sozialwissenschaften. In der Diözese Augsburg war Rauscher unter anderem als Bischöflicher Beauftragter beim Diözesanrat der Katholiken sowie

für die Katholische SonntagsZeitung aktiv. Seinen Lebensabend verbrachte er im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern in Augsburg.

Bischof Bertram Meier sagte, mit Rauscher „verliert die Kirche weit über die Grenzen des Bistums Augsburg und den Jesuitenorden hinaus eine wichtige Säule der Brücke zwischen Staat und Kirche“. Rauscher habe mit seinen Beiträgen und Wortmeldungen in den nationalen und internationalen Bereich ausgestrahlt, um den Prinzipien der christlichen Soziallehre eine machtvolle Stimme zu geben.

Weihbischof Anton Losinger, dessen Doktorvater Rauscher gewesen war, ergänzte: „Sein Lebenswerk zeigt uns, dass Kirche und Politik gerade in Krisenzeiten zusammenstehen müssen und dass sowohl die soziale Verantwortung in Wirtschaftsfragen als auch die politische Verantwortung der Kirche ein wesentliches Merkmal für ein humanes Antlitz einer gerechten Gesellschaft sind.“

Bischof besucht Gefangene

Ökumenische Andacht stimmte zudem Kranke aufs Fest ein

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat an Heiligabend Menschen besucht, deren Leben derzeit von Sorgen durchdrungen ist. Zunächst feierte er in der Justizvollzugsanstalt Kaisheim einen Gottesdienst, am Mittag hielt er mit dem evangelischen Regionalbischof Axel Piper eine ökumenische Andacht in der Kapelle des Universitätsklinikums Augsburg.

Gottes Liebe macht auch vor dem Gefängnis nicht Halt. Dieses Motto durchzog den Gottesdienst, den Bischof Bertram Meier an Heiligabend in der Justizvollzugsanstalt Kaisheim feierte. In seiner Predigt erinnerte er an eine Spruchkarte, die ihn schon seit Jahren begleitet: Den schönsten Liebesbrief der Weltgeschichte hat Gott selbst geschrieben – an Weihnachten. Er erzählte von Papst Franziskus, der am Gründonnerstag kurz nach seinem Amtsantritt ein römisches Jugendgefängnis besucht habe.

Der Papst ahme nach, was Gott an Weihnachten vorgemacht habe: Wo die am Rande sind, da ist die Mitte. „Wenn ich heute von Augsburg, von ‚draußen‘, ins Gefängnis komme, dann möchte ich Ihnen ‚drinnen‘ sagen: Bei Gott gibt es keinen hoffnungslosen Fall. Gottes Liebesbrief flattert auch durch

die Gitterstäbe Ihrer Zelle.“ Meier wünschte den Häftlingen, dass Weihnachten ein Lichtblick für die Zukunft werde und dass sie jemanden finden, „für den es sich lohnt zu leben und zu lieben.“

Am Mittag feierte Bischof Bertram mit dem evangelischen Regionalbischof Axel Piper eine ökumenische Andacht in der Kapelle des Universitätsklinikums, die live in die Krankenzimmer übertragen wurde. Weihnachten, so der Bischof, sei in diesem Jahr ganz anders als sonst: „Zum ersten Mal ohne den geliebten Menschen an der Seite und zum ersten Mal im Krankenhaus.“ Dennoch gebe es Menschen, die gerade in den Krankenhäusern, Seniorenheimen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung wie Engel seien. „Frauen und Männer, die alle Zeit und Kraft einsetzen, um Ihnen zur Seite zu stehen, um sich um Sie zu kümmern mit Kompetenz und Einfühlungsvermögen“, sagte der Bischof.

Regionalbischof Piper rief die Patientinnen und Patienten dazu auf, sich in Zeiten der Pandemie auf Bilder glücklicher Erinnerung zu konzentrieren. Dies könne „der Weihnachtsgottesdienst mit dem fröhlichen Krippenspiel“ sein, oder das „gesungene ‚O, du Fröhliche‘“.



▲ Kleine Segenspakete mit dem Sternsinger-Hausgottesdienst und Weihrauch, Kohle und Kreide will das Vorbereitungsteam um Patoralassistentin Natalia Reisacher (im Bild) in Herz Jesu in Augsburg-Pfersee in die Briefkästen werfen. Eine Sternsingergruppe aus Geschwistern soll am Altar den Sternsinger-Begrüßungsspruch aufsagen.
Foto: Zoepf

Sternsingen trotz Seuche

Viele kreative Ideen können dabei helfen

AUGSBURG (pba) – „Heller denn je – die Welt braucht eine frohe Botschaft!“ So lautet das Motto der diesjährigen Dreikönigsaktion, zu der Bischof Bertram Meier alle Sternsinger in einer Videobotschaft unter www.youtube.com/watch?v=bkiTcsZyigs&feature=youtu.be aufruft.

Die Aktion findet heuer ohne die traditionellen Hausbesuche und Segnungen statt, dank zahlreicher kreativer Ideen fällt sie aber keineswegs gänzlich aus. Der Aktionszeitraum wird in diesem Jahr zudem bis zum 2. Februar verlängert. „Nach unserer festen Überzeugung ist es gerade in diesen unsicheren Zeiten wichtig, dass der Segen Gottes auch diesmal die Menschen als ein starkes Zeichen der Hoffnung, Zuversicht und des Zusammenhalts erreicht“, sagt Peter Fräsch, theologischer Referent des Bischofs sowie Diözesanreferent der Abteilung Weltkirche. Um die Sternsingeraktion stattfinden lassen zu können, wurden in den vergangenen Tagen viele kreative Ideen entwickelt.

So werden zum Beispiel Segenspakete oder -aufkleber mit Briefen, Sprüchen und Grußkarten zum Verschicken und Verteilen angeboten. Vom Kindermissionswerk werden die Pfarreien darüber hinaus dazu animiert, virtuelle Sternsingerbesuche auf ihren Webseiten anzubieten, oder Segens-Haltestellen in den Kirchen. „Sternsingen in der Cloud“ heißt ein konkretes Projekt der Jugendstelle Augsburg. In einem Splitscreen-Video, das aus einzelnen Videoaufnahmen von Sternsängern selbst besteht, werden Kinder und

Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Orten und Gemeinden ein gemeinsames Sternsinger-Lied singen. Das Video soll dann in den Pfarreien abgespielt werden.

Die Sternsingeraktion aufgrund der widrigen Umstände ersatzlos zu streichen, sei nie eine Option gewesen, betont Fräsch: „Weltweit leiden viele Mädchen und Buben erheblich unter ausbeuterischer Kinderarbeit, Hunger und Armut. Dazu kommen die gravierenden Folgen der Corona-Pandemie, welche die Missstände oft noch verschärft. Die Hilfe der Sternsinger ist hier gefragt.“

Eine digitale Herausforderung für Sternsinger wartet heuer auf alle Kinder und Jugendlichen. Sie können an einem Quiz rund um das Thema „Sternsingen“ teilnehmen und dadurch einen zusätzlichen Spendenbetrag einholen: Denn pro Teilnahme am Quiz spendet die Abteilung Weltkirche einen Betrag von fünf Euro. Sollten 200 Sternsinger aus der ganzen Diözese miträtseln, wird Bischof Bertram nochmals 1000 Euro dazulegen. Die Teilnahme am Quiz ist auf den Seiten der Ministrantenpastoral möglich. Dort gibt es auch weitere Informationen unter www.bja-augsburg.de/Fachbereiche/Ministrantenpastoral/Aktuelles.

Eröffnet wird die Sternsinger-Aktion in der Diözese am Dienstag, 29. Dezember, im Rahmen eines Livestream-Gottesdienstes mit Bischof Bertram in der Bischöflichen Hauskapelle. Die Messe beginnt um 10 Uhr und wird im Internet auf den Seiten www.bistum-augsburg.de und www.facebook.com/bistum-augsburg übertragen.

Das Pfarrheim als Leinwand

Mit schönen Bildern und Animationen der Pandemie getrotzt

WAGENHOFEN – Jeden Abend im Advent gab es eine neue Überraschung auf der großen Leinwand aus Straßenbauvlies an der Stirnseite des eingerüsteten Pfarrheims in Wagenhofen. Etwa zwei bis drei Minuten dauerte das Video, das ein Kalenderblatt mit Datum, nostalgische Bilder aus alten Weihnachtsbüchern, witzige Animationen und gute Wünsche zeigte.

Jeden Abend lockte die Aktion Zuschauer an. Die einen machten einen nächtlichen Spaziergang, andere hielten beim Vorbeifahren an. Sogar die Bauarbeiter warfen gern einen Blick darauf, wenn Alfons Felbermeir junior abends gegen 17 Uhr den Beamer einschaltete. Weil es heuer gar so einsam in der Adventszeit war, nachdem in Wagenhofen der Christkindlmarkt und damit der gesellige Treffpunkt für die Dorfbewohner ausfallen musste, hatte er sich eine Alternative überlegt.

„Ich wollte etwas Adventsstimmung verbreiten, nachdem wir nicht mehr zusammenkommen dürfen“, erzählt der Wagenhofener, der direkt neben Kirche und Martinsheim wohnt. Dies ist praktisch, denn sein Vater, Alfons Felbermeir senior, ist seit Jahrzehnten Kirchenpfleger und seine Mutter Emilie Mesnerin

in der Pfarrkirche St. Martin. Zunächst hatte Felbermeir junior an eine Adventsfensteraktion gedacht. „Aber da gehen die Leute immer sehr schnell dran vorbei“, wusste er aus anderen Orten.

So reifte die Idee zu einer etwas längeren Projektion, die zum kurzen Verweilen einlädt. Seine Schwester Emilie Vollnhals, die seit fast 30 Jahren Organistin an der Wagenhofener Kirche St. Martin ist, hatte die Aufgabe übernommen, alte Bilder und eigene Kreationen zu einer ansprechenden Kurzpräsentation zusammenzustellen.

Begonnen hatte sie am 1. Dezember mit Schneemotiven passend zum Lied „Schneeflöckchen, Weißröckchen“. Dann folgte Mariä Empfängnis, daraufhin wählte sie Motive eines Weihnachtsmarktes. Sozusagen als Ersatz für den ausgefallenen Christkindlmarkt in Wagenhofen.

Ihr Mann Thomas unterstützte sie bei der aufwendigen Computerarbeit, die schon etliche Stunden kostet. Für die augenzwinkernden Animationen ist er verantwortlich. „Ich wollte etwas Lustiges für die Kinder machen“, verrät Vollnhals. Während seine Frau die Bilder täglich wechselte, erstellte er etwa alle drei bis vier Tage eine neue Animation oder modifizierte eine schon gezeigte.
Andrea Hammerl



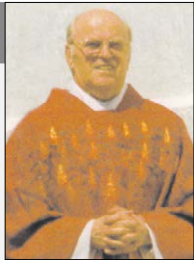
▲ Familie Vollnhals (rechts) sowie Alfons Felbermeir junior (Zweiter von links) und Spaziergängerin Beatrice Humboldt (links) erfreuten sich an einer der Präsentationen zur Adventszeit.
Foto: Hammerl

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Moderner Geruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
Kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage
Region Augsburg und Unser Allgäu bei.



Nachruf

Pfarrer i. R. Eduard Bayrhof

Ohne Arbeit konnte der unermüdliche Seelsorger nicht sein

Wenn es nach den Eltern Otto und Rosalia Bayrhof gegangen wäre, dann hätte ihr Erstgeborener Sohn Eduard den Bauernhof in Marktoberdorf-Geisenried (Ostallgäu) übernommen. Der Pfarrer war da anderer Meinung. Denn Eduard war begabt. Er lernte leicht. 1932 geboren, stand die Chance 1942 für einen Übertritt in ein Gymnasium schlecht. Der Pfarrer hoffte auf ein Ende des Krieges und erteilte dem Ministranten Lateinunterricht. Als das Kriegsende nahte, wurde Eduard noch als Flakhelfer eingezogen.

Kaum war der Krieg zu Ende, stellte der Pfarrer die Weichen für die Aufnahme ins Knabenseminar von Dillingen/Donau. Dank der guten Vorbereitung konnte der 14-Jährige gleich die dritte Klasse besuchen.

Das Lernen fiel Eduard leicht, aber es fehlten ihm die Geschwister, die Eltern und auch das Vieh. Nach dem Abitur entschied er sich für das Priesterseminar in Dillingen/Donau und die dortige Hochschule. 1958 war er am Ziel. Bischof Joseph Freundorfer weihte ihn zum Priester.

Nach der Primiz in Geisenried wurde er Kaplan in Peißenberg, das damals vom Bergbau geprägt war. Zwei Jahre später kam er als Benefiziat nach Günzburg, einer ausgesprochenen Schulstadt. Viele Schulstunden gehörten zu den Aufgaben, die neben der normalen Seelsorge zu bewältigen waren. Benefiziat Bayrhof hatte das Glück, dass seine Schwester Heinrika, kurz „Rika“ genannt, zu ihm kam, um seinen Haushalt zu versorgen.

Sie ließ ihn auch nicht im Stich, als er Pfarrer von Auchseshaim bei Donauwörth wurde. Dazu gehörten noch Nordheim und Zirgesheim. Sie hätte sich eher eine Pfarrei im Allgäu gewünscht, aber es gab immer wieder einen Grund, Geisenried zu besuchen.

Die Jahre in Auchseshaim waren sehr arbeitsreich, denn die Liturgiereform spielte eine große Rolle. Pfarrer Bayrhof verstand es hervorragend, die Gemeinden mitzunehmen.

Bischof Josef Stimpfle ordnete damals die Dekanate neu. Hatte Bischof Maximilian von Lingg die großen Dekanate verkleinert – jeweils zehn Pfarreien sollten ein Dekanat bilden –, wurden sie jetzt wieder vergrößert. Zusätzlich kam es zur Errichtung von Regionen mit Regionalstellen. An der Spitze stand der Regionaldekan.

Bayrhof wurde von den Mitbrüdern zum ersten Regionaldekan der Region Donau-Ries gewählt. Nach 23 Jahren im „Unterland“ fand er es an der Zeit, ins „Oberland“ zu wechseln. Mit der Pfarrei St. Peter und Paul in Kaufbeuren, einer sehr jungen Pfarrei, wollte er zur Erneuerung der Kirche beitragen. Das stellte sich als weitaus anstrengender heraus, als er gedacht hatte. In den zwölf Jahren seines Wirkens erlebte er dennoch manche Erfolge.

Noch einmal brach er auf und wurde Pfarrer in Aitrang mit Huttenwang. Viel Kraft forderten die anstehenden Baumaßnahmen. Als er sich mit 70 Jahren in den Ruhestand verabschiedete, zog er mit seiner Schwester Rika nach Geisenried zurück.

Pfarrer Bayrhof konnte freilich nicht ohne Arbeit sein, und so wurde der Ruhestand zu einem Unruhestand. Er übernahm sogar noch das Amt des Prodekans. Zunehmende Altersbeschwerden schränkten ihn mehr und mehr ein und führten nun zu seinem Tod. Beim Requiem würdigte sein priesterlicher Freund und langjähriger Dekan Geistlicher Rat Erwin Ruchte die vielfältigen Verdienste des Seelsorgers, der im Priestergrab von Geisenried bestattet wurde.

Ludwig Gschwind



▲ Körbeweise Briefe für Bewohner von Altenheimen schrieben die Schülerinnen und Schüler des Maria-Ward-Gymnasiums in Augsburg. Fotos: oh

Schüler senden Lichtstrahl

Senioren freuen sich über Weihnachtspost

AUGSBURG (kh/csm) – Bereits während der ersten Corona-Ausgangssperre im Frühjahr startete das Maria-Ward-Gymnasium in Augsburg für Menschen in Altersheimen eine Briefaktion, die ein großes Echo hervorrief. Die Schüler freuten sich über zahlreiche und bewegende Rückmeldungen.

Die Pandemie beherrscht nach wie vor das öffentliche Leben, ein Ende ist nicht absehbar. Daher beschlossen die Schüler, ihre Briefaktion unter dem Motto „Sende einen Lichtstrahl aus“ zu wiederholen und auszuweiten. Von den Lehrkräften kam breite Unterstützung.

Es beteiligten sich Schüler des Maria-Ward-Gymnasiums und der Bischof-Ulrich-Realschule in Augsburg. Schwester Katharina Holzmann, die als Schulpastoralbeauftragte an beiden Schulen tätig ist, führte die Weihnachtsaktion an den beiden Schulen des Schulwerks der Diözese Augsburg durch.

Mit großem Eifer wurden kreative Briefe geschrieben. Die Schüler erfanden eigene Geschichten und Gedichte. Corona war in diesen Geschichten auch immer ein Thema, das die Mädchen und Jungen be-

traf. Sie gestalteten liebevolle Briefe, packten sie teilweise in Weihnachtstüten, schmückten sie mit adventlichen und weihnachtlichen Motiven und adressierten sie „An einen lieben Bewohner“ oder „An eine liebe Bewohnerin“. Am letzten Tag des Präsenzunterrichts wurden 560 Briefe gezählt. Acht Altersheime in Augsburg freuten sich, als Schwester Katharina die Weihnachtspost persönlich überbrachte.



▲ Auch Schüler der Bischof-Ulrich-Realschule nahmen an der Aktion „Sende einen Lichtstrahl“ teil und schmückten ihre Briefe weihnachtlich.

LANGE GESCHICHTE

Buch über Kloster Altomünster

ALTOMÜNSTER – Professor Wilhelm Liebhart hat ein Buch über das „Kloster Altomünster – Geschichte und Gegenwart“ verfasst. Es ist im EOS-Verlag erschienen und kostet 29,95 Euro. Zuletzt hatten Birgittinen in dem ehemaligen Kloster im Kreis Dachau gelebt.

AUSZEICHNUNG

Lutherpreis für Bürgerrechtlerinnen

AUGSBURG – Der Bund der 16 Lutherstädte in Deutschland vergibt den Lutherpreis „Das unerschrockene Wort“ 2021 an die weißrussischen Bürgerrechtlerinnen Weronika Zepkalo, Swetlana Tichanowskaja und Maria Kolesnikowa. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Müll abgelagert

AUGSBURG – Für die Aktion Hoffnung werden Müllablagerungen in und an den Kleidersammelbehältern immer mehr zum Problem. Besonders seit Beginn der Corona-Pandemie werden nicht mehr benötigte Gegenstände aller Art an Kleiderbehältern abgestellt, anstatt sie im Wertstoffhof ordnungsgemäß zu entsorgen.

Weihnachtlich

OETTINGEN – Der Schlosshof im Residenzschloss Oettingen ist bis 6. Januar weihnachtlich geschmückt und beleuchtet. Er ist für Spaziergänger täglich von 7.30 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Am Eingang zum Schlosshof liegen Weihnachtsgeschichten aus. Sie können auch unter www.oettingen-spielberg.de abgerufen werden.

INTERVIEW

Herzensangelegenheit Frieden

Christian Artner-Schedler arbeitete lange Zeit für Pax Christi – Nun geht er in Rente

AUGSBURG – Christian Artner-Schedler ist nach 34 Jahren als Referent für Friedensarbeit beim Augsburgischer Diözesanverband der Internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi in den Ruhestand gegangen. Während dieser Zeit organisierte der Diplom-Theologe Bildungsveranstaltungen, Reisen nach Israel, Bosnien und in die Sowjetunion, Aktionen zu Rüstungsexporten, Ostermärsche und Friedensgebete. Als erster hauptamtlicher Friedensreferent hat er die Stelle aufgebaut und geprägt.

Herr Artner-Schedler, war es schlimm für Sie, dass Sie wegen der Corona-Pandemie nur online, nicht persönlich und ohne Fest verabschiedet worden sind?

Natürlich war es sehr schade. Der Vorstand hat aber eine sehr schöne Form gefunden, viele waren online dabei – sogar mit Sektglas. Mich hat es sehr berührt und ich fühlte mich wertgeschätzt. Wenn man sich über so viele Jahre vertrauensvoll und freundschaftlich zusammen für eine gerechtere und friedvollere Welt einsetzt, da hätte ich gern viele nochmal persönlich getroffen, sie umarmt. Ich habe gesehen, Pax-Christi-Leute können auch online wunderbar feiern. Andererseits gibt es doch Wichtigeres in diesen Tagen.

Wer führt Ihre Stelle weiter?

Wir sind in Pax Christi sehr glücklich, dass wir die Stelle mit Franziska Meszaros, die Friedens- und Konfliktforschung studiert hat, Mediatorin und Friedensfachkraft ist, sehr kompetent besetzen konnten. Meine allerbesten Wünsche für Sie! Gut auch, dass die Stelle nun strukturell bei der Diözese angebunden ist.

Sie waren 34 Jahre lang Referent für Friedensarbeit. Wie ist es Ihnen in den Anfangsjahren ergangen?

Es war ein Aufbruch zu spüren. Es gab großes Wohlwollen und aus der „Hoch-Zeit“ der Friedensbewegung eine große inhaltliche Kompetenz und ein Friedensenthusiasmus, der auch mich gestärkt und motiviert hat. Ja, es war Neuland, es gab ja diese hauptamtliche Stelle nicht. Ein funktionierendes Büro musste aufgebaut werden, Kontakte geknüpft und Themen erarbeitet



▲ Christian Artner-Schedler war der erste hauptamtliche Referent für Frieden beim Diözesanverband Pax Christi. Foto: oh

werden. Es waren mutige Schritte, die der damalige Vorstand mit Winfried Voggeser, Dr. Michael Mayr und Bernhard Gruber gegangen ist, auch in finanzieller Hinsicht. Mit der Gründung eines gemeinnützigen Vereins wurde erst einmal eine Halbtagsstelle auf Spendenbasis geschaffen. In der Familiengründungsphase und danach hat das für mich gut gepasst. Wichtig war für mich, mich mit der Arbeit der Pax-Christi-Bewegung in hohem Maße identifizieren zu können, die Inhalte für Kirche und Gesellschaft wertvoll und wichtig zu finden. Die Friedenthematik ist mir immer ein Herzensanliegen geblieben. Für mich der richtige Platz, theologisch gesprochen meine Berufung.

An welche Ereignisse in der Zeit Ihres Wirkens denken Sie besonders gerne zurück und warum?

Generell waren es die vielen Begegnungen mit wunderbaren friedensbewegten Menschen innerhalb und außerhalb der Bewegung. Das war so oft bereichernd und inspirierend. Ich denke an viele Vorträge, Seminare, an so manche eindrucksvollen Straßenaktionen wie das

„Boot ist voll“ zur Flüchtlingsthematik oder „Die goldenen Nasen“, die auf die ungezügelte deutsche Rüstungsexportpolitik öffentlich aufmerksam machte. Das hat auch Spaß gemacht. Friedensarbeit bedeutet nicht, Sauerkost anzubieten, sie soll Leute mitnehmen und Bereicherndes für das Leben aufzeigen. Besonders nachdrücklich sind mir unsere Begegnungsreisen in die damalige Sowjetunion und in den letzten Jahren nach Palästina und Israel geblieben. Das Erleben der Familien in Bethlehem mit der Mauer und den unerträglichen Checkpoints im Land, die Situation in Hebron bleiben in Erinnerung. Trotz dieser belastenden Lebenssituation dort hat mich manche israelische und palästinensische Friedensorganisation wie zum Beispiel „parents circle“ tief bewegt. Diese israelischen und palästinensischen Mitglieder haben jeweils ein Familienmitglied durch Gewalt verloren und suchen doch Wege zur Versöhnung.

Sie haben sich auch sehr für die „friedens räume“ in Lindau engagiert. Was bedeutet Ihnen dieses Museum?

Die „friedens räume – mehr als ein museum“ sind ein besonderes Leuchtturmprojekt von Pax Christi Augsburg. Als Team haben wir mit Lust, Kraft und Fantasie 1999/2000 eine attraktive Neukonzeption entwickelt, die deutlich über unsere Region ausstrahlt. Ich freue mich, dass ich durch meine Mitarbeit dazu beitragen konnte. Die „friedens räume“ werden kommendes Jahr bereits 20 Jahre. Ehrlich, da sind wir schon ein wenig Stolz darauf. Gerne lade ich die Leser und Leserinnen auf einen Besuch 2021 ab Saisonöffnung ein.

Wie wichtig ist Ihnen der spirituelle Hintergrund in der Friedensarbeit?

Genau das macht Pax Christi ja aus: Gebet, Information, Aktion – die Verbindung von Spiritualität und politischem Engagement. Das gibt uns den langen Atem – Friedensarbeit ist das Bohren dicker Bretter – und lässt uns nicht verzweifeln und aufgeben, wenn wir politisch oft nicht gleich erfolgreich sind. Es ist nicht alles in unserer Hand, aber wir tun das Unsere aus dem Verständnis der jesuanischen aktiven Gewaltfreiheit dazu. In der gemeinsamen spirituellen Praxis stärken wir uns immer wieder für den Friedensauftrag in Kirche und Gesellschaft.

Wofür ist der Augsburgischer Diözesanverband von Pax Christi im November mit dem Dr.-Ike-Rolland-Preis ausgezeichnet worden? Was bedeutet er Ihnen?

In der Urkunde heißt es: in Anerkennung des vorbildhaft-gesellschaftlichen Engagements. Der Preis ist eine schöne Anerkennung für all unsere Mitglieder, die sich seit Jahrzehnten in der Diözese für eine Friedensarbeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen christlich motiviert politisch engagieren. So ist der Preis Anerkennung und weiterhin Ansporn zugleich.

Wie wollen Sie Ihren Rubestand gestalten?

Da kommt mir so manches in den Sinn: mehr Zeit für Familie mit Garten und Tieren, Kultur, Freunde und Freundinnen treffen, unserem Sohn beim Hausumbau helfen, als Volontär in einem Friedensprojekt in Palästina mitarbeiten, die „friedens räume“ unterstützen oder auch gesund und wachsam bleiben.

Interview: Gerhard Buck

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



KRUPS

Standmixer und Entsafter

- 2 l Kunststoffbehälter
- 1,25 l Entsafterbehälter inkl. Filter
- 800 ml Saftbehälter
- 6 Messer mit POWELIX-Technologie



DOMO

Raclette-Grill mit Naturgrillstein

- Polierter Naturstein
- Regelbarer Thermostat
- Doppel Heizelement
- 8 Raclette Pfännchen, emailliert
- 1300 W



Wein-Wasserkaraffe

- Weidekantierkaraffe
- Volumen: 0,75 l
- Ergonomische Form
- Spülmaschinengeeignet



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Standmixer und Entsafter 9164365 Raclette-Grill 9160280 Wein-Wasserkaraffe 9155589

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 34,20.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

57A



▲ Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer feierte den Gottesdienst zum Kolping-Gedenktag. Foto: Alt

Kolping folgte Christi Ruf

Sozialreformer soll heilig gesprochen werden

AUGSBURG – Der Gedenktag des Adolph Kolping im vergangenen Dezember war geprägt von der erhofften Heiligsprechung des katholischen Sozialreformers. „Auf dem Weg zur Heiligkeit“ war der Gottesdienst überschrieben, der in der Heilig-Kreuz-Kirche in Augsburg gefeiert wurde.

Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer interpretierte Heiligkeit in seiner Predigt nicht als Merkmal von Menschen, die ganz Besonderes für Gott geleistet haben, sondern als eine Antwort jedes Christen auf den Anruf Gottes.

Kretschmer machte darauf aufmerksam, dass der Apostel Paulus alle Empfänger seiner Briefe „Heilige“ genannt habe. Kolping war die Berufungsgeschichte des Matthäus (Levi) wichtig. Jesus sprach den Zöllner mit den Worten an: „Folge mir nach.“ Diese Aufforderung gelte auch jedem Christen heute.

Kretschmer nannte das Beispiel eines Mannes, der lange die Homepage einer Kommune betreut hatte, dann durch Jüngere ersetzt, aber bald darauf zurückgebeten wurde, weil die Neuen nicht so zuverlässig arbeiteten wie er. Im Sinne der Bergpredigt („Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will“) wolle er helfen, sagte er den Verwaltungsleuten.

Der Diözesanvorsitzende des Kolpingwerks, Robert Hitzlberger, rief dazu auf, in der Pandemie Geduld zu haben und die Hoffnung auf den Neuanfang zu richten. Kolpingsfamilien seien gefordert, auch Bekannte, Freunde und Familienangehörige zu bestärken, die von Einschränkungen betroffen sind. An dem Gottesdienst nahmen der

stellvertretende Kolping-Landesvorsitzende Erwin Fath, der Verbändeferent des Bistums, Domdekan Wolfgang Hacker, mehrere Präses, der ehemalige Diözesanpräses Domvikar Alois Zeller und der Landtagsabgeordnete Bernd Kränzle als Vertreter der Augsburger Oberbürgermeisterin teil.

Im Jahr 2021 liegt die Seligsprechung Kolpings durch Papst Johannes Paul II. 30 Jahre zurück. Aus diesem Anlass war eine internationale Kolping-Romwallfahrt geplant, die allerdings abgesagt werden musste und 2022 nachgeholt werden soll. Kolping-Diözesansekretär Michael Geisenfelder sagte, er wünsche sich die Heiligsprechung, weil damit Kolping weltweit verehrt werden könnte.

Es fehlt noch ein zweites beglaubigtes Wunder. Der Papst kann aber darauf verzichten, wie das bei der Heiligsprechung seines Vorgängers Johannes XXIII. geschehen ist. Das Anliegen wird auch in Form einer Online-Petition verfolgt (www.petition-kolping.com).

Adolph Kolping (1813 bis 1865) hatte von einer Karriere als Theologieprofessor geträumt, griff aber in seiner Kaplanszeit in Wuppertal-Elberfeld 1845 bis 1849 die Idee der Gründung von Gesellenvereinen auf und entwickelte sie weiter.

Zu Beginn der Industrialisierung gab er entwurzelten jungen Leuten damit ein Zuhause, Bildungsmöglichkeiten und seelische Orientierung. In Augsburg gab es seit 1857 ein Gesellenhaus: die ehemalige Gaststätte „Zur blauen Ente“ in der heutigen Frauentorstraße. In den Kolpingsfamilien wurde später der Gedanke der gegenseitigen Hilfe umgesetzt. Andreas Alt



▲ Firmenchef Gerhard Nodes mit Kupferblech aus Maria Vesperbild. Foto: oh

ALTES MATERIAL

Recycling für die Renovierung

MARIA VESPERBILD – Am Schriftenstand der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild wird ein besonderer Weihnachtsschmuck zugunsten der Kirchenrenovierung angeboten. Er besteht aus dem alten Kupferblech der Turmzwiebel und des Vorhausdaches. Es sind zum einen runde Taler, die Wallfahrtsdirektor Monsignore Erwin Reichart persönlich bei der Firma Scheichle in Burtenbach mit einer Maschine herausgestanzt hat. Ein Mitarbeiter der Firma bohrte die Löcher für die Aufhängung und entgratete die Medaillen. Von einigen Wallfahrts Priestern wurden sie mit Motiven aus Maria Vesperbild verschönert. Die Firma Nodes aus Thannhausen laserte zudem aus dem alten Kupferblech weihnachtliche Motive wie Engel und Sterne heraus. Beim Ausbessern des Kanzelaufgangs der Kirche wurden auch Ziegel des Außengesimses und ein eichener Türbogen frei, die ebenfalls zugunsten der Kirchenrenovierung angeboten werden. Die Ziegel und der Türbogen sind rund 270 Jahre alt.

BESTELLUNG

Krippen können abgeholt werden

THANNHAUSEN – Die Krippenausstellung der Holzschnitzerei Arnold Haiß in der Bahnhofstraße 14 in Thannhausen kann wegen der Corona-Maßnahmen nicht mehr besichtigt werden. Geöffnet ist jedoch der Bereich mit Prinz-Schnaps. Zudem darf Haiß den Kunden zuvor bestellte Krippen während der Öffnungszeiten Montag bis Samstag von 9 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 19 Uhr im Laden in Thannhausen aushändigen.

Infos: Telefon 082 84/763,
www.holzschnitzereien-haiss.de.

HEILENDE SEELSORGER

Mehr Taten als Worte

Bischof Bertram weihte am Stephanstag zwei Männer zu Diakonen

AUGSBURG – Am Gedenktag des ersten Diakons Stephanus weihte Bischof Bertram Meier zwei Männer zu ständigen Diakonen. Bei einem feierlichen Pontifikalamt im Dom stellte er ihren wertvollen Dienst als heilende Seelsorger heraus, die mehr durch Taten als durch Worte wirken können. Er nannte die Coronakrise eine Chance, die Botschaft „Gott ist mit uns“ neu zu platzieren.

„Ganz ehrlich, Sie sind ein großes Weihnachtsgeschenk für die Kirche in Augsburg“, sagte Bischof Bertram. Er freute sich, dass die beiden Weihekandidaten ihrer Berufung folgten und künftig als Diakone mit Zivilberuf in der Pfarrpastoral tätig sind.

Filip Bäder aus der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Türkheim ist schon seit frühester Kindheit im kirchlichen Leben seiner Heimatpfarre verwurzelt. Nach dem Abitur und einem Freiwilligen Sozialen Jahr entschied er sich für das Studium der Religionspädagogik und kirchlichen Bildungsarbeit. Seit 2012 ist er als Gemeindefereferent in der Pfarreiengemeinschaft Bad Wörishofen tätig.

Das „Feuer für den Dienst des Diakons“ sei bei ihm bereits zu Studienzeiten durch das Erleben eines engagierten und authentischen Diakons „zum Glühen gebracht“ worden, erzählte der 36-Jährige.

Manfred Selg aus der Pfarrei St. Nikolaus in Pfronten arbeitet seit mehr als 15 Jahren in der außerschulischen Förderung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Lernproblemen. Inzwischen ist der 49-Jährige in der pädagogischen Leitung an einem Gymnasium mit inklusivem Ansatz tätig. Sein Glaube habe ihn bereits sein ganzes Leben begleitet und zu verschiedenen aktiven Diensten in der Gemeinde geführt.



▲ „Auf gute Zusammenarbeit“, sagte Bischof Bertram nach der Besiegelung der Aufnahme in das neue Amt zu den Neugeweihten Filip Bäder (links) und Manfred Selg (Mitte). Fotos: John

Nach der theologischen Qualifizierung im Fernkurs haben die Weihekandidaten die vierjährige berufsbegleitende Ausbildung mit Praktika absolviert. In den Ausbildungseinheiten seien sie in ihrer Entscheidung, den Weg zum Diakon einzuschlagen, immer wieder bestätigt worden, berichteten Selg und Bäder unisono.

Im Namen der Diakone hieß der erste Sprecher Tino Zanini die Neugeweihten in der Gemeinschaft der Diakone willkommen. Coronabedingt war die Festgemeinde begrenzt. Sie wohnte der feierlichen Liturgie mit Aufruf, dem Versprechen der Weihekandidaten, der Handauflegung, dem Anlegen von Stola und Dalmatik sowie dem Überreichen des Evangeliars bei.

Bischof Bertram rief die beiden Weihekandidaten dazu auf, den Dienst des Diakons nicht an den Gewändern festzumachen, sondern an der inneren Haltung. „Der Diakon ist mehr als ein festlich gekleideter Lektor oder ein liturgischer

Assistent. Um die Sicht auf seine Aufgaben zu weiten, schauen wir auf die Persönlichkeit des heiligen Stephanus, der als Prototyp des Diakons gilt.“

Auch die beiden Ehefrauen traten an den Altar und gaben ihr Versprechen, ihre Männer im Dienst des Diakons zu unterstützen. „Achten Sie darauf, dass Ihr Mann immer im Blick behält, dass er bei allem Engagement als Diakon auch Ehemann und Vater bleibt“, betonte der Bischof.

An die Jugendlichen und Kinder gewandt, die ihre Väter beim feierlichen Einzug in den Dom begleiteten, sagte er: „Euer Vater wird zwar äußerlich hervorgehoben durch seinen Dienst am Altar, trotzdem wird er durch die Weihe kein anderer Mensch. Er ist und bleibt euer Papa.“

Die Ehe und Familie bildeten für die Diakone ein gutes Trainingsfeld für ihr künftiges Wirken, erklärte Bischof Bertram. Er sprach über das Selbstverständnis des Diakons in zweiter Reihe hinter dem Priester und warnte die Neugeweihten vor sogenannten Querdenkern in der Gesellschaft und im Inneren der Kirche.

„Liebe Weihekandidaten, ich baue auf Sie, dass Sie sich in solche Strudel nicht hineinziehen lassen, sondern einen kühlen Kopf bewahren und vor allem ein brennendes Herz, das für die Menschen schlägt.“ Er wünschte sich die Diakone noch mehr als „Speerspitze“ gelebter Diakonie und glaubwürdiger Caritas.

Heike John



◀ Beide Weihekandidaten hatten ihre Familien zur feierlichen Weiheliturgie im Augsburger Dom mitgebracht.

Wir gratulieren von
Herzen



© KNA

Zum Geburtstag

90.

Kreszenz Brandstetter (Siefhofen) am 2.1. zum 82., **Josefa Knöferl** (Dettenhofen) am 3.1. zum 92., **Alois Schmidmeir** (Berg im Gau) am 5.1. zum 75., **Elisabeth Hecher** (Ried) am 6.1. zum 87., **Walburga Laubmeier** (Ried) am 8.1. zum 84., **Anna Schilling** (Eppishausen) am 5.1. zum 92., es gratulieren herzlich deine Kinder mit Familien und wünschen dir Gesundheit und Gottes Segen.

Hugo Rasch (Stiefenhofen) am 7.1.; wir wünschen Dir viel Gesundheit und Gottes Segen, hab noch viel Freude beim Holz machen, die Familien Kleinheinz, Zörlaut und zweimal Schenk.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Mein Tier und ich



Jeden Tag Freude an Leo

„Unser Leo ist eine besondere Katze“, schreibt Marianne Mayr aus Freibrechts. „Wir haben ihn mit der Flasche aufgezogen. Seine Mutter und seine vier Geschwister sind an der Katzensuche gestorben, als er eine Woche alt war. Zudem war er auch noch das kleinste Katzenkind. Mit der Hilfe unserer Enkelin Eva Marie bekam er in den ersten Wochen vier bis fünf mal am Tag ein Fläschchen. So gedieh er prächtig und ist jetzt über zwei Jahre alt. Er braucht nicht so viel Nähe und Streicheleinheiten – er ist eher wie ein kleiner Hofhund. Wir freuen uns jeden Tag über unseren Leo.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Mayr



▲ Fast 30 Jahre lang hat Sr. Gottfrieda die Krippe im Krankenhaus St. Elisabeth in Neuburg/Donau aufgebaut. Foto: Hammerl

„Es hat Spaß gemacht“ Sr. Gottfrieda übergibt Krippe in jüngere Hände

NEUBURG – Generationen von Neugeborenen hat Schwester Gottfrieda Artner (87) betreut: Sie war eine Institution in der Wöchnerinnenstation der Kliniken St. Elisabeth in Neuburg an der Donau. Als sie 2008 mit 75 Jahren in den Ruhestand ging, übernahm sie verschiedene Aufgaben im Kloster der Elisabethinerinnen, unter anderem den Aufbau der großen Krippenanlage.

Die Krippe ist seit 1992 alljährlich im Lichthof des Krankenhauses zu bewundern. Damals wurde sie unter Regie von Sr. Petra aufgebaut. Mitgeholfen hatte Sr. Gottfrieda – wie auch der technische Dienst des Krankenhauses – von Anfang an. Nach fast 30 Jahren hat sie heuer beschlossen, die anstrengende Arbeit in jüngere Hände zu geben und den Gärtner Martin Müller eingearbeitet. „Er hat es jetzt gesehen, er hat das Geschick dafür“, sagt sie zufrieden. „Und wenn er mich braucht, dann kann er mich natürlich fragen.“

300 Schafe, 30 Hirten, etwa ein Dutzend elektrisch flackernde Hirtenfeuer, ebenso viele Schäferhunde, einige Ziegen und natürlich Ochs und Esel, die am nächsten an der Heiligen Familie platziert sind, bevölkern die acht mal zwei Meter große Anlage. Sr. Gottfrieda hat die Zahl genau im Kopf, nicht zuletzt deshalb, weil jede Figur ihren Platz in einer entsprechend beschrifteten Schachtel hat. Was den Nachteil hat, dass die Schwestern beim Abbau regelmäßig feststellen müssen, dass Tiere verschwinden. „Es werden immer wieder Schafe oder Hunde geklaut“, bedauert sie.

Also wurde eine Spendenbox aufgestellt, um Ersatz beschaffen zu können. Der gemalte Hintergrund, die Konstruktion und die Landschaft stammen von Gottfried Aumüller, der den Ordensschwestern früher beim Aufbau der mit echtem Moos ausgelegten Krippenlandschaft half.

„Wir hatten immer sehr viel Spaß beim Sammeln des Mooses an der Spindeltalkapelle“, erinnert sich die 87-Jährige. Eigentlich hatten die Schwestern die Erlaubnis des Försters, doch vor zwei Jahren wurde diese widerrufen, weil es vier Jahre dauere, bis das Moos nachwachsen und das Abkratzen des Mooses von den Felsen zu sehr in die Natur eingreife. Jetzt beziehen die Schwestern ein spezielles Moos aus Berlin. „Das ist schwer entflammbar, das ist ganz gut im Krankenhaus“, sagt Generaloberin Sr. Maria Goretti.

Über die Jahre hat sich die Krippe immer wieder verändert, kamen neue Landschaftsdetails hinzu – wie die Hängebrücke, über die die Heiligen Drei Könige anreisen. „Die mussten wir früher bis zum 6. Januar verstecken. Sr. Petra war da sehr streng“, erzählt Sr. Gottfrieda.

Gleiches galt für das Jesuskind bis Heiligabend. Eines Tages half ihre Großnichte Theresa, damals acht Jahre alt, beim Aufbau und meinte kopfschüttelnd: „Ihr habt aber eine komische Krippe – ohne Jesuskind.“ Seit diesem Tag sind das Kind und die Könige schon früher, auch zur traditionellen Weihnachtsfeier des Freundeskreises der Kliniken, präsent. Die Feier fiel heuer wegen Corona aus, doch die Krippe wurde aufgestellt.

Andrea Hammerl

UNIKLINIK

Petition gegen Tierversuche

AUGSBURG – Am neuen Medizin-campus an der Uniklinik Augsburg soll ein Gebäude errichtet werden, in dem Tierversuche geplant sind. Dagegen wendet sich der Verein Ärzte gegen Tierversuche mit einer Unterschriftensammlung. Auch der Augsburger Tierschutzverein unterstützt die Petition. Über 26 000 Menschen haben bereits unterschrieben.

Infos und Online-Petition: www.augsburg.aerzte-gegen-tierversuche.de.

MARIA VESPERBILD

Neuer Wallfahrtskalender

MARIA VESPERBILD – Der Wallfahrtskalender von Maria Vesperbild für das Jahr 2021 ist erschienen. In ihm findet der Leser auf über 110 Seiten alle Termine für die Gottesdienste, die großen Feste und Veranstaltungen in der „schwäbischen Hauptstadt Mariens“. Doch der Wallfahrtskalender ist mehr als nur ein Terminkalender. Zahlreiche Texte zum Wallfahrtsort und zur Glaubensvertiefung, besinnliche Worte aus der Heiligen Schrift oder von Heiligen und anderen Persönlichkeiten sowie viele schöne Fotos aus dem Wallfahrtsleben bereichern den Kalender. Einen großen Raum nehmen Berichte zur Kirchenrenovierung ein, wobei auch zahlreiche Figuren abgebildet sind, die einen Spender suchen. Der Kalender enthält zudem ein Verzeichnis der Internetpräsenz, der Busfahrpläne, der Gaststätten und der Ablässe.

Info:

Der Wallfahrtskalender kann kostenlos bestellt werden: Wallfahrtsdirektion Maria Vesperbild, Schellenbacher Straße 4, 86473 Ziemetshausen. www.maria-vesperbild.de.

HANDARBEIT

Kursprogramm für Trachtenkultur

KRUMBACH – Knöpfe machen, Trachten nähen, Haubenschachteln basteln – das und noch viel mehr steht auf dem neu erschienenen Programm 2021 der Trachtenkultur-Beratung des Bezirks Schwaben in Krumbach. Das Programmheft kann kostenlos bestellt werden beim Bezirk Schwaben, ÖA Kultur, Hafnerberg 10, 86152 Augsburg, und ist im Internet zu finden unter www.bezirk-schwaben.de.

WIEDER ORIENTALISCH

Das Herz der Krippe erhalten

Peter Stowasser hat altherwürdige Darstellung in St. Peter neu gestaltet

NEUBURG – „Ich wollte das Herz der Krippe erhalten“, sagt Krippenbaumeister Peter Stowasser. Im Auftrag von Stadtpfarrer Herbert Kohler und Kirchenverwaltungsmittglied Bernhard Fortner hat er für die kürzlich renovierte Stadtpfarrkirche St. Peter in Neuburg an der Donau eine neue Krippe gebaut.

Das war eine Herausforderung für den 67-Jährigen, der vor drei Jahren seinen Krippenbaumeister gemacht hat. „Ich wusste erst nicht, ob ich mir das zutrauen kann“, verrät er. Doch nach mehreren Gesprächen, auch mit dem früheren Mesner Hermann Bögler, der die alte Krippe in den vergangenen 20 Jahren aufgebaut hat, sagte er zu.

Das Herz der Krippe zu erhalten, hieß für Stowasser auch, die mehr als 50 Jahre alten Wurzeln, die ursprünglich aus dem Ammersee geborgen worden sein sollen und die Geburtsgrotte gebildet hatten, wieder zu verwenden. Also reinigte er sie zunächst mit einem Dampfstrahler.

Während die alte Krippe sehr massiv gewesen war, stellte er sich nun etwas Luftigeres vor. Deshalb suchte er die leichtesten der 30 Wurzeln heraus, um daraus die Höhle für die Heilige Familie zu bauen. Die weist eine Besonderheit auf: Sie ist von mehreren Seiten zugänglich – aus der Stadt heraus und vom freien Feld her, von wo die Hirten herbeikommen.

So rückt Stowasser die Geburtsgrotte ins Zentrum. „Niemand weiß genau, wie es damals war“, begründet er seine künstlerische Freiheit. Wie bei der früheren Krippe von St. Peter handelt es sich auch bei der neuen um eine orientalische Krippe. Sie ist ebenfalls drei Meter breit, auf



▲ Mit viel Liebe zum Detail hat Krippenbaumeister Peter Stowasser die neue Krippe der Kirche St. Peter in Neuburg entworfen und gebaut. Fotos: Hammerl

Wunsch von Pfarrer Kohler hat sie jedoch abgeschrägte Seiten, so dass am neuen Platz neben der Sakristei die Gedenktafeln nicht verdeckt werden.

Während die alte Krippe dunkel gehalten war, hat der Krippenbaumeister sich für helle Farben entschieden und die aus den alten Schwemmhlozwurzeln aufgebauten Felsen sandfarben gefasst. Ungefähr 500 Stunden hat Stowasser in sein bisher aufwendigstes Werk gesteckt und es mit viel Liebe zum Detail ausgearbeitet.

Alles handgemacht

Stundenlang hat er zum Beispiel mit einem großen Hammer braunen Marmorkies zertrümmert, schließlich „ist in der Natur kein Sandkorn wie das andere“. Aufgebracht wurde der selbstgemachte Sand dann mithilfe mehrerer Siebe in verschiedenen Stärken auf die grundierete und mit Leimwasser vorbehandelte Flä-

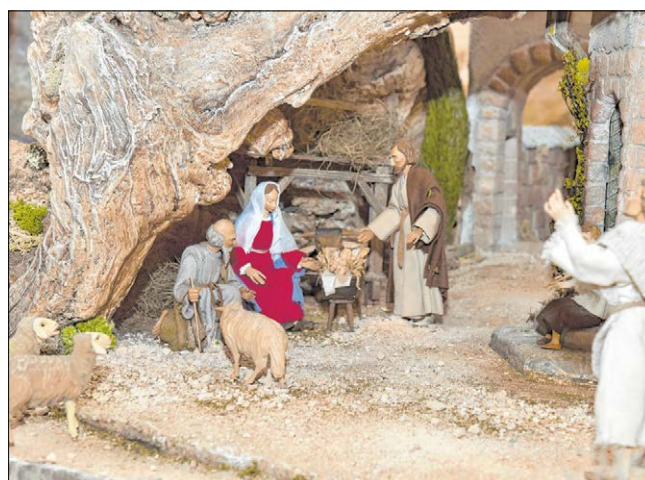
che. Palmen, Gebäude einschließlich der Türen aus Styrodur – alles ist handgemacht. „Kein einziges Teil ist dabei, das gekauft ist“, versichert Stowasser.

Viel mehr als die kleinteilige Arbeit haben ihm die bürokratischen Hindernisse der Corona-Krise zu schaffen gemacht. So konnten seine Freunde, der Hintergrundmaler Walter Grach aus Innsbruck und Krippenbaufreund Bernhard Peltri aus Marktoberdorf zunächst nicht anreisen, so dass die Arbeit zeitweise ruhte. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat die Krippe nun doch den perfekten Hintergrund aus der Hand des Profis erhalten. Die Stadtmauern setzen sich im Hintergrund fort, wirken teils sogar dreidimensional.

„Die Krippe ist wunderschön, das I-Tüpfelchen für unsere Sanierung“, zeigt sich Pfarrer Kohler begeistert. Die Darstellung der Geburtshöhle sei sehr authentisch, denn rund um Bethlehem gebe es Höhlen, die von armen Menschen genutzt würden. „Es spricht einiges dafür, dass die Geburt in einer Höhle und nicht in einem Stall stattfand“, sagt er und freut sich über symbolische Elemente wie den Brunnen als Quell des Lebens.

Mit den Krippenfiguren, die circa 50 Jahre alt sind und vermutlich aus Oberammergau stammen, entsteht eine lebendige Szenerie. Die Figuren sind nicht das Einzige, was den Kirchenbesuchern vertraut vorkommen wird. „An manche Elemente der alten Krippe werden sich die Leute erinnern“, verrät der Krippenbaumeister lächelnd. „Das ist etwas für Detektive.“

Andrea Hammerl



◀ Die Heilige Familie hat in der Geburtsgrotte Zuflucht gefunden.

SILVESTER ODER NEUJAHR

Gott Kommendes anvertrauen

Zum Jahresrückblick zwölf Teelichte um eine Osterkerze gruppieren

Neujaahr lädt dazu ein, zurückzuschauen und „Bilanz“ zu ziehen, die vergangene Zeit wertzuschätzen und sie ebenso wie die kommende Gott anzuvertrauen. Für diesen Jahresrückblick, allein oder in Gemeinschaft, empfiehlt es sich, die Osterkerze oder eine andere Kerze auf den Tisch zu stellen, um sie herum zwölf kleinere Kerzen oder Teelichte.

ERÖFFNUNG

Die Feier beginnt mit dem Lied „Der du die Zeit in Händen hast“ – GL 257,1-2.6.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Allmächtiger, ewiger Gott, in der Menschwerdung deines Sohnes hat alles menschliche Streben nach dir seinen Ursprung und kommt darin zur Vollendung. Lass uns zu Christus gehören, in dem das Heil aller Menschen begründet ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.
A Amen.

Die Beleuchtung ausschalten, nur eine ausreichende Lichtquelle zum Lesen bereithalten sowie Streichhölzer oder Feuerzeug. Zwei Minuten die Dunkelheit wahrnehmen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 1,1-16):

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst..

An dieser Stelle wird die (Oster-)Kerze in der Mitte angezündet. Wir nehmen in Stille wahr, wie das Licht die Dunkelheit erhellet.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch



◀ Sonnenstrahlen durchbrechen die dunklen Wolken am Abendhimmel über den Dünen von Norderney.

Foto: KNA

ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.

BETRACHTUNG

Der Beginn des Johannesevangeliums ist ein alter, gewachsener Hymnus über Jesus Christus, das „Fleisch“ gewordene Wort Gottes, der Leben, Sinn und Wahrheit ist, „das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“. Wer zu ihm gehört, empfängt „aus seiner Fülle Gnade über Gnade“. Licht ist – im Kontrast zur Finsternis – ein leicht verständliches Symbol: Wir erblicken das Licht der Welt, erleben Tag und Nacht, haben Licht- und Schattenseiten, suchen Erleuchtung und Licht am Ende des Tunnels. Schau-

en wir nun in diesem Sinn auf das vergangene Jahr zurück.

Der Reihe nach werden nun die einzelnen kleineren Kerzen, die für jeweils einen Monat des Jahres stehen, angezündet, mit dem Januar beginnend. Licht und Schatten des jeweiligen Monats werden in Erinnerung gebracht. Am Ende wird das nachfolgende Gebet, das in jeder Osternacht über die Osterkerze gesprochen wird, gebetet.

ANTWORT IM GEBET

Lobpreis

V Legen wir jetzt das vergangene Jahr in seine Hände!

A Christus, gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.

Bitte

V Mit Blick auf das kommende Jahr wollen wir uns zu eigen machen, was der Dichter Andreas Gryphius (1616 bis 1664) schreibt: „Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen; mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen; der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in acht, so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.“

Vaterunser

Mit dem Lied „Lobpreiset all zu dieser Zeit“ – GL 258,1-3 wird die Feier beendet.

Text: Regina Wühr, Gemeindereferentin.

Wir feiern gleichsam noch einmal Weihnachten: Am 6. Januar hören wir die Erzählung der Geburt Jesu, wie sie der Evangelist Matthäus verkündet. In der Begegnung mit den Weisen aus dem Osten erscheint der neugeborene Herr und König der Welt. Zur Segnung des Hauses oder der Wohnung kann man für jede Person ein Teelicht (in kleinen Gläschälchen), ein Stück Kreide und vielleicht etwas Weihrauch herrichten.

ERÖFFNUNG

Lied: O göttliches Geheimnis groß – GL 758,1-2

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Liebender Gott, Du begegnest uns Menschen immer wieder neu, unerwartet, überraschend. Im Kind in der Krippe scheint Deine Herrlichkeit auf. Die Begegnung mit diesem Kind wird zur Begegnung mit dem Retter und Heiland der Welt. Wie Du die Sterndeuter aus dem Osten zu ihm geführt hast, so bringe auch uns immer näher zu ihm, zu Jesus Christus, der uns Bruder und Herr ist.

A Amen

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 2,1-12):

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel.

Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie

HAUSGOTTESDIENST FÜR DEN 6. JANUAR

Sterndeuter huldigen Jesuskind

Eine ihrer Gaben, die Myrrhe, erinnert an Bitterkeit, Leid und Tod

nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehet und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

BETRACHTUNG

Die Sterndeuter folgten einem himmlischen Zeichen, das die Geburt eines neuen Königs anzeigt. Nicht am Königshof des Herodes, sondern in einem Haus in Betlehem finden sie das Neugeborene. Sie huldigen ihm und bringen ihre Geschenke: Gold, ein Zeichen für die königliche Würde, Weihrauch als Gabe für das göttliche Kind und Myrrhe, die an Bitterkeit, Leid und Tod erinnert. Aus dieser bildreichen Erzählung des Matthäus hat sich ein reiches Brauchtum entwickelt: So sind normalerweise in vielen Pfarrgemeinden Sternsinger von Haus zu Haus unterwegs, um die Botschaft der Geburt Jesu zu verkünden und den Bewohnern Gottes Segen zuzusprechen. Die Spenden, um die sie bitten, sind ein ermutigendes Zeichen der Solidarität von Kindern für Kinder in der ganzen Welt.

ANTWORT IM GEBET

Wir versammeln uns mit unseren Kerzen (und dem Weihrauch) im Eingangsbereich. Die Reihenfolge, in der die Räume aufgesucht werden, richtet sich nach dem Grundriss der Wohnung. Wir singen den Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ – GL 219.

Diele / Eingangsbereich

L 1 Wir schreiben das Segenswort an unsere Haustür/Wohnungstür:

L 2 Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus.

L 1 Durch diese Tür treten wir ein

in unser warmes schützendes Haus (Wohnung). Durch sie treten Menschen ein, die uns besuchen: Menschen, mit denen wir uns freuen, andere, die Schweres tragen.

L 2 Segne alle Menschen, die durch diese Tür bei uns eintreten. Öffne unsere Herzen für alle, die uns brauchen. Segne uns, wenn wir durch diese Tür hinausgehen in den Kindergarten, in die Schule, zur Arbeit und zu vielen anderen Gelegenheiten.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum.

Wohnzimmer

L 1 Danke für diese Couch und den Tisch. Hier sitzen wir immer wieder zusammen, wir tauschen uns aus, wir spielen miteinander oder erfahren durch die Nachrichten von all dem was in der Welt geschieht.

L 2 Segne unsere Gemeinschaft. Lass uns gut miteinander umgehen. Hilf uns, dass wir nach einem Streit Schritte zur Versöhnung gehen.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum

Küche

L 1 Danke für alle Nahrungsmittel, die uns von dir, guter Gott, geschenkt sind. Danke für das Wasser, das rein und klar aus den Leitungen fließt.

L 2 Segne alle Bauern in unserer Umgebung und in der ganzen Welt. Schenke ihnen Kraft für ihre oft schwere Arbeit. Sende Deinen guten Geist, dass sich überall auf der Erde Menschen dafür einsetzen, dass Pflanzen, Tiere und wir Menschen als deine Geschöpfe geachtet und behandelt werden.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum

Esszimmer / Esstisch

L 1 Danke, dass wir jeden Tag genug zu essen haben und hier miteinander essen dürfen.

L 2 Segne unsere Mahlgesellschaft in der Familie und mit Gästen. Sei du in unserer Mitte, wenn wir unsere Speisen miteinander teilen.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum

Arbeitszimmer / Home-Office / Hausaufgabenplatz

L 1 Danke, dass wir tägliche Aufgaben und Arbeiten haben. Danke, dass uns durch Schule und Beruf eine Aufgabe und eine Struktur im Alltag geschenkt ist. Danke, dass wir mit Schulfreunden und Kollegen Gemeinschaft erfahren.

L 2 Segne unser Denken und das Tun unserer Hände. Segne alle, denen wir in unseren Tätigkeiten begegnen und lege Deinen Geist in unser Tun.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum

Kinderzimmer

L 1 Danke für unsere Kinder ... (Name/n einfügen). Danke, dass sie hier zusammen spielen können, danke, dass sie sich hier ausruhen und schlafen können.

L 2 Segne ... (Name/n). Begleite sie (ihn) in ihrem Leben, dass sie Geborgenheit und Liebe erfahren dürfen. Beschütze sie (ihn) vor Gefahren. Segne ihre (seine) Träume.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Raum. Wer will, der kann auch den Platz eines Verstorbenen aufsuchen und sich dankbar seiner erinnern.

Schlafzimmer

L 1 Danke, dass wir uns immer wieder ausruhen dürfen. Danke dass wir glückliche Begegnungen erfahren dürfen. Danke, dass du uns gute und versöhnliche Gespräche schenkst.

L 2 Segne uns Eltern. Schenke uns immer neu Kraft und Geduld für unsere Kinder. Hilf uns, dass wir sie in Geborgenheit und Vertrauen aufwachsen lassen.

Mit dem Liedruf „Mache dich auf und werde Licht“ gehen wir zum nächsten Platz

Vaterunser

V Beten wir zu Gott, unserem Vater, der uns im neugeborenen Kind in der Krippe einen Bruder schenkt: **A** Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der Herr segne und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er wohne in unserer Mitte und schenke uns alle Tage seinen Frieden. Dazu segne uns der gütige und barmherzige Gott: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

A Amen.

Mit dem Lied „Seht ihr unsern Stern dort stehen“ – GL 262, 1-2 wird die Feier beendet.

Impressum

Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg



▲ Im Pantheon in Rom, ursprünglich ein heidnischer Tempel, der 609 nach Christi Geburt in die Kirche Santa Maria ad Martyres umgewandelt wurde, findet sich das Bild von der Anbetung der Heiligen Drei Könige. Foto: KNA

Liebe sei Tat

Zuwendung und liebevolle Hinwendung,
auch ohne Gegenleistung – das ist Barmherzigkeit.

Für Christen ist sie nicht nur eine schöne Geste,
sondern eine der Haupttugenden.

Dass der Mensch
zur selbstlosen Barmherzigkeit fähig ist,
kennzeichnet ihn als direktes Abbild Gottes,
der die Liebe und Barmherzigkeit
selbst ist.

**Eine Multimedia-Reportage
der Katholischen Sonntagszeitung.
Schauen Sie doch mal rein!**

[www.https://suv.de/reportage/](https://suv.de/reportage/)

**SEELSORGEAMT****Neues Infoheft erschienen**

KEMPTEN – Das Bischöfliche Seelsorgeamt Außenstelle Kempten hat sein neues Infoheft für das erste Halbjahr 2021 vorgestellt. Es vereint wie gewohnt eine Vielzahl verschiedener Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen. Die Bandbreite reicht von der religionspädagogischen Fortbildung über Trauerwanderungen bis zum Oasentag für Frauen im Rosengarten oder eine Blumenwanderung als Auszeit für Ehrenamtliche.

Information/Anmeldung:

Erhältlich ist das neue Infoheft beim Bischöflichen Ordinariat, Hauptabteilung – Seelsorge II, Außenstelle Kempten, Frühlingstraße 27, 87439 Kempten, Telefon 08 31/69 728 33-0.

ALLGÄUER FESTWOCHE**Anmeldeunterlagen stehen bereit**

KEMPTEN – Die Anmeldeunterlagen für die Allgäuer Festwoche 2021 liegen vor. Wer seine Produkte oder Dienstleistungen präsentieren will, kann die Unterlagen anfordern. Sie stehen unter www.festwoche.com bereit (weitere Info unter E-Mail festwoche@kempten.de oder Telefon 08 31/25 25-70 48). Anmeldeschluss ist der 29. März. Die Allgäuer Festwoche findet vom 7. bis 15. August statt. Da coronaspezifische Auflagen und Einschränkungen nicht auszuschließen sind, erhalten potenzielle Aussteller von der Messeleitung Informationen zu möglichen Konzeptanpassungen und Hygieneauflagen. Die endgültige Entscheidung über die Durchführung trifft die Stadt spätestens im April. Die Festwoche gehört zu den Top Ten der zertifizierten regionalen Verbrauchermessen. Rund 400 Aussteller präsentieren jeweils ihre Produkte und Dienstleistungen. Zur 70. Festwoche 2019 kamen 111 169 Messebesucher.

**Weihnachtlicher Glanz für Schwerstkranke**

KEMPTEN – Ein kleines Jubiläum feierte die Hospizfamilie in der Kemptener Madlenerstraße: Vor fast einem Jahr wurde das neue Haus bezogen. Es dient dem Hospizverein für die Organisation des ambulanten Hospizdienstes und dem Allgäu-Hospiz als Herberge für die Begleitung schwerstkranker Menschen. Um das Licht von Weihnachten in die Zimmer der Hospizgäste zu bringen, wurden kurz vor Weihnachten Christbäume in den Atriumgärten aufgestellt und in kleinem Rahmen erstmals entzündet. Das Friedenslicht von Weihnachten soll aber auch in die Stadtgesellschaft hineinleuchten. Die Christbäume, die bis Mariä Lichtmess bleiben, werden fortan alljährlich aufgestellt. Sie sollen unter dem Motto „Unser Hospiz leuchtet“ eine neue Tradition einleiten.

Text: J. Mayr, Foto: Lienert

**Ein kuscheliges Plätzchen**

FRECHENRIEDEN (jd) – Kater Liam hat im weihnachtlich geschmückten Fenster von Familie Munding in Frechenrieden ein kuscheliges Plätzchen gefunden. Erstmals gab es im Ort die Aktion „Adventsfenster“. Jeden Tag öffnete sich ein liebevoll dekoriertes Fenster.

Foto: Diebold

BEIM FRIEDHOFSAMT**Kranke, alte Bäume werden zu Möbeln**

MEMMINGEN – Auf dem Gelände des Memminger Garten- und Friedhofsamts entstehen neue Hocker und Bänke aus Eschenholz. Bernd Biehler und Rainer Bärtele sind mit der Motorsäge zugange und sägen und schleifen die Outdoor-Möbel. Einige Bänke sind bereits versprochen: Sie gehen zum Beispiel an das Vöhlin-Gymnasium und nach Steinheim. So schön die Exemplare sind: Sie sollen auch an die alten Bäume erinnern, die wegen des Eschentriebsterbens und dem Hallimasch-Pilz gefällt werden mussten. Michael Koch, der Leiter des Garten- und Friedhofsamts, will damit an diese Problematik erinnern.



Kunstvoll, grazil und anmutig

HELCHENRIED (jd) – Ein Blickfang ist diese anmutige Heilige Familie, die Centa Krumm aus Helchenried bei Dirlawang in graziler Handarbeit gefertigt hat. Allein die Köpfe, Hände und Beine aus Wachs hat die Künstlerin und ehemalige Bäuerin zugekauft.

Foto: Dieboldler

Buchtipps



„München-Lindau unter Strom“

Josef Miller
Verlag Hans Högel KG
Mindelheim, 18,60 Euro

Zur Inbetriebnahme der Elektrifizierung der Bahnstrecke München-Memmingen-Lindau ist ein Buch von Staatsminister a.D. Josef Miller erschienen: „München-Lindau unter Strom. Langes Ringen um Mobilität und Klimaschutz.“

Der Autor und Herausgeber beschreibt den Weg zur Realisierung. „Die Elektrifizierung ist für unsere Region von immenser Bedeutung“, sagte Memmingens Oberbürgermeister Manfred Schilder bei der Buchvorstellung im Rathaus. Mit Alt-Oberbürgermeister Ivo Holzinger und dem früheren Landtagsabgeordneten Herbert Müller habe sich Miller über Jahrzehnte hinweg für die Elektrifizierung eingesetzt, betonte Schilder.

Miller erläuterte, das Buch zeichne „den schwierigen Weg von der Idee über die politische Beschlussfassung und Sicherstellung der notwendigen Finanzmittel bis hin zur Realisierung nach“.

Das reich bebilderte, 160-seitige Werk enthält neben einem umfassenden Beitrag von Josef Miller zu Ausbau und Elektrifizierung der Bahnlinie Beiträge von Bahnhistoriker Martin Pabst

zur Geschichte der Bahn im Allgäu sowie über die neuen Züge, die mit der Elektrifizierung eingesetzt werden. Auch Kurzbeschreibungen der Kommunen an der Bahnstrecke sind enthalten.

Region voranbringen

„München-Lindau unter Strom“, das sind meine persönlichen Erinnerungen und subjektiven Erfahrungen sowie Hintergrundinformationen, die bisher nicht bekannt waren“, erläuterte Miller. „Es ist eine Geschichte voller Freude, Rückschläge, von viel Überzeugungsarbeit, Hartnäckigkeit und Glauben an ein Projekt, das für die Zukunft wichtig ist und eine ganze Region voranbringt.“

Mit der Elektrifizierung der Strecke sei „ein verkehrshistorischer Quantensprung im Eisenbahnverkehr des Allgäus und Memmingens“ gelungen, betonte Alt-Oberbürgermeister Holzinger. Er erwähnte auch den verstorbenen früheren Redaktionsleiter der Memminger Zeitung, Karl Gäble. Er habe ebenfalls entscheidenden Anteil an der Elektrifizierung gehabt.

ZUGUNSTEN DER PFARREI

Landschaften in Aquarell

AKAMS (cs) – Seit 2013 stellt Brigitte Bischoff aus Akams jedes Jahr Bilder für einen Kalender zur Verfügung, der – unterstützt und gedruckt von der Druckerei Schöler – zugunsten des Fördervereins für die Pfarrei St. Otmar verkauft wird. So hat sie auch diesmal stimmungsvolle Landschaftsbilder in Aquarell aus ihrem reichen Schaffen ausgewählt, um die Pfarrei zu unterstützen. Der Kalender fand großen Anklang und ist leider bereits vergriffen.



▲ Künstlerin Brigitte Bischoff aus Akams (mit Wolfgang Schöler von der Druckerei Schöler) bei der Vorstellung des Kalenders „Landschaft in Aquarell“.

Foto: Sauter

IM REICHSHAIN

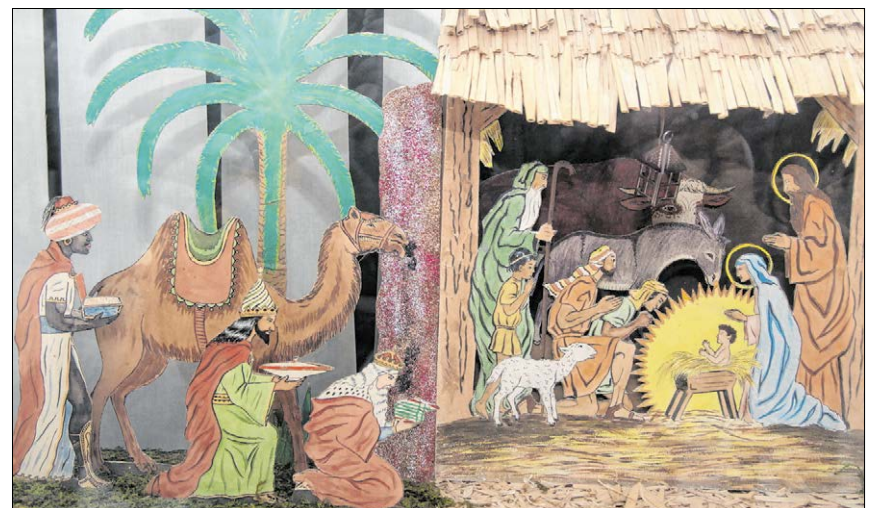
Fitnessgeräte im Freien aufgestellt

MEMMINGEN – Für Bewegung an der frischen Luft sorgen in Memmingen fünf neue Freiluftgeräte im Reichshain neben dem Spielplatz am Kempter Tor. Beim „Hüfttrainer“ hält man sich an einem Griff fest, steigt auf eine bewegliche Platte und trainiert durch leichte Bewegungen den Gleichgewichtssinn. Daneben gibt es etwa eine „Beinpresse“ und einen „Barren“, der zum Beispiel Aufstehübungen ermöglicht. Die Outdoor-Fitnessgeräte seien in besonderer Weise auch für Senioren geeignet, erklärt Michael Koch, Leiter des Garten- und Friedhofsamts. Die Kosten in Höhe von rund 5000 Euro werden von der Hans-Link-Stiftung übernommen, die von der Stadt verwaltet wird. Eines der Geräte wurde vom Memminger Karl Ripfel gestiftet.



Hoffnungen und Wünsche für 2021 zieren die Kleider der Engel am Wunschbaum in St. Michael in Bayernniederhofen. Mit Hilfe von Bastelvorlagen konnte sich jeder beteiligen. Auch in den anderen Pfarreien der PG am Forggensee war man fleißig. In Trauchgau etwa bastelten die Kinder für den Familienaltar die Freunde des Engels Emanuel.

Text/Foto: Philomena Willer



Aus Obstkartons ausgesägt

MINDELHEIM – Aus Obstkartons ausgesägt und bemalt ist diese Krippe, die Heimatvertriebener Herbert Klemenz während des Zweiten Weltkriegs gebastelt hat. Sie steht hinter einem Fenster des Rathauses am Mindelheimer Marienplatz. Die Szene ist Teil des ökumenischen Krippenwegs (wir berichten), der bis 10. Januar besucht werden kann. Flyer zum Weg liegen in den Kirchen und Geschäften aus.

Foto: Issing

AUS DER MITTE DES 17. JAHRHUNDERTS

Eine Allgäuer Weihnachtskapelle

Kirchlein in Bachtel bei Maria Rain ist den Heiligen Drei Königen gewidmet

MARIA RAIN – Landauf, landab kommen jetzt in den Krippen die drei Weisen aus dem Morgenland zu Ehren. Sie suchen den schlichten Stall mit der Heiligen Familie auf und bringen dem Jesuskind ihre Gaben. Im kleinen Weiler Bachtel unweit vom Wallfahrtsort Maria Rain bei Oy-Mittelberg ist den Heiligen Drei Königen eine ganze Kapelle gewidmet. Sie ist auch als „Weihnachtskapelle“ bekannt.

Kaum ein Kirchlein mit dem Patronat der Heiligen Drei Könige findet man heute in der Region. In Memmingen gab es einst im Bereich der Kalchstraße eine Dreikönigskapelle. Erbaut im 14. Jahrhundert wurde sie später aber profaniert und als Brauhaus genutzt.

Einladung zum Staunen

Umso mehr lädt die Kapelle im Oberallgäuer Bachtel zum Staunen ein. Das ganze Jahr über ist hier die Freude von Weihnachten spürbar. Auf einer alten Kreuzwegtafel ist der Baubeginn mit 1664 angegeben. Der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) lag da gerade erst hinter den Bewohnern des Weilers. Sie sehnten sich nach einer eigenen Kapelle, um gerade im Winter den Glauben an einem geschützten Ort leben zu können. Die Kapelle wurde den Heiligen Drei Königen geweiht. Sie feiert am Dreikönigsfest, Erscheinung des Herrn, ihr Patrozinium.



▲ Franz Anton Zeiler malte das Hauptbild am Hochaltar der Kapelle von Bachtel (links). Auch im 1740 entstandenen Deckenbild (rechts) verehren die Heiligen Drei Könige das Jesuskind. Fotos: Diebolder

Aus der Erbauungszeit stammt der aufwändig gestaltete Hochaltar mit seinen vier Säulen. Das Altarblatt schuf der bekannte Künstler Franz Anton Zeiler (1716 bis 1794) aus Reutte. Es zeigt, wie die Heiligen Drei Könige das Jesuskind verehren und es beschenken. Gold steht dabei als Symbol für die Königswürde



Jesu, Weihrauch für die Gottheit und Myrrhe für das Leiden.

Die drei Könige verweisen zugleich symbolisch auf die drei zur Zeit der Geburt Jesu bekannten Kontinente: Afrika, Asien und Europa. Sehr schön sind die Gaben der Könige im Kirchenraum auch einzeln dargestellt.

Immer wieder wurde die Kapelle von Bachtel weiterentwickelt und umgestaltet, zuletzt in den 1980er Jahren. Markant war vor allem die Sanierung 1740. Aus dieser Zeit stammen der Rokokostuck und die Seitenaltäre – sie zeigen die Gottesmutter Maria und die Heilige Familie – sowie die Deckenfresken.

Auch sie vertiefen die Weihnachtsthematik, die sich dann in den Deckenfresken des Langhauses fortsetzt. Manche der Fresken waren übermalt und wurden erst später wieder freigelegt.

Sie erblicken den Stern

Im Chorbogenmedaillon ist zu sehen, wie die Könige den Stern erblicken. Weitere Darstellungen zeigen, wie die drei Weisen dem Stern folgen und wie sie König Herodes nach dem „neugeborenen König der Juden“ fragen. Ein Bild nimmt Bezug auf den Traum der Heiligen Drei Könige: Ein Engel warnt sie, nicht zu Herodes zurückzukehren.

Betreut wird das außergewöhnliche Kirchlein, das eine Filiationkapelle der Wallfahrtskirche Maria Rain ist, vom früheren dortigen Kirchenpfleger Wolfgang Weber und von Gertrud Jaruschek. Weber ist von dem Kleinod in seinem Weiler ganz begeistert. Wenn es im Winter draußen dunkel ist und in der Kirche der Christbaum leuchtet, hat die Dreikönigskapelle in seinen Augen die schönste Ausstrahlung.

Josef Diebolder



▲ Die Kapelle (rechts) erzählt in vielen Darstellungen die Geschichte der Heiligen Drei Könige. Das Bild links zeigt sie als Reiter, die dem Stern folgen. Für den langjährigen Kirchenpfleger Wolfgang Weber ist klar: Die Berge im Hintergrund sind Allgäuer Wahrzeichen. Der Künstler hat die Region mit den Weisen aus dem Morgenland verflochten.





Ochs und Esel sind jetzt auch dabei

SULZSCHNEID – Seit Dezember 2014 wird jedes Jahr am Pfarrheim in der Pfarrei St. Pankratius in Sulzschneid die lebensgroße Krippe aufgebaut. Der Aufbau erfolgt immer zum 3. Advent. Am der leeren Unterstand kündigt zunächst ein Schriftband „Machet die Tore weit“ das nahende Ereignis an. Am Heiligen Abend wurde das Schriftband in „Gloria in excelsis Deo“ ausgetauscht. Erst dann wurden die Figuren hineingestellt. Nun sind auch erstmals Ochs und Esel an der Krippe dabei. Sie entstanden wie die restlichen Figuren durch die Zusammenarbeit der Sulzschneider Malerin Claudia Fumian mit Kirchenpfleger Florian Steinacher. Die Krippe steht noch bis Mitte Januar am Pfarrheim.

Foto: Steinacher

Info

Osterrieder Krippe

Der in Abensberg/Niederbayern geborene Künstler Sebastian Osterrieder (1864 bis 1932) verwendete für seine Krippenfiguren kein Holz. Körper, Köpfe, Hände und Füße fertigte er aus „Französischem Hartguss“, den er aus Hasenleim (ein in Wasser löslicher natürlicher Klebstoff, der aus tierischen Abfällen durch Auskochen gewonnen wird) sowie Gips und Kreide herstellte. Die Gewänder formte Osterrieder

aus Draht. Dann überzog er dieses Drahtgeflecht mit Textilien, die er vorher in Hasenleim tränkte. Für die Gebäude hingegen kam Holz, das auch mit Kork verkleidet wurde, zum Einsatz.

Osterrieder Krippen erscheinen in verschiedenen Motiven. Es gibt sie als Stallkrippe, Höhlenkrippe, Häuserkrippe, Wurzelkrippe oder Ruinenkrippe.

Willi Vögele



▲ Ein Schmuckstück in der Kirche St. Peter und Paul in Dillishausen ist diese Osterrieder Krippe. Johannes Damrich, von 1906 bis 1914 Pfarrer in Dillishausen, kaufte sie 1908 für tausend Mark in Berlin.

Foto: Vögele

SANIERUNG ABGESCHLOSSEN

Wieder in frischem Glanz

Turm wurde neu verschindelt und Decke gesichert

OPFENBACH – Die seit Mitte April laufende Sanierung der Pfarrkirche St. Nikolaus in Opfenbach ist abgeschlossen. Ein Vierteljahrhundert nach der letzten Außenrenovierung standen Schönheitsreparaturen an. Innen erfolgte eine Sicherung der Raumschale. Kirchenpfleger Gebhard Straub hofft noch auf weitere Spenden, um die insgesamt 440 000 Euro teure Sanierung auch in finanzieller Hinsicht abschließen zu können.

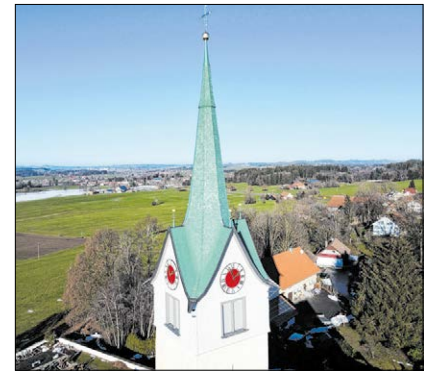
Die Kirche in ihrer heutigen Form stammt aus der Zeit um 1770. Älter ist der 42 Meter hohe Turm, der wohl im 16. Jahrhundert gebaut wurde. Die 1430 Mitglieder zählende Pfarrgemeinde war in den vergangenen Jahren wiederholt gefordert, ihren Beitrag zu größeren Projekten rund um die Kirche zu leisten. So erfolgte 2004 bis 2006 eine umfassende Innenrenovierung. 2011 erhielt die Pfarrkirche eine neue Orgel. Die letzte Außenrenovierung 1994/95 umfasste einen neuen Anstrich am Langhaus und am Turm.

Komplett ausgetauscht

Dies war jetzt wieder nötig. Dabei zeigte sich: Die grünen Schindeln des Turms waren so schadhafte, dass ein Komplettaustausch notwendig wurde. „Das hat uns geschmerzt“, blickt Straub zurück. Zumal dies auch eine Verzögerung von über zwei Monaten mit sich brachte. Die Diözese forderte nämlich eine Neuausschreibung der Arbeiten. Dass die Gesamtkosten dennoch wohl knapp unter den zuvor geschätzten 440 000 Euro liegen, hängt mit dem geringeren Arbeitsaufwand im Innern zusammen. Hier stand die Sicherung vor allem der Decke an, wozu auch innen ein Gerüst gestellt werden musste. Ein neues Kalken der Raumschale war aber nicht erforderlich, eine umfassende Reinigung reichte aus.

Eine besondere Herausforderung aus Sicht des Kirchenpflegers: Mitten in den Planungen verstarb Bauingenieur Hans-Johann Köpf, selbst Mitglied der Opfenbacher Kirchenverwaltung. In Folge übernahm der Lindenerberger Architekt Andreas Pawle die Planung kurzfristig.

Während der Arbeiten war die Kirche einige Monate nicht zugänglich, Gottesdienste fanden vor allem im Freien statt. Ende November erfolgte der Abbau des Außengerüsts. Nun zeigt sich, dass die Kirche wieder in frischem Glanz erstrahlt. Besonders markant: Turmkreuz und Zifferblätter



▲ Der bald 500 Jahre alte Turm der Kirche wurde neu verschindelt. Turmkreuz und Zifferblätter wurden neu vergoldet und gemalt.

Fotos: Winkler

ter sind neu gemalt und vergoldet. Die Zeitkapsel ist neu befüllt – unter anderem mit Dokumenten rund um die Pandemie.

Zahlreiche Eigenleistungen haben die Mitglieder der Pfarrgemeinde erbracht. Sie räumten die Figuren im Innern der Kirche aus und wieder ein, reinigten die Fenster und die Baustelle und halfen bei der Holzwurmbekämpfung. Stolz ist der Kirchenpfleger, dass er zahlreiche junge Opfenbacher zum Mitmachen motivieren konnte. Einige Restarbeiten stehen im Frühjahr noch aus. So erhält der Sockel einen neuen Anstrich. Auch Steinmetzarbeiten müssen noch stattfinden.

Da coronabedingt unter anderem das Pfarrfest ausfallen musste, fehlen im Budget noch Gelder. Immerhin hat die Kirchengemeinde 160 000 der insgesamt 440 000 Euro selbst aufzubringen. Einen Großteil der Kosten übernimmt die Diözese. Die Gemeinde Opfenbach überweist zudem zehn Prozent der Baukosten.

Olaf Winkler



▲ Die Decke wurde gesichert, der Innenraum gereinigt.

AUS DER HEIMAT UND AUS ALLER WELT

Edle Kleider, imposante Bauten

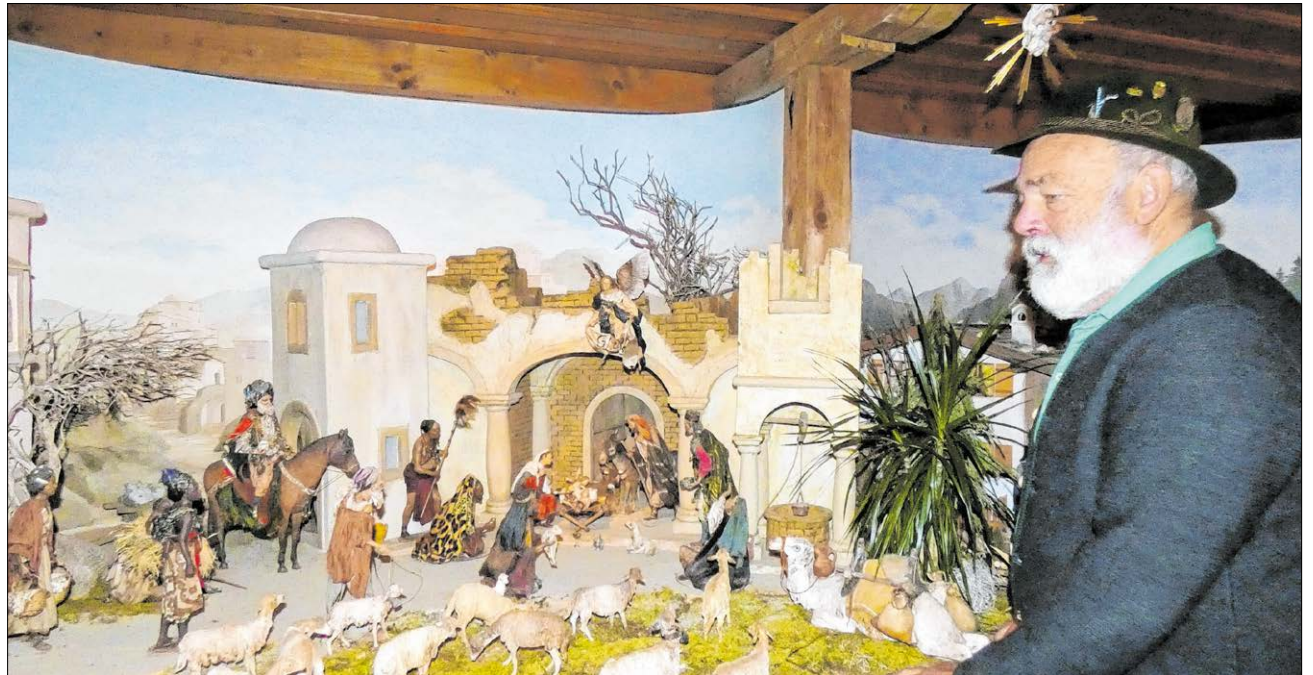
Albert Sepps Leidenschaft für Krippen begann schon in seiner Kindheit

SCHWANGAU – Albert Sepp war lange vielfältig engagiert, unter anderem im Gemeinderat und bei den „Schwanstoanern“. Seitdem er es ruhiger angehen lässt, ist der 70-Jährige in seiner Werkstatt noch mehr mit dem Krippenbau und allem, was dazu gehört, beschäftigt. Über 25 Krippen haben sich angesammelt, die in eigenen Räumen in Keller und Haus ausgestellt sind. Ruhig ist es in diesem Jahr, während sich sonst immer Besucher zum „Krippele luaga“ anmelden.

Angefangen hat Albert Sepps Begeisterung für den Krippenbau schon in der Kindheit. „Das Krippele hier ist eine Laubsägearbeit. Die haben wir in der fünften Klasse beim Lehrer Wagner gebastelt“, erzählt er und zeigt das Erinnerungsstück.

In den Räumen des Krippenbauers finden sich bedeutende Kostbarkeiten ebenso wie persönliche Stücke und Familienandenken. Eines seiner ersten und größten Werke ist die in mühsamer Kleinarbeit errichtete Schwangauer Krippe mit der typischen „Schupfe“ am Haus, dem Dach gefertigt aus Schindeln von der ehemaligen Remise in Hohenschwangau, und dem Christkind im Stall daneben.

Inspiriert hat ihn eine Krippenausstellung in Garmisch. Dort war eine Häuserzeile aus dem Ort in eine Krippe integriert worden. So entstand die Idee, eine heimische Krippe samt Schwangauer Haus zu bauen. Aus Oberammergau kommen die Figuren; den Hintergrund malte Alfred Fleckenstein. Der



▲ Albert Sepp zeigt die orientalische Krippe mit den edel gekleideten Figuren der sizilianischen Künstlerin Angela Tripi. Die imposanten Bauwerke dazu fertigte Sepp aus Hartschaum an.

kenntnisreiche Krippenmaler aus Eisenberg schuf auch die Gemälde zur orientalischen Krippe. Neben der vertrauten heimischen Darstellung ist sie mit ihren imposanten Bauwerken, die Albert Sepp aus Hartschaum gebastelt hat, und den prachtvollen Figuren ein einmaliges Werk. Die Terracotta-Figuren – in edle Gewänder gekleidet und jede ein Kunstwerk für sich – wurden in Bozen erworben.

In der orientalischen Krippe mit den Figuren der Künstlerin Angela Tripi aus Palermo lebt die Zeit Jesu wieder auf: Der in Leim getränkte Stoff der Bekleidung, die Bemalung und der Schmuck machen jede Fi-

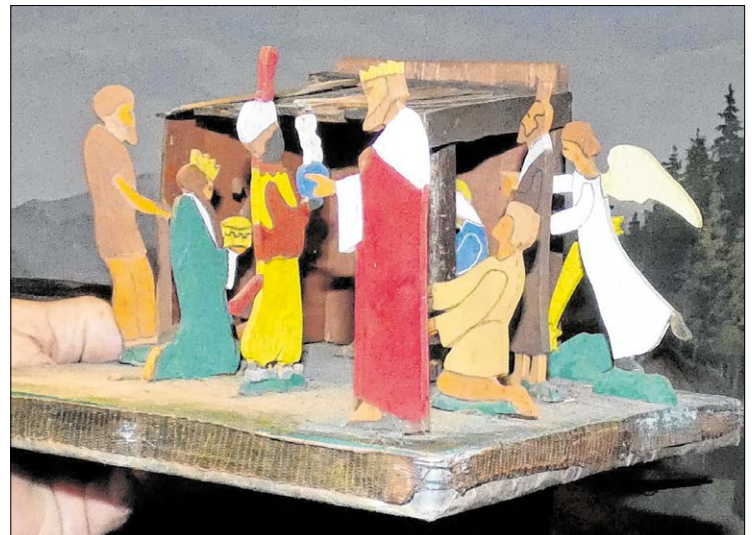
gur zu einem Einzelstück – und daran haben der Sammler und seine Frau Mathilde auch nicht gespart. Später gelang es ihnen noch, über Bekannte die Figuren der Herbergssuche derselben Künstlerin im berühmten sizilianischen Stil zu erwerben.

Aus Peru und Bolivien

In Sepps Krippenkosmos, in dem auch die Flucht nach Ägypten nicht fehlt, finden sich kleinere Kostbarkeiten aus aller Welt. Tochter Barbara brachte von ihren Reisen durch Südamerika typische Darstellungen aus Peru, Panama

und Bolivien mit. Seit vier Jahren lässt auch Südafrika grüßen. Damals war Barbara mit ihren Schwangauer Freundinnen zu einer Spendenübergabe in den Missionsheimen des Landes, in denen eine von ihnen, Sofia Bardzinski, Jahre zuvor Kinder betreut hatte.

Nicht so weit hatte es die kleine Figurengruppe aus der Schnitzschule Elbigenalp. Sie gelangte über einen Gast aus Köln nach Waltenhofen. Und weil es auch mal lustig sein muss: Oben auf dem Schrank liegt eine Schachtel mit einer bunten Playmobilkrippe. Albert Sepp hat sie von seinen Kindern geschenkt bekommen. *Philomena Willer*



▲ Für seine Schwangauer Krippe hat Albert Sepp das typische Schwangauer Haus mit der überdachten „Schupfe“ nachgebaut. Rechts ein „Krippele“ aus seiner Kindheit. Die Laubsägearbeit hat Sepp als Fünftklässler liebevoll gestaltet. Seitdem begleitet das kleine Werkstück den heute 70-jährigen. *Fotos: Willer*

3 „Danke. Glück kann ich brauchen. Ich will, verdammt noch mal, selber treffen“, erwiderte Lotte.

„Okay. Pass auf, ich erkläre es dir.“ Toni prüfte das Gewehr, flüsterte Lotte zu, es wäre etwas verzogen, und sie müsste deshalb einige Millimeter nach links zielen.

Lotte tat es und traf. Sie strahlte, zielte erneut, daneben. Am Ende gewann sie einen beigen Teddybär, einen sehr kleinen Plüschanstecker, aber immerhin. Sie war sichtlich stolz und drückte das Bärchen an ihren Hals.

„Jetzt will ich mit dem Riesenrad fahren.“ „Ich dachte, das magst du nicht?“ „Vorgestern nicht. Da war so diffuses Licht. Heute ist es klar, man sieht weit.“

Sie bekamen eine Kabine zu zweit. Lotte setzte sich ihm gegenüber. Sie fuhren erst einmal stückweise nach oben, zeigten sich gegenseitig die markanten Punkte der Stadt und ihrer hügeligen Umgebung.

„Siehst du den Wald dort drüben und die Bergkuppe, wo die Kapelle drauf steht? Da gibt's schöne Radwege. Ich mache gern Radtouren mit meinen Freundinnen.“

„Hm. Schau hier auf die andere Seite. Siehst du die Kirchturmspitze, die in der Ferne? Daneben sind hohe Bäume und dahinter steht ein dunkler Waldstreifen – da komme ich her.“

„Was? Aus einem Dorf?“, fragte Lotte erstaunt und musterte sein Gesicht. Er sah irgendwie nicht nach Dorf aus. „Ja, aus Irzing.“ „Oh, da bin ich auch einmal mit dem Rad durchgefahren.“ „Hat es dir gefallen?“ „Oh, ich weiß nicht recht. Es ist schon länger her. Ich hab nicht sonderlich aufgepasst. Einen kleinen Laden gibt's dort, neben der Kirche, nicht? Wir haben uns ein Eis drin gekauft.“

„Bei der Kramerin, der Kathl. Ich wohne mehr am Rand von Irzing, auf einem Bauernhof.“ Lotte sah ihn prüfend an. „Auf einem Bauernhof? Bist du auch ... Bauer?“

„Ah, ja, könnte man sagen.“ Es tat ihm leid, dies zu so einem frühen Zeitpunkt ihres Kennenlernens zugeben zu müssen. Hübsche junge Mädchen aus der Stadt hielten oft nicht viel von einem Landwirt. Hübsche junge Mädchen vom Land übri-gens auch nicht. Toni beobachtete ihre Reaktion. „Hast du was gegen Bauern?“

„Nein, nein“, versicherte sie eilig. „Ich hab nur nicht gedacht, dass du Bauer sein könntest. Du siehst irgendwie nicht danach aus.“ „Ach? Wie sehen Bauern denn deiner Meinung nach aus? Mit Kuhmist an den Schuhen?“ Er hob seine Füße hoch, die in etwas staubigen, aber ansonsten sauberen Sportschuhen

Große Liebe im Gegenwind



Nach der Autoscooter-Fahrt trennen sich ihre Wege wieder. Aber Toni gibt nicht auf. Er hofft, Lotte am nächsten Tag wiederzutreffen. Doch er wartet vergeblich. Erst am übernächsten Tag hat er Glück. Am Schießstand kann Toni einen Marienkäfer gewinnen, den er Lotte schenkt: „Für dich. Er soll dir Glück bringen!“

steckten. Lotte zuckte die Achseln. Sie bemerkte, dass er gekränkt war, und das wollte sie nicht. „Nein. Eigentlich kenne ich keine Bauern“, gab sie zu.

Die Kabine ruckte erst schaukelnd vorwärts, dann fuhr das Riesenrad langsam wieder an. „Meine Großeltern waren Bauern und Wirtsleute im Bayerischen Wald. Wir haben dort noch Verwandte. Die führen inzwischen ein kleines Hotel, weil man mit dem Fremdenverkehr mehr verdient“, erzählte sie. Er runzelte die Stirn.

„Aber meine Mutter sagt, früher, als sie daheim noch Bauern waren, hat es ihr dort besser gefallen“, versuchte sie ihre unbedachten Worte wieder gutzumachen. Zum ersten Mal sah sie ihn genau an.

Toni war wirklich ein gut aussehender junger Mann, fand sie, von einem Städter kaum zu unterscheiden. Schlank, wenig mehr als mittelgroß, braune, kurze Haare, eine breite Stirn, nette, graue Augen, eine gerade Nase, etwas spöttisch verzogene Lippen über einem festen, angespannten Kinn.

Eigensinnig, fiel Lotte dazu ein. Sicher konnte er sehr eigensinnig sein. Seine Hände mit den breiten, kräftigen Fingern, denen man seinen Beruf vielleicht am ehesten ansah, lagen gespreizt auf seinen Knien, während er die Musterung über sich ergehen ließ. Seine Nägel waren sehr kurz geschnitten und ganz sauber, bemerkte Lotte.

„Und?“, fragte er schließlich und räusperte sich. „Wie ist jetzt das Ergebnis der Inspektion ausgefallen?“

Dabei errötete er leicht. „Hm.“ Lotte registrierte, wie sich die Röte in seinen Wangen vertiefte und ließ sich Zeit mit ihrer Antwort. „Eigentlich ...“, wieder zögerte sie, „eigentlich gar nicht übel.“ Sie grinste ihn an.

Man merkte ihm die Erleichterung über das positive Urteil an. Er richtete sich unwillkürlich auf, lehnte die Schultern entspannt an die Lehne. Sie fuhr, ihn immer noch mit Blicken abtastend, fort: „Genau genommen könntest du mir direkt gefallen.“

„Oh.“ Er wusste nicht recht, ob sie es ernst meinte. „Ja.“ Lotte nickte ihm ernsthaft zu. „Vor allem, wenn du dir einen Schnurrbart wachsen ließest. Ich finde Schnurrbärte unglaublich toll.“

„Was?“ Er beugte sich verblüfft vor, fragte sich, ob er sie richtig verstanden hätte. Die schaukelnde Riesenradkabine war eben unten angekommen und in den Lärm und die Musik auf dem Platz eingetaucht. Sie fuhr wieder nach oben. Lotte lachte fröhlich auf. „Ja, wirklich. Mir gefallen Schnurrbärte.“

„Hm.“ Toni fuhr mit dem Finger über die beanstandete Partie seines Gesichts. „Na ja, dann lasse ich mir einen wachsen.“

Lotte war beeindruckt. „Echt, das würdest du für mich tun?“ „Na klar. Ist doch nichts dabei.“ Lotte lachte auf, schüttelte ein bisschen ungläubig den Kopf und dachte, das ist ja ein richtig netter Kerl.

Das Riesenrad drehte seine Kreise, und als sich sie das nächste Mal nach oben bewegten, fragte sie: „Wie alt

bist du eigentlich?“ „23. Und du?“ „Älter! 24, bald 25.“ „Ich hätte dich auf höchstens 20 geschätzt.“ „Danke. So was hört man gern.“ Sie war geschmeichelt.

Das Riesenrad wurde langsamer, es ging wieder nach unten. Er fragte: „Was machst du? Beruflich, meine ich?“ „Ich bin Zahntechnikerin.“ „Oh? Gebisse machen?“, fragte er überrascht und verzog gleichzeitig ein wenig das Gesicht, meinte verunsichert: „Schöner Beruf?“ Man sah ihm an, dass er das nicht für möglich hielt.

Lotte antwortete ganz selbstverständlich: „Ja. Macht mir viel Spaß.“ „Tatsächlich? Hm. Aber man arbeitet immer drinnen, wenn es draußen noch so schön ist. Wär nichts für mich.“ „Ha. Bei unserem Wetter. Das halbe Jahr Winter und im Sommer oft Regen. Da ist es bei uns im Labor sehr angenehm.“

Ihre Kabine war unten angekommen. „Noch mal?“, fragte Toni. Sie schüttelte den Kopf, stand bereits auf. Zusammen gingen sie weiter.

„Du bist also ein richtiger Bauer? So mit Kühen und Schweinen und Enten und Hühnern?“ Er lachte. „Ach nein. Ich glaube, das gibt es heutzutage nur noch selten. Man muss sich spezialisieren, sonst wird man mit der vielen Arbeit nicht mehr fertig. Wir haben Milchkühe mit Kälbern und Nachzucht und Ackerbau.“

„Und sonst nichts? Keine Hühner, Ziegen, Schafe oder Pferde und so?“ „Nein. Nicht mehr. Würde viel Arbeit machen und nichts einbringen.“ „Schade. Ich stelle es mir schön vor mit vielen Tieren um sich herum zu leben.“ „Romantisch womöglich, was? Nein, so ist es nicht. Aber sie hat was für sich, die Landwirtschaft. Man ist sein eigener Herr und Meister. Ich würde gern dabei bleiben, aber ...“ „Aber?“ Er zuckte die Schultern. „Viel Arbeit, wenig Geld. Wenn die Zeiten noch schlechter werden, kann es mir passieren, dass ich eines Tages total umsatteln muss, nicht nur dazuverdienen, wie jetzt.“

„Was machst du dann?“ „Ach, da finde ich schon was. Ich kenne mich gut mit Maschinen aus, fahre alles, was auf vier Rädern läuft, ob Traktor, LKW oder Baumaschinen“, erklärte er selbstbewusst.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





beziehungsweise

Abschiede gehören zum Leben

Wir können sie oft nicht beeinflussen, aber entscheiden, wie wir damit umgehen

Das Jahr 2020 wird sicher im Gedächtnis bleiben. Es war ein schweres Jahr für viele Menschen. Wohl kaum jemand, der nicht in irgendeiner Form – direkt oder indirekt – von Corona betroffen war.

Vor allem aber war es ein Jahr der Abschiede. Schlimm, dass wir diese oft nicht selbst gestalten konnten. Kinder mussten sich von der Unbeschwertheit verabschieden. Sie mussten erleben, dass sie für ihre Großeltern, aber auch für ihre Erzieher, Lehrer, Nachbarn und sogar für ihre Freunde „gefährlich“ sind. Und auch umgekehrt wurden andere Menschen plötzlich zur Bedrohung.

Jugendliche mussten sich von einem Sommer voller Träume und Leichtigkeit verabschieden, von der geplanten Party zum 18. Geburtstag, vom Umzug in die erste kleine Studentenbude, von der Reise mit Freunden ins Ausland, von Sommernächten am Baggersee ...

Auch Erwachsenen wurde viel abverlangt: Plötzlich war der Arbeitsplatz nicht mehr sicher und das Leben, das bisher überschaubar und kalkulierbar war, wurde zur Achterbahnfahrt. Ältere Menschen mussten akzeptieren, dass sie nun Angehörige einer „Risikogruppe“ sind. Von regelmäßigen Treffen und Besuchen mussten sie sich deshalb verabschieden. Jeder Besuch eines Supermarkts oder das Treffen im Café mit Freunden wurde gefühlt zu einem unkalkulierbaren Risiko.

Abschiede gestalten

Auch für mich persönlich war das Jahr von einem großen Abschied geprägt: Mein Vater ist nach einem erfüllten Leben friedlich verstorben. Dabei ist mir nochmals bewusst geworden, wie wichtig es ist, mit Abschieden gut umzugehen – und sie zu gestalten. Mein Vater starb im Juli. Das war Gott sei Dank eine Zeit, in der die Coronaregeln etwas gelockert waren, so dass wir ihn gut und feierlich verabschieden konnten. Und dennoch: Mein Onkel konnte seinen kleinen Bruder nicht



▲ Wie geht man richtig mit Abschieden um? Wer sie bewusst wahrnimmt und gestaltet, kann leichter abschließen und zu neuen Ufern aufbrechen. Foto: gem

mehr sehen, weil er zu diesem Zeitpunkt unter Quarantäne stand. Das war schlimm: Lebenslang bestand zwischen den Brüdern eine enge Verbindung. Und nun konnte er beim letzten Abschied nicht dabei sein. So – und noch viel schlimmer – ging es 2020 vielen Menschen.

Dabei wurde deutlich: Wir tun uns oft schwer mit Abschieden. Die Psychologin Adelheid Müller-Lissner spricht davon, dass die moderne Gesellschaft eine „Übergangsvermeidungsgesellschaft“ geworden ist. Was bedeutet das?

Früher war das Leben relativ fest gegliedert in Abschnitte. Mit jedem neuen Abschied, mit jedem Übergang, schloss man mit dem vorherigen ab: die erste eigene lange Hose für Buben (bis zum Abschluss des Wachstums trugen sie kurze Hosen – mit langen Wollstrümpfen darunter!), für Mädchen gab es zur Firmung die erste Feinstrumpfhose, das Abschneiden der Zöpfe am Ende der Schulzeit, später die Verlobung, der dann die Heirat und der Auszug folgten, im Alter dann der Umzug

ins Altenteil, in den „Austrag“ ... Das alles ist lange vorbei. Oft oft haben die Menschen auch darunter gelitten, wie starr diese Abschiedskultur war.

Aber durch Corona zeigt sich an manchen Stellen wieder deutlicher: Abschiede gehören zum Leben. Sie sind sicher oft schwer. Aber man kann sie etwas leichter machen, wenn man nicht vor ihnen wegläuft, sondern sie wahrnimmt – und gestaltet. Und sich bewusst macht: Zu jedem Abschied gehört auch ein Neubeginn.

Eine große Lüge

Ein gutes Beispiel der „Übergangsvermeidung“ ist folgendes: In den USA gibt es eine Siedlung mit über 100 000 Bewohnern. Sie heißt „The Villages“. Man darf dort erst hinziehen, wenn man mindestens 55 Jahre alt ist, Kinder dürfen dort nicht wohnen. In dieser Stadt gibt es alles, was man sich nur wünschen kann: Restaurants, Bars, Kinos, Golf- und Tennisplätze. Aber etwas ganz Wich-

tiges fehlt: Es gibt keinen Friedhof. Für mich heißt das: Der ganz große Abschied wird geleugnet. Menschen werden nicht verabschiedet, sondern verschwinden einfach aus der Stadt. Wo ist da ein Neubeginn möglich?

Aus psychologischer Sicht kann man sagen: Erst wenn Menschen mit den zurückliegenden Kapiteln ihres Lebens – insbesondere den schweren – wirklich abgeschlossen haben, können sie zu neuen Ufern aufbrechen. Hermann Hesse hat das in seinem Gedicht „Stufen“ ganz wunderbar ausgedrückt.

Einen Neubeginn wagen

Auf manche Abschiede haben wir wenig Einfluss. Wir können den Tod eines Menschen nicht verhindern und auch nicht, dass unser Partner die Beziehung für tot erklärt, selbst wenn wir noch daran glauben. Aber wir können entscheiden, wie wir damit umgehen: indem wir nämlich den Abschied bewusst wahrnehmen, anstatt an etwas festzuhalten, was unwiederbringlich vorbei ist – um dann den Neubeginn zu wagen. Und indem wir die Abschiede bewusst gestalten – ob traurig oder freudig, ob gewollt oder ungewollt.

Warum ich Ihnen das gerade am Anfang des Jahres 2021 schreibe? Weil jedes Jahr – und auch gerade ein neues Jahr – uns die Möglichkeit gibt, gut mit Abschieden umzugehen – und Neues zu wagen. Nutzen wir die Chance! *Martina Lutz*

Die Autorin ist Theologin sowie Familientherapeutin und arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt „PLAN Patenschaften“ von PLAN International Deutschland, Hamburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

ELIAS HOLL ZUM 375. TODESTAG

Er baute Italien im Norden nach

Der Augsburger Star- und Stadt-Architekt erlangte internationale Berühmtheit

Das Augsburger Rathaus zählt zu den bedeutendsten Bauten der Renaissance-Architektur nördlich der Alpen. Im Schatten dieser Schaltzentrale der Fuggerstadt erfährt auch deren Baumeister über seinen Tod vor 375 Jahren hinaus große Anerkennung: Elias Holl erlangte mit seiner selbstständigen Verarbeitung italienischer Vorbilder internationale Bekanntheit.

Der Platz hinter dem 1615 bis 1624 erbauten Rathaus trägt seinen Namen. Ein Denkmal erinnert dort an Holls Wirken für Augsburg. Eine Büste würdigt ihn in der Ruhmeshalle in München. Außer mit dem Rathaus prägte Holl mit einer ganzen Reihe herausragender Bauten das Gesicht der Augsburger Altstadt nachhaltig – bis hin zum Heilig-Geist-Spital, dem heutigen Sitz der berühmten „Puppenkiste“.

Holl wurde am 28. Januar 1573 in eine Augsburger Baumeisterfamilie geboren. Vater Johannes hatte sich mit Kirchen-, Wohn-, Geschäfts- und Schlossbauten einen Namen gemacht und seinen Sprössling früh für das Bauwesen interessiert. Die ersten Bauleistungen des Sohns unter der väterlichen Regie berechtigten zu großen Hoffnungen für die Zukunft.

1595 heiratete Holl Maria Burkhardt und legte 1596, zwei Jahre nach dem Tod seines Vaters, seine Meisterprüfung ab. Anschließend bereiste er Norditalien und begeisterte sich dort für die Renaissance-Bauten der italienischen Meister. Insbesondere von Andrea Palladio, einem Star-Architekten der damaligen Zeit, der eine Vorbildwirkung für ganz Euro-

► *Elias Holls bedeutendstes Bauwerk: das Augsburger Rathaus mit dem reichhaltig verzierten Goldenen Saal (unten), links daneben der Perlachturm.*

Foto: L. Schwab



pa entwickelte, übernahm der Augsburger zahlreiche Anregungen.

Nach seiner Rückkehr trat Holl das Erbe des Vaters als erfolgreicher Baumeister an und setzte beim Stadterneuerungsprogramm eigene Akzente. Diese reichten vom Zeughaus über das Wertachbrucker Tor und die Stadtmetzg bis zum Gymnasium bei St. Anna. 1608 starb seine Frau, die ihm zuvor acht Kinder geboren hatte. Holl verkraftete den Verlust, heiratete mit Rosina Reische ein zweites Mal und übernahm den Großauftrag für das neue repräsentative Rathaus.

Grundsteinlegung 1615

Nach einem ersten Holzbau war 1385 ein Steinbau als Ratssitz errichtet worden, der in der Folge mehrfach erweitert worden war und Anfang des 17. Jahrhunderts lediglich umgebaut werden sollte. Dann aber entschied sich die Stadt für ein Neubauprojekt, das in mehreren Architekturmodellen bis heute erhalten blieb und dessen Endfassung ab der Grundsteinlegung am 25. August 1615 von Holl ausgeführt wurde.

Der Baumeister sorgte für eine technische Pionierleistung, die das Selbstbewusstsein der Reichsstadt enorm beförderte und Holl internationalen Ruhm eintrug. Auch das Hausinnere beeindruckt bis heute. Als besonders repräsentativ gelten die drei übereinander befindlichen Säle mit dem berühmten, reich



verzierten „Goldenen Saal“. Wegen der Höhe des Prachtbaus musste anschließend auch der benachbarte Perlachturm aufgestockt werden, das bisherige Wahrzeichen der Stadt.

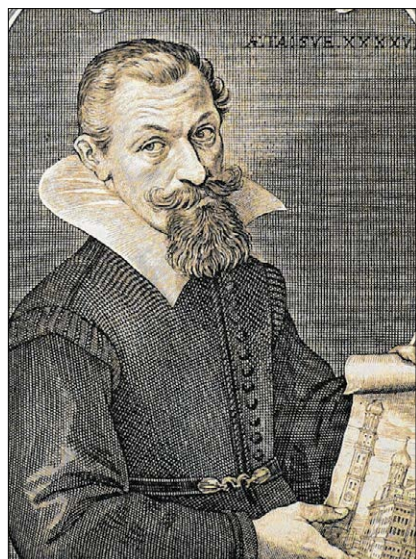
Holls Name war nun in aller Munde. Die Augsburger und die Besucher der Stadt staunten. Der Baumeister selbst sorgte für weitere Bauten: vom charakteristischen Roten Tor in der Stadtbefestigung bis zum nahen Heilig-Geist-Spital. Dazu gesellten sich auch einige Bauten außerhalb Augsburgs, etwa die Dreifaltigkeitskirche in Haunsheim, der Gemmingenbau für Eichstätt und das Schloss Schwarzenberg.

Holl schien als „Stadtbaumeister“ unangreifbar. Dies verleitete ihn offenbar während des Dreißigjährigen Kriegs dazu, seine Sympathie für den Protestantismus allzu deutlich

zu bekunden. Die Stadtoberen aber standen in der kaiserlichen Pflicht und strafen Holl ab. Er verlor offiziell seine Stellung, bekam aber weiterhin städtische Aufträge. Sein Titel war nun der eines „Stadtgeometers“. Damit konnte der geniale Baumeister leben!

In seiner zweiten Ehe zeugte er noch einmal 13 Kinder, verlor 1635 auch seine zweite Frau Rosina und starb nach der Abfassung seiner Autobiografie am 6. Januar 1646 in seinem Wohnhaus in der Augsburger Kapuzinergasse, wo eine Gedenktafel an ihn erinnert. Seine letzte Ruhe fand Holl auf dem Protestantischen Friedhof. Einige seiner Söhne etablierten sich später als Baumeister und Goldschmiede, blieben aber zeitlebens im Schatten ihres Vaters.

Martin Stolzenau



▲ Elias Holl auf einem zeitgenössischen Kupferstich von 1619. Foto: gem

Die große Macht der Worte

Placebo-Effekt: Ärzte haben mit dem, was sie sagen, Einfluss auf den Heilungsverlauf

Ob die Ärztin sagt: „Das Medikament wird Ihnen auf jeden Fall gut helfen“ oder „Wir können es ja mal hiermit versuchen“, ist nicht egal. Die Erwartung der Patienten beeinflusst die medizinische Behandlung. Sie kann nützen oder schaden.

Hat der Arzt nur ganz kurz mit Ihnen gesprochen, bevor er das Rezept überreichte? Schilderte er knapp und nüchtern mögliche Nebenwirkungen? Damit könnte der Arzt – und nicht das Medikament – tatsächlich Nebenwirkungen wie Übelkeit auslösen.

„Das geschieht nicht nur auf der Gefühlsebene“, sagt Manfred Schedlowski, Direktor des Instituts für Medizinische Psychologie und Verhaltensimmunbiologie an der Uniklinik Essen. Der Forscher konnte belegen, dass Worte biochemische Reaktionen im Körper auszulösen vermögen.

Vertrauen kann helfen

Die Erwartung der Patienten beeinflusst die medizinische Behandlung – im Guten wie im Schlechten, so die Erkenntnis der Placebo-Forschung. Vertraut man der Heilkunst einer Ärztin, dann tritt ein Placebo-Effekt ein, der die Selbstheilungskräfte aktiviert. Hat man dagegen im Internet gelesen „der Arzt kann gar nichts“ oder sei „ein Scharlatan“, dann tritt der Gegenspieler des Placebo (zu deutsch: Ich werde gefallen) ein: das Nocebo (zu deutsch: Ich werde schaden).

Eine Behandlung schlägt schlechter an, ein Medikament wirkt erst in höheren Dosierungen oder ruft mehr Nebenwirkungen hervor – allein, weil man es erwartet. Der Nocebo-Effekt sei in physiologischen Systemen objektiv messbar, erklärte Schedlowski in einem Artikel für das Magazin „Allgemeinarzt-online“.

Schedlowski befasst sich seit drei Jahrzehnten mit Placebo- und Nocebo-Effekten. Anfangs habe die Fachwelt die Erkenntnis belächelt, dass Erwartungen im Körper messbare Reaktionen auslösen. Wie sollte ein „stoffliches Nichts“ Einfluss nehmen, hielt man ihm entgegen.

Doch der Psychoneuroimmunologe sowie weitere Forscher erbrachten immer mehr Beweise, dass das Gehirn aus Worten Chemie macht und beispielsweise die Körperabwehr stärken oder schwächen kann.

„Gehirn und Immunsystem sind eng miteinander verbunden und tauschen Botschaften aus“, beschreibt Schedlowski. „Die Hormone haben die Vermittlerrolle, etwa die Stresshormone, die Immunzellen beeinflussen.“

Der Placebo-Experte zählt einige erfolgreiche Beispiele auf: „Eine Zuckertablette, die Kopfschmerzen vertreibt, eine Infusion mit Kochsalzlösung, die bei Parkinson hilft, oder eine vorgetäuschte Akupunktur, die Reizdarmsymptome lindert.“ Placeboeffekte können sich auf körperliche und psychische Symptome auswirken.

Worte haben Macht. Diese erforscht auch Neurologin Ulrike Bingel, Leiterin des Rückenschmerzentrums an der Uniklinik Essen. Neben dem Arztgespräch hat sie auch den Beipackzettel oder das Internet im Blick: „Alle Kanäle können positive und negative Erwartungen hervorrufen, ob Selbsthilfeforum oder Beipackzettel.“ Die Professorin der Universität Duisburg/Essen rät von den ungefilterten Informationen des Internets ab. Patienten sollten sich stattdessen an den behandelnden Arzt wenden.

Pauschale Ratschläge für Mediziner gebe es allerdings nicht. „Die

Patienten ticken unterschiedlich“, sagt Schedlowski: „Manche wollen alles ganz genau wissen und werden misstrauisch, wenn man ihnen Informationen vorenthält. Andere belastet das nur.“ Diese individuellen Unterschiede zu erfassen, sei Teil der Heilkunst. Zum Beispiel träten Placebo-Effekte bei alten Menschen seltener auf – sie verstünden schlichtweg oft das Gesagte nicht.

Schädliche Beipackzettel

Ängstliche Menschen, die viel in ihren Körper hineinhören, sollten nach Ansicht von Bingel den Beipackzettel erst gar nicht lesen. Bei den Beipackzetteln gebe es ein Dilemma, sagt auch Schedlowski: „Sie müssen aus rechtlichen Gründen informieren, doch andererseits sind sie unethisch, weil sie tatsächlich manchen Menschen schaden.“

Nicht zuletzt aus juristischen Gründen müssen Ärzte ihre Patienten vor einem Eingriff umfassend aufklären. Im Gespräch sollte der Arzt aber bevorzugt auf die Erfolge einer Behandlung hinweisen, rät Schedlowski. Wenn Kranke dadurch Besserung erwarten, zeigen sich die Vorteile einer „sprechenden Medizin“. Diese ist für Schedlowski eine

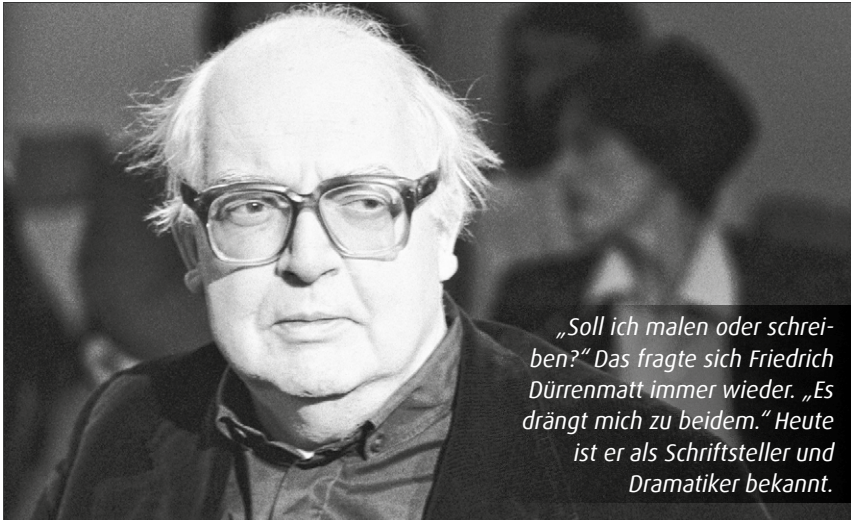
personalisierte Medizin, bei der der Einzelne im Mittelpunkt steht: „Jemand wendet sich einem zu.“

Wie kann die Schulmedizin die Placebo-Effekte besser nutzen? Dieser Frage geht ein neuer, überregionaler Sonderforschungsbereich nach, den Bingel leitet. Wie es sein Name „Treatment Expectations“ sagt, widmet er sich den Erwartungen an Behandlungen. Zu Beginn erforsche man vertieft die Placebo-Mechanismen, insbesondere bei Schmerzen und Depressionen, erklärt die Neurologin. Dann soll das Wissen in Kliniken und Arztpraxen einfließen, damit Therapien individuell wirksamer und verträglicher werden. Untersucht wird auch, wie Menschen lernen können, ohne Zutun Dritter ihre Selbstheilungskräfte zu aktivieren. *Ulrike Roll*

Großes Vertrauen in die Fähigkeiten des Arztes kann die Selbstheilungskräfte aktivieren.

Foto: gem





„Soll ich malen oder schreiben?“ Das fragte sich Friedrich Dürrenmatt immer wieder. „Es drängt mich zu beidem.“ Heute ist er als Schriftsteller und Dramatiker bekannt.

Vor 100 Jahren

Moderne Welt als Grotteske

Mit seinen Dramen gelang Dürrenmatt der Durchbruch

„Fantasie zu haben und Stoffe umzusetzen, ist ja nichts Gemütliches, sondern es ist etwas, was man ebenso unerschrocken tun muss, wie man ja überhaupt im Grunde auch unerschrocken leben muss.“ Nach dieser Devise entführte der große Schweizer Schriftsteller und Dramaturg Friedrich Dürrenmatt sein Publikum in literarische Abgründe voller grotesker Einfälle und schwarzem Humor.

Friedrich Reinhold Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 im Dörfchen Stalden bei Konolfingen im Emmental (Kanton Bern) geboren. Sein Vater war der reformierte Pfarrer der Gemeinde. Der Junge zeigte früh künstlerisches Talent, allerdings in der Malerei: „Das Ursprüngliche war immer das Zeichnen. Und am Zeichnen war interessant, dass ich immer Katastrophen gezeichnet habe, Kriege, Sintfluten. Ich habe nie Landschaften oder etwas Schönes gezeichnet.“

1935 zog die Familie nach Bern. Für den äußerst mäßigen Schüler war die Gymnasialzeit eine Qual. Nach dem mühsam bestandenen Abitur wollte er ein Kunststudium beginnen, doch als seine fantastischen Bilder bei Kunstexperten auf Kopfschütteln stießen, gab er auf – eine Entscheidung, die er sein Leben lang bereute. Privat hörte er nie auf zu malen, illustrierte oft seine eigenen Werke und entwarf für seine Dramen ganze Bühnenbilder.

Von 1941 bis 1946 studierte er Philosophie und Germanistik in Bern und Zürich. Jetzt war er sicher, Schriftsteller werden zu wollen. Tatsächlich erregte sein erstes Drama „Es steht geschrieben“ die Aufmerksamkeit von Max Frisch und wurde 1947 in Zürich urauf-

geführt – allerdings führten der Inhalt und die unkonventionelle Inszenierung zu einem Theaterskandal.

Auch mit „Der Blinde“ und „Romulus der Große“ 1948/49 verdiente Dürrenmatt kaum genug, um mit seiner Frau, der Schauspielerin Lotti Geissler, und drei Kindern über die Runden zu kommen. Zu seinen Haupteinnahmequellen wurden nun Hörspiele für deutsche Rundfunkanstalten sowie seine ersten Kriminalromane „Der Richter und sein Henker“ (1950) und dessen Fortsetzung „Der Verdacht“ (1951). 1958 schrieb er das Drehbuch zu dem Filmthriller „Es geschah am helllichten Tag“ mit Heinz Rühmann.

1956 gelang ihm als Dramatiker der weltweite Durchbruch: „Der Besuch der alten Dame“ handelte von der korrumpierenden Wirkung des Geldes und der Käuflichkeit des Menschen – der Erfolg machte Dürrenmatt endlich finanziell unabhängig.

1962 legte er kurz vor der Kubakrise mit „Die Physiker“ eine Parabel von der Verantwortung der Naturwissenschaften in Zeiten der atomaren Bedrohung vor. Dürrenmatt, der seine Stücke oft selbst inszenierte, wurde zum Großmeister der Tragikomödie und entwickelte eine eigene Dramentheorie: Wie sein Vorbild Bertolt Brecht setzte er dabei auf das Stilmittel der Verfremdung, überzeichnete die moderne Welt als Grotteske.

Dürrenmatt erhielt zahlreiche Literaturpreise und Ehrendoktorwürden, darunter 1984 die Carl-Zuckmayer-Medaille und 1986 den Georg-Büchner-Preis. Immer wieder überarbeitete er seine Werke und ließ sie als Hörspiele vertonen. Am 14. Dezember 1990 erlag Dürrenmatt einem Herzversagen.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

2. Januar

Basilius d. Große, Gregor v. Nazianz

Vor 20 Jahren begannen erstmals Soldatinnen ihren Dienst in Kampfseinheiten der Bundeswehr. Um einen Missbrauch der Frau für Kriegszwecke – wie in der NS-Zeit – auszuschließen, war bei Einführung der Wehrpflicht bestimmt worden, dass Frauen im Verteidigungsfall ausschließlich zum Sanitätsdienst verpflichtet werden können.

3. Januar

Genoveva, Odilo



Seinen 65. Geburtstag feiert Mel Gibson. Der australisch/US-amerikanische Schauspieler, Filmregisseur und Produzent wurde durch

Rollen in weltweit erfolgreichen Actionfilmen bekannt. Für „Braveheart“ erhielt er zwei Oscars in den Kategorien „Beste Regie“ und „Beste Film“ sowie einen Golden Globe. Wegen der Gewaltdarstellungen umstritten war „Die Passion Christi“.

4. Januar

Angela v. Foligno, Maro

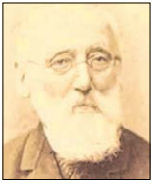
Erwin Schrödinger gilt als Begründer der Quantenmechanik und erhielt für die Entdeckung neuer produktiver Formen der Atomtheorie gemeinsam mit Paul Dirac den Nobelpreis für Physik. Der österreichische Physiker, den vor allem sein Gedankenexperiment „Schrödingers Katze“ berühmt machte, starb 1961.

5. Januar

Emilia, Johannes Nepomuk Neumann

Weltliteratur in handlichem Format zu erschwinglichem Preis – Generationen von Schülern kennen und

schätzen Reclam-Bücher. Ihr „Vater“, Anton Philipp Reclam, der den Verlag im 19. Jahrhundert gründete, starb 1896.



6. Januar

Erscheinung des Herrn, Dreikönig

Nach einer Dampfkesselexplosion im Vorjahr wurde 1866 in Mannheim die „Gesellschaft zur Überwachung und Versicherung von Dampfkesseln“ gegründet. Aus dieser entwickelte sich im Lauf der Zeit der „Technische Überwachungs-Verein“ (TÜV).

7. Januar

Raimund von Peñafort, Reinhold

„Agent Orange“ sorgte im Vietnamkrieg dafür, dass die von oben besprühten Bäume ihre Blätter abwarfen (Foto unten) und kommunistische Guerillas geortet werden konnten. Es kann außerdem schwere Organschäden und Krebs auslösen und führt zu schweren Fehlbildungen. 1971 startete zum letzten Mal ein amerikanisches Flugzeug mit dem hochgiftigen Herbizid an Bord.

8. Januar

Severin, Erhard, Thorsten

Beim Attentat von Tucson/USA wurden vor zehn Jahren sechs Menschen durch Schüsse getötet. Der Schütze, dessen Motive unklar sind, hatte es auf die Kongressabgeordnete Gabrielle Giffords abgesehen, die eine öffentliche Bürgerfragestunde abhielt. Sie erlitt einen lebensgefährlichen Kopfschuss, von dem sie sich aber vollständig erholte. Sie kämpft für härtere Waffengesetze.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ US-amerikanische Flugzeuge bringen während der „Operation Ranch Hand“ in Vietnam über dem Dschungel „Agent Orange“ aus. Der Einsatz von Pflanzengift führte zu großflächigem Waldsterben, Hungersnot und schweren Erkrankungen der Einwohner.

SAMSTAG 2.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Streichenkirche im Chiemgau.
 20.15 **BibelTV: Die Liebe, die heilt.** Professor Moscati – Arzt und Engel der Armen. Filmbiografie über einen italienischen Arzt (1880 bis 1927).

▼ Radio

- 11.05 **BR2: Radio Revue.** Widerstandskämpfer oder frommer Prophet? Die Auseinandersetzung um Dietrich Bonhoeffer. Von Barbara Schneider.
 17.55 **BR2: Zum Sonntag.** Von Kardinal Reinhard Marx.

SONNTAG 3.1.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Sankt Rabanus Maurus in Mainz, gestaltet vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“. Zelebrant: Pfarrer Dirk Bingener.

- 14.15 **Arte: Vatikanstadt – Ein Hauch von Ewigkeit.** Dokumentation.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Zeit lassen, Zeit nehmen, Zeit vergessen. Ein neues Jahr – kann es „neu“ sein? Von Lorenz Wachinger.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** „... halte Gott dich fest in seiner Hand!“ Von der Sehnsucht nach Segen. Von Christoph Seidl.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Rainer Dvorak, Würzburg.
 18.30 **Deutschlandfunk Kultur: Hörspiel.** Die Panne. Ein Handelsvertreter wird mit einer Mordanklage konfrontiert. Von Friedrich Dürrenmatt.

MONTAG 4.1.

▼ Fernsehen

- 18.15 **SWR: Mensch Leute.** Die gute Seele von Gleis 1. Birgit Fischer leitet seit 2012 die Bahnhofsmission am Mannheimer Hauptbahnhof.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Christopher Hoffmann, Neuwied (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 9. Januar.
 18.05 **BR2: Radio Revue.** Selbstbestimmter Tod – Deutschland muss die Sterbehilfe neu regeln. Von Anne Kleinknecht.

DIENSTAG 5.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Sat1: Das Pubertier.** Komödie über einen Vater, der seine 14-jährige Tochter auch in dieser Lebensphase verantwortungsvoll erziehen will.

▼ Radio

- 12.00 **Radio Horeb: Angelusgebet.** Mit Bischof Bertram Meier, Augsburg.
 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Leeres Konto, leeres Sparschwein. Vom Kampf um den Kindesunterhalt.

MITTWOCH 6.1.

▼ Fernsehen

- 10.00 **BR: Katholischer Gottesdienst** zum Dreikönigsfest aus der Kirche St. Elisabeth in Nürnberg. Zelebrant: Pfarrer Markus Bolowich.
 12.10 **ZDF: Ein guter Grund zu feiern.** Pater Nikodemus Schnabel geht an Dreikönig der Frage nach, was es braucht, um ein würdiges Leben zu führen.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Kaspar, Melchior und Balthasar. Drei Könige, die nicht gerne zahlen? Von Andreas Pehl.
 20.30 **Radio Horeb: Credo.** Christliche Literatur – „Der Ring“. Die Autorin Christine Wiesmüller liest aus ihrem Erzählband.

DONNERSTAG 7.1.

▼ Fernsehen

- 9.50 **Arte: Die Kathedrale.** Baumeister des Straßburger Münsters. Doku.
 21.45 **HR: Engel fragt.** Gute Vorsätze – Wie halte ich durch?

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Der letzte Weg. Vom neuen Umgang mit dem toten Körper.
 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Spiel auf dem Regenbogen. Der Pianist Alfred Brendel (* 1931). Von Klaus Gehrke.

FREITAG 8.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Sportabzeichen für Anfänger.** Komödie über zwei Alleinerziehende, die sich einen sportlichen Wettstreit liefern.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Magersucht – dem Tod nah. Von Gott gesucht und gefunden. Maria wollte ihr Glück in Kilogramm messen.
 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Reise von Jan Karski. Der Pole dokumentierte 1943 die Verbrechen in NS-Vernichtungslagern.

👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Das rastlose Leben des Kaisers

Karl V. war Angehöriger des Herrscherhauses Habsburg und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. „Er war der mächtigste Herrscher des 16. Jahrhunderts“, erklärt der Regisseur und Autor Wilfried Hauke in dem Doku-Drama „Karl V. – Wunsch und Wirklichkeit“ (Arte, 2.1., 20.15 Uhr). Nach 36 Jahren Herrschaft stieg der Regent 1556 enttäuscht vom Thron: Zuvor hatte der Augsburger Religionsfriede die Teilung der Christenheit besiegelt. Der Film zeichnet Karls (Alvaro Cervantes) rastloses Leben nach – mit Spielfilmszenen, wiederentdecktem Archiv-Material, Aufnahmen von den historischen Originalorten und Einschätzungen von Experten. *Foto: RTVE*



Die Weltumsegler gehen von Bord

Die letzten Tage auf dem Schiff sind angebrochen. In der Reportage „37 Grad: Aus und ahoi. Eine Großfamilie streicht die Segel“ (ZDF, 5.1., 22.15 Uhr) verabschieden sich Corina, Michael und ihre sechs Kinder von ihrem Zuhause auf Zeit. Das jüngste ist auf dem Boot geboren. Sechs Jahre lang waren sie mit ihrem Segelschiff unterwegs, nachdem sie ihr Haus im Schweizerischen Kanton Graubünden verkauft hatten. Sie wollten sich den Traum erfüllen, über die Weltmeere zu segeln. Filmemacherin Anabel Münstermann begleitete die Großfamilie beim Aufbruch in ihr neues Leben an Land. *Foto: ZDF/Anabel Münstermann*

Ökumenisch, zölibatär, familiär

Gnadenthal ist ein kleines Dorf zwischen Limburg und Frankfurt. Die Dokumentation „Erlebnis Hessen – Kloster ganz anders“ (HR, 2.1., 18.45 Uhr) besucht die Menschen, die hier wohnen: Sie haben sich für ein ungewöhnliches Leben entschieden. Die Kommunität Gnadenthal besteht aus Brüdern, Schwestern und Familien unterschiedlicher christlicher Konfessionen. 50 Menschen leben hier in der Jesus-Bruderschaft. Sie betreiben eine eigene Landwirtschaft und bieten Stille-Wochenenden und Wandereinkehrtage an. Was hält diese Gemeinschaft von Familien und zölibatär lebenden Frauen und Männern zusammen?

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn

taschenGARTEN 2021
Ganzheitlich und regenerativ gärtnern



Regeneratives Gärtnern

„Der Taschengarten 2021“ vom Verlag Oekom ist ein persönlicher Terminplaner und politischer Gartenkalender mit einer wöchentlichen Anbauplanung für den Garten. Dieses Jahr beschäftigt er sich mit regenerativem Gärtnern: Wie kann man Lebensmittel so anbauen, dass dabei natürliche Kreisläufe erhalten werden? Wie Böden verbessern, Wasserkreisläufe ökologisch gestalten und die Artenvielfalt erhöhen? Der Taschengarten 2021 unterstützt dabei, geeignete Methoden zu finden, stellt zahlreiche Beispiele aus der Praxis vor und empfiehlt lokal angepasste Herangehensweisen.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
7. Januar

Über das Puzzle aus Heft Nr. 50 freuen sich:
Heinz Ritz,
41749 Viersen,
Claudia Eder,
86673 Unterstall,
Norbert Schreglmann,
92724 Trabit.

Die Gewinner aus Heft Nr. 51/52 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

| | | | | | | | | |
|--------------------------------|--------------------|----------------------|------------------------------|----------------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------|--------------------|
| Bezeichnung des Apostels Simon | Lebenskraft | engl. Männerkurzname | trist | Schutzpatronin der Mütter | sanft fallen (Schnee) | polnischer Name der Oder | US-Rockmusiker, † (Jimi) | ‚Drahtesel‘ fahren |
| 2 | | | | Schilf | | | 4 | |
| Eingabe an das Parlament | konferieren | | | englisch, spanisch: Idee | | | | |
| | | ständig, unablässig | | | 8 | | | |
| städtisch | süße Backware | | | franz. Autor (†, Marquis de ...) | | | | |
| Schneegleitbrett | 7 | | | Zwerg der nordischen Sage | | russische Helden-sage | | |
| ‚Killerwal‘ | widerstandsfähig | | | | | | 9 | theoretisch |
| Lebensbund | | | | ein Halbedelstein | islamisches Lehrbuch | | Vorläufer der EU | |
| Sohn Adams | 3 | | Bruder von Gretel | Wäsche auswringen | Schlag | | | |
| | | | zu Beginn | | | | | |
| Wacholderbranntwein | Obstinneres | | Erfinder der Luftdruckbremse | | Abschiedsgruß | | Olivenbaum (lat.) | |
| Rauminhalt eines Schiffs | 5 | | | kurz für Diana | Form d. Bibelübersetzung | ein Schnellzug (Abk.) | englisch: oder | |
| | | | | | | | | |
| Halbgott der griechischen Sage | anständig, ehrlich | | | 1 | | 6 | Initialen von Kästner | |
| Fußballbegriff | | | | | | | Filmpartner des Patachon † | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Sport auf Kufen
Auflösung aus Heft 51/52: **NAZARETH**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | K | O | D | A | | | | |
| I | S | L | A | N | A | S | K | E |
| O | S | I | N | D | I | Z | I | E |
| D | U | F | T | E | N | A | T | E |
| D | E | A | | | | P | E | L |
| Z | A | U | N | | | A | T | Z |
| | R | I | | | | R | | N |
| O | I | E | | | T | R | A | F |
| W | E | G | | | U | | U | M |
| L | S | M | K | | B | I | G | A |
| T | O | E | N | A | R | A | | D |
| T | A | B | E | L | L | E | K | U |
| N | G | I | S | L | A | M | A | |
| K | I | R | M | E | S | P | M | A |
| E | L | A | R | E | B | S | T | O |
| R | I | S | O | T | T | O | R | A |

„...und wogegen hast du die alberne Pelzmütze, die dir Tante Else geschenkt hatte, umgetauscht?“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Der eisig kalte Wintertag



Als wir auf die Straße hinaus kamen, sahen wir, dass Schnee lag. Normalerweise wäre Bernemann bei Neuschnee in wilde Jubelstürme ausgebrochen, er hätte die Arme hochgerissen und ein wenig gesungen und getänzelt, er wäre im Dreieck umhergesprungen und hätte die Vorsehung und den Wettergott mit Lobeshymnen überzogen, und er hätte massenweise Glückshormone ausgeschüttet, weil er nun endlich wieder die Möglichkeit hätte, mit dem Schlitten zu rodeln und seine Kinderski intensiv zu nutzen.

Der kleine Kumpel Bernemann liebte den Schnee, weil der Schnee ihm wundervolle Wintersportchancen eröffnete. „Der Schnee“, pflegte ich in so einer Situation einzuwenden, „der Schnee ist schlecht für den Straßenverkehr. Die Radfahrer und die Autofahrer und die Mopedfreunde müssen bei so einer Wetterlage extrem behutsam sein, wenn sie Unfälle vermeiden wollen.“ „Ist mir total piepegal“, zwitscherte dann der kleine Kumpel sinngemäß. „Hauptsache, ich kann rodeln und Ski fahren.“

In dieser Hinsicht war der siebenjährige junge Mann ein unverbesserlicher Egoist. Aber wir wollen es seinem jugendlichen Gemüt zuschreiben und altväterliche Nachsicht üben. Ja, so war das im letzten



und vorletzten Jahr gewesen und auch schon im Jahr davor, wenn Bernemann des neuen Schnees ansichtig wurde.

Aber diesmal, als wir auf die Straße hinaus kamen und sahen, dass Schnee lag, jubelte der Knirps überhaupt nicht, sondern nahm die Sache nur stillschweigend und mit unübersehbarem Missmut zur Kenntnis. Er bemerkte genauso wie ich, dass die Straße und die umliegenden Wiesen nur zart mit einer hauchdünnen Schneedecke gepudert waren. Es war nicht genug für

Ski und Rodel. Die weiße Substanz reichte nicht aus.

„Komm“, sagte ich, „wir fahren in die Stadt und bummeln ein wenig umher. Vielleicht finden wir beim Bäcker und Konditor Weichselburg etwas Schönes. Wir gucken mal.“ „Meinetwegen“, brummte Bernemann. Es war kalt, unser Atem flockte vor uns her, und wir stiegen schnell ins Auto. Ich drückte auf den Anlasserknopf, drehte die Heizung hoch und fuhr los. Der Himmel war grau und düster. Das Frostwetter hatte uns fest im Griff.

„Der echte Winter“, sagte Bernemann und rümpfte die Nase. Er hing hinten in seinem Sitz und äugte rechts und links in die Welt hinaus. „Aber richtigen Schnee haben wir in dieser Saison noch nicht bekommen. Nix zum Ski- und Schlittenfahren.“ „Da hast du recht, mein Guter. Für deinen Wintersport sieht es schlecht aus.“ „Megamäßig uncool.“

Er schaute sehnsüchtig zum Fenster hinaus, aber die Szenerie änderte sich nicht. Es fiel kein Schnee mehr, der Himmel war grau, in der Ferne ragten dunkle Mittelgebirgskämme empor, und als wir in die Stadt kamen, sah man den Leuten da draußen an, wie kalt es war. Sie trugen Schal und Mantel und Kappe, und manche zogen fröstelnd die Schultern hoch.

Ein kleiner Lichtblick war immerhin die Hoffnung auf eine schöne Beute im Bäckerladen. Ich hielt Ausschau nach einem Parkplatz. Drinnen suchten wir uns ein paar schöne süße Teilchen aus, die wir daheim bei Kaffee und Kakao genießen wollten. Bernemann wirkte schon fröhlicher. Und als wir bezahlt hatten und zum Auto zurückgingen, fielen einige dicke, große Flocken vom Himmel. Vielleicht wurde es mit Bernemanns Traum vom Winter doch noch etwas.

Text: Peter Biqué;

Foto: gem

Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|--|
| 9 | 7 | | 8 | 2 | 1 | | | |
| 1 | | | 6 | 7 | 4 | | | |
| 6 | 5 | | 3 | 1 | 7 | 9 | | |
| | | 4 | 5 | 2 | | 6 | 3 | |
| 6 | 8 | 7 | 9 | | | 2 | 1 | |
| 4 | 2 | 3 | 8 | | | 5 | 7 | |
| 8 | 1 | | 3 | | 9 | 5 | | |
| 2 | 5 | 9 | | | 8 | 6 | | |
| 7 | | 6 | | 5 | 1 | | 9 | |

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Nummer 51/52.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | | 4 | | | | 3 | | 1 |
| 9 | | | | 6 | | 4 | | 5 |
| 8 | | | 1 | 3 | | 7 | | |
| 4 | 6 | 9 | | | | | | |
| | | | | 9 | 5 | 6 | 4 | 8 |
| | | 3 | | 7 | 4 | | | 2 |
| | | 2 | | | 1 | 8 | | |
| 7 | | 1 | 5 | | 3 | | | |
| | | | | | 9 | | 7 | 3 |





Hingesehen

Das Bistum Dresden-Meißen (im Bild die Dresdner Bischofskirche Ss. Trinitatis) begeht 2021 sein 100-jähriges Bestehen – wegen Corona allerdings mit weniger Veranstaltungen als ursprünglich geplant. Sofern es die Pandemie zulässt, soll am 20. Juni ein Festgottesdienst am Dresdner Elbufer gefeiert werden. Die Eröffnung des Jubiläumsjahrs fand bereits am Christkönigswochenende statt. Das Gründungsdatum stelle für das katholische Leben in Sachsen und Ostthüringen „ein Ereignis von historischer Bedeutung“ dar, erklärte Bischof Heinrich Timmermann. Die Diözese ist als Bistum Meißen im Jahr 968 gegründet worden, infolge der Reformation aber untergegangen. Am 24. Juni 1921 erhob Papst Benedikt XV. die Apostolische Präfektur Meißen erneut zum Bistum Meißen. Erst 1980 erfolgte die Umbenennung in Bistum Dresden-Meißen. *Text/Archivfoto: KNA*

Wirklich wahr

Maite Kelly (40), Sängerin und Autorin, hat sich in ihrem Schlafzimmer eine Gebetsecke eingerichtet. „Schlicht und unspektakulär“ sei diese, erklärte die Künstlerin dazu. In der Ecke stehe eine alte, weiß überstrichene Jesusstatue, die sie für 18 Euro auf dem Flohmarkt ergattert habe: „Er tat mir leid, der Jesus, wie er dort so allein stand – jetzt steht er seit Jahren an meiner Seite.“



Rosenkranz von Johannes Paul II., eine Kerze, geweihtes Wasser sowie ihr Gebetbuch, verriet die alleinerziehende Mutter von drei Töchtern. „Die Anbetung ist für mich ein zentrales Element meines geistlichen Lebens“, sagte Kelly. Jeden Morgen stehe sie auf und meditiere vor dem Herrn. Ihre Gebetsecke sei ihr Anker. Auch wenn sie nachdenken oder Entscheidungen treffen müsse, meditiere oder bete sie an diesem Ort. *Text/Foto: KNA*

Ansonsten finde sich in diesem Bereich noch ein

Wieder was gelernt

- 1. Einer der größten Hits der Kelly Family war ...**
 - A. An Angel (Ein Engel)
 - B. Knockin' on Heaven's Door (Ich klopfe an die Himmelstür)
 - C. Spirit in the Sky (Geist am Himmel)
 - D. Personal Jesus (Persönlicher Jesus)
- 2. Welche katholische Aktion unterstützt Maite Kelly?**
 - A. „Meins wird deins“ (Die Sternsinger)
 - B. „Weihnachtsmannfreie Zone“ (Bonifatiuswerk)
 - C. „72-Stunden-Aktion“ (BDKJ)
 - D. „Sei gut, Mensch!“ (Caritas)

8 2 ' A 1 : Lösung

Zahl der Woche

50

Prozent der deutschen Bevölkerung ist bereit, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen. Die Bereitschaft, die eigenen Kinder impfen zu lassen, liegt bei 42 Prozent. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der Barmer Ersatzkasse unter rund 2000 Befragten ab 16 Jahren hervor.

Ältere Menschen stehen einer Impfung demnach offener gegenüber. So wollen sich bei den Befragten ab 60 Jahren knapp zwei Drittel impfen lassen. Bei den 16- bis 39-Jährigen hingegen ist sich der Befragung zufolge nur knapp ein Viertel vollkommen sicher.

Für gut ein Fünftel der Befragten kommt eine Impfung gegen Covid-19 nicht in Frage. Dabei stellen Zweifel an der Sicherheit der Impfstoffe (68 Prozent), die Furcht vor Nebenwirkungen (60 Prozent) und Zweifel an der Wirksamkeit (52 Prozent) die größten Hürden dar. Eine generelle Ablehnung von Impfungen spielt eine geringere Rolle. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Von den Heiligen drei Königen

Wer waren die Sterndeuter aus dem Osten, die in keiner Krippe fehlen dürfen?

Wer waren die Heiligen drei Könige, die zum Bildprogramm der Erscheinung des Herrn am 6. Januar gehören? Wir wissen es nicht. Weder, ob es drei waren, noch, ob es überhaupt Könige waren. Legenden haben aus den drei königlichen Schätzen Gold, Weihrauch und Myrrhe logisch auf drei Könige geschlossen und die Erzählung des Matthäusevangeliums (Mt 2,1–12) von den Sterndeutern aus dem Osten farblich ausgemalt.

Schützenhilfe leistete zum Beispiel der Psalm 72 – er ist an Epiphanie als Antwortpsalm zu hören – mit den Versen „Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Gaben, mit Tribut nahen die Könige von Scheba und Saba. Alle Könige werfen sich vor ihm nieder, es dienen ihm alle Völker.“ Die messianischen Verheißungen besonders der Psalmen und der Propheten wurden auf Christus hin gelesen und galten seinen Jüngern und Gläubigen in ihm als erfüllt.

Eine Spurensuche

Nichts lag näher, als auf einer der damaligen Karten nach diesen fernen Ländern und Inseln zu suchen, von denen auch der Prophet Jesaja weissagt: „Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des HERRN“ (Jes 60,6). „Tarschisch“ steht, abgesehen von allen möglichen konkreten Lokalisierungen, für ein weit entferntes Land jenseits des Meeres. „Saba“ oder „Scheba“ war als Zentrum des arabischen Weihrauchhandels im heutigen Jemen bekannt.

Das griechische Originalwort des Neuen Testaments für die Sterndeuter „Magoi – Magier“ weist von seinem Ursprung und seiner Verwendung her jedoch auf Persien. Tatsächlich galten die zoroastrischen Priester in der Antike als verlässliche Astrologen, denen der Stern von Bethlehem nicht entgangen wäre. Die syrischen „Thomasakten“ (entstanden um 200) erwähnen, dass der Apostel Thomas auf seinem Weg nach Indien die Magier in Persien getauft habe.

Ihre Dreizahl galt wegen der drei Gaben als evident und ist ab der Mitte des dritten Jahrhunderts zu greifen. Die Bezeichnung als Könige statt als Magier begann sich ab dem sechsten Jahrhundert nur im lateinisch-volkkirchlichen Christentum durchzusetzen. Das römische Mar-



▲ Eine Seltenheit ist diese Anbetung der Könige aus Pappmaché (um 1475, Metropolitan Museum of Art, New York). Liebenswertes Detail: Das göttliche Kind greift dem knienden König in den Bart und in das verbleibende Haarbüschel. Foto: gem

tyrologium als amtliches Heiligenverzeichnis hielt an „Magiern“ fest, in der Ostkirche ist bis heute von drei Weisen die Rede.

Drei kunstvolle Namen

526 erhielten sie endlich ihre Namen. Auf einem Mosaik der Basilika Sant'Apollinare Nuovo in Ravenna sind sie durch ihre phrygischen Mützen unschwer als Perser zu erkennen. Der Inschrift nach heißen sie Gaspar, Melchior und Balthasar – kunstvolle Schöpfungen aus dem persischen Wort für „Schatzmeister“, der hebräischen Wurzel „Melech – König“ und dem babylonischen Herrschernamen „Belschazar“.

Das abbildungsfreudige Hochmittelalter befrachtete die drei Könige als Abgesandte der nicht-jüdischen Welt vor dem fleischgewordenen Gott Israels mit weiteren Bedeutungen: Sie wurden als Per-

sonifikationen der drei Lebensalter und der drei bekannten Kontinente dargestellt.

Kaspar fiel dabei meist der Part des jungen Königs aus Afrika zu. Seine Rolle geriet im Zuge der christlichen Wiedereroberung Spaniens von den Muslimen zunehmends ins Komische – bis hin zu seinem Auftreten als Kasperl im Puppentheater.

Der Weg nach Köln

Zu den Repräsentanten des Heidentums, vor denen der Herr in Gestalt des göttlichen Kindes in der Krippe erscheint, gehören natürlich auch Reliquien. Der später am meisten verbreiteten Lesart nach habe sie die Kaiserinmutter Helena im Heiligen Land entdeckt und in die Reichshauptstadt Konstantinopel verbracht. Von dort gelangten sie noch im vierten Jahrhundert als kaiserliches Geschenk nach Mailand,

der damaligen Hauptstadt des weströmischen Reichs.

Von dieser Lesart wussten freilich die Mailänder selber nichts, als Kaiser Friedrich Barbarossa 1162 ihre Stadt zerstörte und die Reliquien der Heiligen drei Könige seinem Reichskanzler Rainald von Dassel übergab, dem Erzbischof von Köln. Dieser überführte die Überreste des exotischen Krippenpersonals in einem an Pomp nicht zu überbietenden Triumphzug über Chur und den Rhein entlang bis zu seinem Bischofssitz.

In seiner Metropole sollte über den Reliquien ein Heiligtum des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation entstehen, das es mit Rom, Byzanz und Jerusalem aufnehmen konnte. Tatsächlich zogen sie Scharen von Pilgern an, die viel Geld in die Bischofsstadt brachten. Bis jedoch über dem berühmten Dreikönigsschrein der Kölner Dom fertiggestellt wurde, verging noch sehr viel Zeit.

20 + C + M + B + 21

Große Bedeutung erhielten die Heiligen drei Könige wegen ihres Tages am 6. Januar, dem Morgen der letzten der zwölf „Raunächte“ seit Weihnachten. Dem Volksglauben nach treiben Dämonen in der Zeit zwischen den Jahren ihr Unwesen und bedürfen die Häuser und Höfe eines besonderen Schutzes. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden darum sogenannte Schluckbildchen am Kölner Dreikönigsschrein „angestrichen“ und dem Vieh ins Futter gemischt.

Die am Dreikönigstag geweihte Kreide hat es am meisten in sich: Dämonen können weiße Schrift nicht lesen, weswegen der magische Haussegen auch so gut wirkt. Die Erklärung, das Kürzel CMB am Türpfosten bedeute nicht Caspar, Melchior und Balthasar, sondern auf Latein „Christus mansionem benedicat – Christus segne das Haus“, ist eine fromme Flunkerei der kirchlichen Pastoral für die Sternsingeraktion seit dem Ende der 1950er Jahre.

Das Ziehen der Sternsinger um die Häuser, auf das dieses Jahr leider verzichtet werden muss, stammt wiederum von den Mysterienspielen und den Heischebräuchen der Kinder an rheinischen Bischofssitzen und den früheren Dreikönigs-Patrosinien, die entlang des Reliquienweges nach Köln entstanden waren.

Peter Paul Bornhausen



© Bernd Deschauer_pixelio.de

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Wenn mit Recht gesagt wurde, dass alle, die fromm in Christus leben, Verfolgung leiden müssen, so meine ich, dass auch in unserer Zeit davon keiner ausgenommen ist, es sei denn, er lege keinen Wert darauf, „besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben“ (Tit 2, 12), oder er wisse nichts davon.

Raimund von Peñafort

Sonntag, 3. Januar
Zweiter Sonntag der Weihnachtszeit
Ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk. (Sir 24,12)

Wurzeln stehen für Treue und Verbindlichkeit. Ortswechsel ist nicht mehr möglich, denn mit den Wurzeln hat die Pflanze sich selber in den Boden gesenkt. Gott bindet sich an sein auserwähltes Volk, wohnt unter den Menschen und bleibt gegenwärtig.

Montag, 4. Januar
Jeder, der von Gott stammt, kann nicht sündigen, weil er von Gott stammt. (1Joh 3,9)

Stamme ich nicht von Gott, weil ich sündigen kann? Da muss man genau hinschauen, um welche Form von Abstammung es hier geht. Wer von Gott stammt, trägt ein lebendiges Samenkorn in sich: das Wort, ausgesät, um in uns Wurzeln zu schlagen und zu wachsen. Es stammt von Gott und schenkt göttliche Abstammung. Und das Wachstum dieses Samenkorns ist für die Sünde ein echtes Hindernis.

Dienstag, 5. Januar
Jesus sah Natanaël auf sich zukommen und sagte über ihn: Sieh, ein echter Israelit, an dem kein Falsch ist. (Joh 1,47)

Wie viel Freude muss Jesus gefühlt haben, als er in Natanaël diese innere Schönheit sah! Für Jesus ist Natanaël möglicherweise ein Stück irdische Heimat, einer aus seinem Volk, ein echter Israelit. Jesus möchte auch in uns Heimat finden. Wo Menschen ohne Falsch sind, kann er, der die Wahrheit ist, einziehen.

Mittwoch, 6. Januar
Erscheinung des Herrn
Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht! (Jes 60,1)

Gott ist gegenwärtig, immer und überall. Und doch ist er in Bewegung, auf dem Weg zu uns. Er kommt auf uns zu,

damit wir aufstehen und ihm entgegengehen. Wir sollen uns nicht einfach damit abfinden, dass er sowieso da ist, sondern ihm entgegengehen, indem wir Licht werden.

Donnerstag, 7. Januar
Er, der in euch ist, ist größer als jener, der in der Welt ist. (1Joh 4,4)

Sind wir uns bewusst, dass Gott in uns gegenwärtig ist? Es lohnt sich, die Größe Gottes gelegentlich mit der Welt zu vergleichen. Wie wichtig die Welt ist, wissen wir aus Erfahrung. Doch in uns ist jemand gegenwärtig, der ungleich wichtiger und größer ist.

Freitag, 8. Januar
Hl. Erhard, Bischof von Regensburg
Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. (Mt 28,16)

Die Jünger gehen einen langen Weg bergauf, um Jesus zu sehen. Aber dort oben lässt er sie nicht zur Ruhe kommen. Bevor sie end-

gültig bei ihm ankommen dürfen, müssen sie seinen Berufungsweg mitgehen: „Geht zu allen Völkern!“

Samstag, 9. Januar
Gleich darauf drängte er seine Jünger, ins Boot zu steigen und ans andere Ufer nach Betsaida vorauszufahren. (Mk 6,45)

Sollen die Jünger ohne Jesus losfahren, im Alltag allein die Initiative ergreifen? Nein. Während sie losfahren, steigt Jesus auf einen Berg und betet für sie. Sein Gebet begleitet sie. Und sie bleiben mit ihm verbunden, weil sie seinem Auftrag gehorchen.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

4 x im Jahr bestens informiert!

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Diakonweihe im
Augsburger Dom

▶ 3:10



Augsburger Missbrauchsbeauftragte
im Interview

5:53



Sie folgen dem Stern -
die Sternsinger im
Bistum Augsburg

2:33



Porträt
Ständige Diakone

3:52



Gottesdienst - Aussendung
der Sternsinger im
Bistum Augsburg

37:42

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Weihnachtsansprache des
Augsburger Bischofs

▶ 4:53



Live-Aufzeichnung:
Christmette aus dem
Augsburger Dom

1:28:46



Weihnachten im
Augsburger Dom

2:50



Live-Aufzeichnung:
1. Weihnachtstag
im Dom

1:24:46



Den Kern von
Weihnachten im Blick

2:27

Den Glauben leben, die Welt entdecken

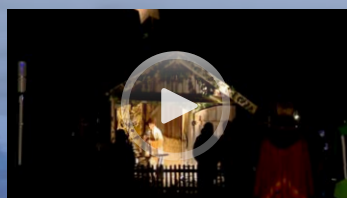
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



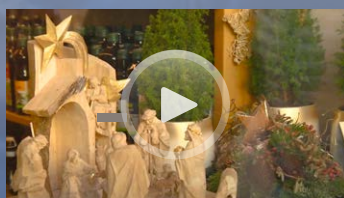
Sebastian Osterrieder –
Der Meister der Krippen

▶ 5:08



Kolping-Waldweihnacht im Derchinger Forst

2:42



Mindelheimer Krippenweg

5:09



Silvesterpredigt von Bischof Bertram Meier

20:39



Jahresschlussandacht im Augsburger Dom

1:07:37

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Rosenkranzgebet mit
Bischof Bertram Meier
vom 02.01.2021



▶ 42:56



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 52/2020)



**u.a. Weihnachten im Augsburger Dom,
Weihe der Ständigen Diakone,
Krippen von Sebastian Osterrieder,
Weihnacht der Kolpingsfamilie Lechhausen im Derchinger Forst,
Mindelheimer Krippenweg**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. und Mi. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. und Mi., 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa. und Mo., 19 Uhr Rkr. - Di., 19 Uhr Segnung des Dreikönigswassers. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 19 Uhr Rkr. vom Kostbaren Blut.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 2.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 3.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Mi., 6.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, anschl. Segnung und Verteilung des Dreikönigswassers, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK).

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 2.1., 9 Uhr Marienmesse. - So., 3.1., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Andacht. - Mi., 6.1., 7 Uhr Pilgeramt mit Weihe des Dreikönigswassers, 14 Uhr euchar. Anbetung, anschl. Einzelsegen.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung

bis Freitag um 12 Uhr. So., 3.1., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 4.1., 8 Uhr Messe. - Di., 5.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 6.1., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Do., 7.1., 8 Uhr Messe. - Fr., 8.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter der Telefonnummer 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefonnummer 09081/3344, Sa., 2.1., 17.30 Uhr Messe. - Mi., 6.1., 10 Uhr Festmesse.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 3.1., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria. - Mi., 6.1., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe. 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 2.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 20 Uhr Messe. - So., 3.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 4.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di.-Fr., wie am Montag (außer Mi.). - Mi., 6.1., Sonntagsordnung. - Do., 7.1., 20 Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, So., 3.1., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Mi., 6.1., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Fr., 8.1., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/8276, Sa., 2.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 3.1., 10 Uhr Messe. - Di., 5.1., 9 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, So., 3.1., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr Atempause in der Weihnachtszeit. - Mi., 6.1., 10 Uhr Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 2.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 17.30 Uhr Messe in der außerordentlichen Form, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 3.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo. 4.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Di. 5.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr., BG und Messe, 18.40 Uhr Weihe des Dreikönigswassers, 9.15 Uhr Messe. - Mi., 6.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pontifikalamt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. Do., 7.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 8.1., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.3 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Ausstellungen

Nesselwang,

Nesselwanger Krippenweg, bis Mi., 6.1. Die Krippenfreunde Nesselwang und die örtliche Geschäftswelt laden ein zum „Krippele luaga“ im weihnachtlich geschmückten Nesselwang. Am Abend sind alle Krippen beleuchtet. Sie wollen an die lange Tradition der Familienkrippe erinnern, die Mittelpunkt des familiären Weihnachtsfests war und bleiben soll. Telefonnummer für Führungen: 08361/3635.

Penzberg,

„Hinter Glas gemalt“, bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Die Aus-

stellung ermöglicht erstmals aufgrund neuer Erkenntnisse in Maltechnik und Materialanalyse einen Blick auf, hinter und in das Hinterglasbild - und geht gemeinsam mit dem Betrachter den Rätseln der facettenreichen Technik auf die Spur. Infos unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 27.5.21, bis Mo, 31.5.21. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro. Anmeldung und Informationen unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Sonstiges

Kempten,

Winter-Auktion,

Do., 14.1. bis Sa., 16.1. im Auktionshaus Kühling. Besichtigungen vom 4.1. bis 13.1. täglich von 10-18 Uhr. Weitere Infos unter Telefon 0831/5642530.

Ausgangssperre erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wegen der verschärften Corona-Ausgangssperren kommt es besonders bei Gottesdiensten in den Abend- und Nachtstunden zu Verschiebungen und Ausfällen. Wir bedauern dies und bitten, sich nach Möglichkeit zusätzlich bei den Pfarrämtern oder im Internet zu informieren.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 2.1., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So. 3.1.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo., 4.1.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe. **Di., 5.1.**, 9.30 Uhr Messe. **Mi., 6.1.**, 9 und 19 Uhr Messe, 10.30 Uhr Pontificalamt. **Do., 7.1.**, 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Eucharistiefeier zum Priesterdonnerstag, anschließend Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr., 8.1.**, 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe.

Sankt Ulrich und Afra

Sa., 2.1., 17.30 Uhr BG und Rkr, 18 Uhr Messe. **So., 3.1.**, 8.45 Uhr Messe, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 17.30 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe. **Mo., 4.1.**, 17.30 Uhr Rkr und BG., 18 Uhr Messe. **Di., 5.1.**, 9.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. und BG., 18 Uhr Messe. **Mi., 6.1.**, 8.45 Uhr Messe, 10.30 Uhr Festgottesdienst, 17.30 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe. **Do., 7.1.**, 9.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr und BG., 18 Uhr Messe. **Fr., 8.1.**, 9.15 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. und BG., 18 Uhr Messe, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Sankt Moritz

Sa., 2.1., 18 Uhr Messe. **So., 3.1.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mi., 6.1.**, 18 Uhr Festgottesdienst mit Solistenquartett und Orgel.

Sankt Anton

Sa., 2.1., 18 Uhr Messe. **So., 3.1.**, 10 Uhr Gottesdienst. **Di., 5.1.**, 18 Uhr Messe. **Mi., 6.1.**, 10 Uhr Festgottesdienst mit den Sternsängern. **Fr., 8.1.**, 19 Uhr „Zeit für Gott – Zeit für mich“.

Sankt Georg

Sa., 2.1., 18 Uhr Messe. **So., 3.1.**, 10 Uhr Pfarrgottesdienst, 18 Uhr Messe, 19.15 musikalische Andacht mit dem Vokalensemble St. Georg. **Di., 5.1.**, 18 Uhr Messe. **Mi., 6.1.**, 10 Uhr Hochamt zu Epiphanie, 18 Uhr Messe. **Do., 7.1.**, 18 Uhr Messe. **Fr., 8.1.**, 18 Uhr Messe.

Sankt Stephan

Sa., 2.1., 7.40 Uhr Eucharistiefeier. **So., 3.1.**, 10 Uhr Eucharistiefeier. **Mo., 4.1.**,

18 Uhr Abendlob-Vesper. **Di., 5.1.**, 18 Uhr Abendlob-Vesper. **Mi., 6.1.**, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob. **Do., 7.1.**, 19.30 Uhr Komplet. **Fr., 8.1.**, 19.30 Uhr Komplet.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 2.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 3.1.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syr.-kath. Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer Mi.) **Mi., 6.1.**, 9 Uhr Festgottesdienst, 11.30 Uhr Festgottesdienst der syr.-kath. Gemeinde.

Sankt Martin

So., 3.1., 11 Uhr Messe. **Mo., 4.1.**, 18 Uhr Rkr. **Di., 5.1.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 6.1.**, 11 Uhr Festgottesdienst. **Do., 7.1.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 8.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Konrad

So., 3.1., 10.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr

Messe. **Di., 5.1.**, 18 Uhr Rkr. **Mi., 6.1.**, 10.30 Uhr Festgottesdienst. **Fr., 8.1.**, 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Joseph

Do., 7.1., 18.30 Uhr Messe.

Sonstiges

Augsburg St. Stephan, Musik zum Abendlob, 17.30-18 Uhr in der Benediktinerabtei. Termine: 2.1., 9.1., und 10.1. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 0821/32960 erhältlich.

Musica Suevica, Weihnachtskonzert, Mi., 6.1., um 19 Uhr in der Wallfahrtskirche Heilig Kreuz. Eintritt nur möglich mit Platzkarten. Diese sind nach den Sonntagsgottesdiensten sowie täglich von 10-16 Uhr an der Domtheke erhältlich. Weitere Informationen unter Telefon 0821/58979738.

SONDERAUSSTELLUNGEN

Zur Geschichte der Mode

AUGSBURG – Ganz im Zeichen der Mode stehen drei Ausstellungen, die die Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg vorbereitet haben: Das Augsburger Modetagebuch des Matthäus Schwarz aus dem 16. Jahrhundert erwartet unter dem Motto „Dressed for success“ Besucher des Maximilianmuseums, sobald der Eintritt wieder gestattet ist. „Um angemessene Kleidung wird gebeten – Mode für besondere Anlässe von 1770 bis heute“ lautet der Titel einer Sonderschau im Schaezlerpalais, die vom 2. Februar bis 25. April geöffnet werden soll. Dem Augsburger Kattunfabrikanten Johann Heinrich von Schüle (1720 bis 1811) widmet das Grafische Kabinett vom 11. Februar bis 9. Mai eine Sonderausstellung.



Kinder brachten bunte Weihnachtsgrüße

AUGSBURG – In der Basilika St. Ulrich und Afra fanden an allen vier Adventssonntagen Familiengottesdienste zum Thema Licht statt. Nach jedem Gottesdienst wurden die Kinder eingeladen, selbst Lichtbringer zu sein. Dafür bastelten und bemalten sie daheim Weihnachtsgrußkarten und brachten sie in den nächsten Gottesdienst mit. Die vielen schönen Karten wurden gesammelt und einem Seniorenheim übergeben. Auch Thora, Hanna und Marlene (von links) hängten ihre Weihnachtsgrußkarten auf.

Foto: Schiefer (oh)



Gottesdienste vom 2. bis 8. Januar


Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,


Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, 9.30 M, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Irmgard Wendler und Eltern, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für lebende und Verst. der Fam. Kettner und Hicker. **Mi** 7.30 M, 9 M, 10.30 Pontifikalamt. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, in einem besonderen Anliegen, 9.30 M, 18 Euch.-Feier zum Priesterdonnerstag mit anschl. Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten. **Fr** 7 M, 9.30 M.

Pfarreiengemeinschaft


St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,
 Georgenstraße 18 
Sa 18 M. **So** 10 PfG, 18 M, 19.15 musikalische Andacht mit dem Vokalensemble St. Georg. **Di** 18 M. **Mi** 10 Hochamt zu Epiphanie, 18 M. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.


Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24 
So 10 M entfällt, 11.30 M der kroat. Gemeinde.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Hochamt zu Epiphanie. **Do** 9 M, Elisabeth Gruber. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 12 
Sa 18 M. **So** 9.30 PfG. **Mi** 9.30 Hochamt zu Epiphanie.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten unter www.moritzkirche.de Ab 16.12. entfallen bis auf weiteres alle Werktagsgottesdienste und die Gesprächsmöglichkeit „Offenes Ohr“ und alle sonstigen Angebote.


Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton


Augsburg, St. Ulrich u. Afra,
 Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Edith Sigmund. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 8.45 M, 10.30 Fest-Go, 17.30 Rkr in der Basi-

lika, 18 M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Robert u. Anton Holzmüller. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,


Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM. **So** 10 PfG. **Di** 18 AM. **Mi** 10 Fest-Go mit den Sternsängern von St. Anton. **Fr** 19 Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret,


Spitalgasse 1 
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8.15 M in St. Anton. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus


Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. **Mo** 8 M. **Di** 8 M entfällt, 18 M. **Mi** 10.45 Pfarr- und Fam.-Go. (mit Männerschola). **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, Josef Hehl u. Karl Prünsnter.

Hammerschmiede, Christkönig,


Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Hanns Dickenherr und Angeh. der Fam. Dickenherr und Pihoda. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 9 M, Josef Stempfle zum JG, Regina Schuster JM, 17 Rkr, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, Anton Wagner mit Eltern Reinhilde und Leonhard, Walburga Lichtenstern. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang


Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3 
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier, 17 M Slowakische Mission. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Mi** 10.30 Euch.-Feier mit Sternsinger. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26 
So 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber. **Mi** 9 Euch.-Feier mit Sternsinger. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Kurt Woy-


wood, 18.30 Abendmesse, Rosemarie und Franz Greiner. **Mo** 9 M Katharina Heitmayr und Nichte Monika, Maria Wagner mit Angeh. und Paul Gebhart, Friedrich Langmantel. **Mi** 8.30 M, Kaspar und Maria Oswald, 11 Fest-Go. **Do** 9 M. **Fr** 9 M Jürgen Frauenknecht, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,


Zwölf-Apostel-Platz 1 
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 9.45 Fest-Go, Reinhold Libera mit verstorbenen Eltern und Brüdern, Josef und Anna Suchanek, Erwin Graf, Robert Wein mit Familie, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen


Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum - entfällt, 17.25 Rkr, 18 VAM. **So** 8 PfG, 9.30 M, 14 Aussendungsgottesdienst der Sternsinger, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 8 Festlicher Go - anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 9.30 Fam.-Go. zum Abschluss der Sternsinger für die Pfarreiengemeinschaft, 13 Aussetzung des Allerheiligsten - Ewige Anbetung - Anbetung nach Einteilung: 13 Uhr Bruderschaft, 14 Frauenbund, 15 Kolping, 16 Legio Mariens, 17 stille Anbetung, 17.30 Sakramentsandacht mit festlicher Vesper. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Johanna Bayer. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,


Blücherstraße 91 
Sa 17 VAM, Hans Kundler. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 9.55 Rkr, 10.30 Fest-Go mit Dreikönigswasserweihe. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56 
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M Fam. Issa Bitar, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die leb. und verst. Angehörigen der Pfarrei, 10.30 M, Karl-Heinz Mair. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 9 M, Dushe Gjoni, 16.30 Rkr. **Mi** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei mit den Sternsin-

gern, 10.30 M, für die leb. und † Wohltäter der Pfarrei. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M Bruder Heinz Kliemank. **Fr** 9 M Anton Dörner, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3 
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.


Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6 
Sa 7.40 Konvent-M, **17.30-18 Uhr** „Jauchzet, frohlocket“, Musik zum **Abendlob** Advent und Weihnachten, Carolina Attoumani Diaz (Mezzosopran) und Ester Rodriguez Gallardo (Klavier) - Eintritt frei - Spenden für die Musizierenden willkommen. **So** 10 Eucharistiefeyer. **Di** 18 Abendlob - Vigilfeier, anschl. ewige Anbetung bis 22 Uhr. **Mi** 10 Eucharistie, 18 Abendlob - Pontificalvesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II


Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11 
So 9 PfG, 18.30 AM. **Mi** 9 Fest-Go, 17 Evangelischer Gottesdienst in St. Remigius Bergheim. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
 Wellenburger Straße 58 
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 10.30 Festgottesdienst. **Do** 17 Rkr, 17 Eucharistische Anbetung. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PfG VAM. **So** 9.15 PfG. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 9.15 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG. **Di** 18.30 Abendlob. **Mi** 10.45 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser. **Do** 18.30 AM, 19-19.30 Eucharistische Anbetung.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

So 9.30 Euch.-Feier - festliche Weihnachtslieder mit kleinem Ensemble MGVCäcilia. **Mo** 17 AM anschl. Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 18 Rkr, 18.30 Eucharistische Segen mit Einsetzung. **Di** 18.30 VAM zu Erscheinung des Herrn, Fam. Gröbner und Burkhardt. **Mi** 9.30 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - kleines Kirchenchorensemble. **Do** 18.30 Abendlob.**Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 15 Taufe, 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 9.15 Fest-Go mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch - Aussendung der Sternsinger, gestaltet von Sternsinger, Fam. Auer und Bickel. **Fr** 8.30 Rkr um Priester- und Ordensberufungen, 9 M, anschl. Herz-Jesu-Andacht.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Mi** 18 M, 10.30 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch, gestaltet von Sternsinger, 16.30 Rkr. **Do** 17 BG u. Stille Anbetung, 17.30 Rkr - um Priester- und Ordensberufungen, 18 M. **Fr** 16.30 Rkr.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

Sa 18 Segnung der 3 Königswasser, 18.30 VAM. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Kuchenbaur Herbert. **Di** 18.30 „Schau hin!- Pius-Welt-Gottedienst „und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende, Werner Kunze. **Mi** 9.30 M mit Aussendung der Sternsinger, 17 feierliche Vesper. **Do** 9.30 M, nach Meinung. **Fr** 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM n. Meinung, Verst. der Fam. Zißler und Schneider. **So** 10 PFG, Mlesnita Gavril, 12 Go der Kath. Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 10 Hochamt mit den Sternsinger, Weihe von Dreikönigswasser u. Weihrauch, JM Maria Bleis. **Do** 18 M.**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM. **So** 9.30 PFG, Franz Günter Rohm, Maria und Josef Pömmel, 11 Italienischer PFG der Kath. ital. Mission Augsburg, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 12 Taufe der Katholischen ital. Mission Augsburg für das Kind CarmenFerrieri, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 9.30 Hochamt mit den Sternsinger mit Weihe von Dreikönigswasser und Weihrauch, 11 Fest-Go mit den Sternsinger in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 11 Fest-Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3, 16 Weihnachtskonzert mit dem Klarinetten trio „clari-o-ton“, den „Glonnauer Musikanten“ und „Schauwosch-bleibsch-Musi“ bzw. „Dasinger Dreigesang“. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft.**Leitershofen, Exerzitienhaus,**

Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** Hl. Drei Könige, 11 M. **Do** keine Frühmesse, 19 M, anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****St. Martin, Oberhausen,**

Zirbelstraße 21

So 11 M, Hildegard Wörle und Fam. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 11 Fest-Go. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.**St. Joseph, Oberhausen,**

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Mi** 11.30 Fest-Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M.**St. Peter u. Paul, Oberhausen,**

Hirblinger Straße 3

Sa 18 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9.30 Fest-Go. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.**St. Konrad, Bärenkeller,**

Bärenstraße 22

So 10.30 M, für jung gestorbenen Adrian Manietzky u. Verst. der Fam. Manietzky -Skowronek, 18.30 M. **Di** 18 Rkr. **Mi** 10.30 Fest-Go. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Für alle Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen bitten wir um eine Anmeldung im Pfarrbüro (Tel. 0821 252730 oder per Mail: herzjesu@bistum-augsburg.de)**Sa** 9 M, Eltern Maierhofer, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM für den Frieden in der Welt. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M Angela Hauber, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, 17.45 Rkr, 18.30 VAM mit Segnung der Dreikönigsgaben. **Mi** 9 Fest-Go, 11 M für Hildegard Ratzinger-Bader, 17.30 Videogottesdienst für Fam. und Kinder, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 entfällt!. **Do** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz und Maria Sellmeier, Horst Kuhnert.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG mit Sternsinger-Segen. **Mi** 9.15 Fam.-Go. mit Sternsinger-Segen, musik. gestaltet von der Musikgruppe „tonart“.**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn/ St. Oswald,**

Riedstraße 16

So 10.45 M mit Sternsinger-Segen, Monika und Johann Pfaffensteller, Anton Niedermair, 18.30 Andacht mit eucharistischem Segen zum „Tag der ewigen Anbetung“. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 10.45 Fest-Go mit Sternsinger-Segen.**Stadtbergen, St. Nikolaus,**

Schulstraße 2

Di 18.30 Feierliches Abendlob zum Fest „Erscheinung des Herrn „ mit Segnung von Wasser, Weihrauch, Kreide und Salz für die PG und Sternsinger-Segen. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schloßle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung, 16.30 M in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM mit Sternsinger-Segen, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 10.45 Fam.-Go. mit Sternsinger-Segen. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Werner Sammet, Lieselotte Popp. **Fr** 8.30 Rkr.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 18 M, Marianne, Leonhard u. Walter Rappler, Katharina u. Fridolin Rößle, Johann Wenger, Helene u. Wenzel Pux, Fridolin Rößle, Ilse u. Albert Wiedemann, Angela Kanefzky und Angehörige, Theresia u. Andreas Helgert u. Angehörige, Maria u. Heinrich Wittmann. **Mi** 10 Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger, M Maria Mayr, Kaspar u. Maria Kraus, Karl u. Christine Forscht.**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

So 8.30 M. **Mi** 8.30 Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger, M Johann Rolle, Johann u. Kunigunde Vogg u. Tochter Monika, Josef u. Maria Huber, Michael Hasenstab.**Hegenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

So 8.30 M. **Mi** 8.30 Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger, M Magnus Berchtenbreiter.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und Verst. der PG, Magdalena u. Andreas Leopold, Ernst Wiedemann, Eltern u. Angeh. Skibbe u. Kirchner, Benedikt Rieger, Hubert Böck, Perpetua u. Andreas Kaltenecker u. PetiQuade u. Angehörige, Olga Wackerl u. Angeh., Michael Jäcklin, Georg Grimbacher, Erika u. Josef Seitz, 17 Atempause in der Weihnachtszeit. **Di** 15 Glockengeläut zum Hochfest Erscheinung des Herrn „Heilig Drei König“. **Mi** 10 Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger, M † Ohnesorg, Herz, Häusler u. Schwegler, Theolinde Rolle.**Zusammell, St. Nikolaus,**

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Anna u. Johann Kraus, Afra u. Heinrich Schmid. **Di** 18 Festhochamt mit Aussendung der Sternsinger, M.**Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen****Batzenhofen, St. Martin,**

Martinstraße 6

Sa 18 VAM, Johann Riß JM und Rosa Riß. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, anschl. Konvent der MC, Elisabeth und Martha Haas u. Verw. **Di** 18 VAM Josef und Maria Ehinger. **Mi** 9.30 Fest-Go für die Lebenden und † der Pfarrei mit Aussendung der Sternsinger, Weihe von Weihrauch, Kreide, Salz und Dreikönigswasser, Josef und Walburga Kuchenbaur. **Fr** 16.30 Ewige Anbetung! Aussetzung des Allerheiligsten und Anbetung, 18 M für Hedwig Reiser.**Pfarreiengemeinschaft Biberbach****Affaltern, St. Sebastian,**

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG für alle Verstorbenen der Pfarrgemeinde, 15 Kirchenbesichtigung.**Biberbach, St. Jakobus maj.,**

Am Kirchberg 24

Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM für Wilhelm Hitzler, Walter Sinninget JM u. zum Dank, Erna Würzinger. **So** 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr, 18.30 Heilige M.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 10-12 Besuch der Sternsinger, 14-17 Besuch der Sternsinger, 19 VAM. **So** 9 PFG, Konventgebet der Marianischen Kongregation, 10-12 Besuch der Sternsinger. **Mo** 8 M n. Meinung Georg Eser jun. **Di** 18.30 Segnungen zum Epiphaniestag: Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch, 19 VAM f. † Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bonstetten. **Mi** 9 Hochamt für Kaspar, Walburga und Walter Probst. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Dreißigstgedächtnis für Josefa Mayr. **Fr** 8 M für † Geschwister Gebele.


Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Telefonische Beratung

Lieferung frei Haus

Mo. – Fr., 9–16 Uhr
Tel. 08205/1395

Messerschmittstr. 7
86453 Dasing (Nähe McDonald's)
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Pfarrereingemeinschaft Diedorf
Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 PFG, Georg Strehler u. Eltern, Dora u. Franz Haggenmiller. **Di** 18.25 Rkr. **Mi** 10 Fest-Go mit den Sternsängern, Fam. Mayr, Wolfgang Dyga m. Fam. Do 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 8.30 Go.

Pfarrereingemeinschaft Dietkirch
Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 19 Fest-Go zum Jahreswechsel, Irma Ammann u. Sohn Hubert. **Di** 8 Rkr. **Mi** 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Anna u. Rainer Mayrhörmann, Anita Feller, Johann u. Maria Schmid u. Fam. Grünwald, Kaspar u. Walburga Scheurer u. verst. Angeh. **Fr** 8 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 9.30 Schlussandacht.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 3

So 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Verstorbene der Fam. Pleischl, Biberacher, Köck u. Lifka und Arme Seelen. **Döpshofen, St. Martin,**

St.-Martin-Straße

So 14.30 Wanderung zum Start ins Neue Jahr 2021 mit Impulsen, Treffpunkt am Parkplatz Weiherhof für alle Interessierten der Pfarrereingemeinschaft - entfällt - Impulse für eine persönliche Wanderung liegen in den Pfarrkirchen aus. **Mi** 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Moritz Unverdorben u. Eltern, Thea u. Gottfried Seitz, Hilde Fischer.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Di** 12 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 13 Weihnachtsandacht, 14 Anbetung für Kinder, 15 Rkr, 16.30 Schlussandacht. **Mi** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Kaspar Schedler.

Margertshausen, St. Georg,
St.-Georg-Straße 2

Sa 18.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Josef u. Veronika Nähr Gertrud u. Florian Singer, Anna Steger u. Tochter Anna-Maria.

Rommelsried, St. Ursula,
Am Herzogberg 10

So 8 Rkr, 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, Besuch in den Häusern am 6. Januar.

Ustersbach, St. Fridolin,
Schmiedberg 2

So 9.30 Rkr der MMC, 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger - die Sternsänger kommen am 3. Januar in die Häuser von Ustersbach und Mödishofen, Irma Schubert, Fritz Braun, Irmgard u. Franz Pahl u. Josef Schuster.

Pfarrereingemeinschaft Dinkelscherben
Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Mi 8.30 M - Dreikönigsweihe -, Theresia Kania.

Dinkelscherben, St. Anna,
Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert:

VAM zu Ehren der Gottesmutter, Dreißigst-M für Werner Mornhart. **So** 9.30 St. Simpert: Konvent der MC, 10 St. Simpert: M mit Kinderpredigt, Genovefa u. Wenzel Braun. **Mi** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: Fest-Go - Dreikönigsweihe-, Agnes Hafner, Kreszenz u. Karl Kleinheinz u. Adolf Kaiser, Georg Gleich JM, Maria Seidel, Paul u. Franziska Wiedemann, Hermann u. Pauline Scherer u. Xaver u. Luise Reimlinger, Johann u. Efriede Lutz u. Tochter Sigrun, Johann Glink u. Walter Schober m. Eltern. **Do** 19 St. Simpert: M, 19.30 St. Simpert: Anbetung bis 20.30 Uhr.

Ettelried, St. Katharina,
Pfarrer-Bort-Straße 4

So 8.30 M, Michael JM u. Viktoria Scherer, Georg Seibold JM. **Mi** 10 M - Dreikönigsweihe -, Josef Micheler, Maria u. Herbert Mozet.

Fleinhausen, St. Nikolaus,
Römerstraße 23

Sa 19 VAM Mathilde u. Leonhard Kastner, Josef u. Paula Merk, Verw. Schaffer u. Kugelmann. **Di** 18.30 Rkr, 19 VAM - Dreikönigsweihe-, Martin u. Mathilde Reitmayr u. Verw., Georg u. Barbara Schuster.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,
Kirchbergstraße 2

So 10 M, Leonhard Simlacher. **Di** 19 Vorabendmesse - Dreikönigsweihe -, Markus Völk.

Häder, St. Stephan,
Kirchplatz 1

So 8.30 M, Alois Mayer, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Mi** 8.30 M - Dreikönigsweihe, Kaspar u. Maria Fischer u. Tochter Maria, Philomena u. Stefan Schmid, Josef JM u. Maria Merk u. Fam. Mayer, Luzia Fischer JM u. Josef Fischer u. Sohn Johann. **Do** 19 M, Kaspar u. Rosa Knöpfle, Karl u. Victoria Vetterle.

Pfarrereingemeinschaft Emersacker
Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrereingemeinschaft. **Mi** 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrereingemeinschaft.

St. Martin, Heretsried,
Augsburger Straße 9

So 10 M mit Kindersegnung für, Anna Hintermayr. **Di** 18 VAM zum Fest Erscheinung des Herrn, Blasius u. Viktoria Schuster, Tochter Dora u. Eltern Lackner.

St. Vitus, Lauterbrunn,
Hauptstraße

Sa 18 VAM, Alfred u. Hildegard Wieland, Georg Rölle, Herbert Wiedemann u. verst. Eltern u. Geschw. **Mi** 10 M für, Johann Bauer JM.

Pfarrereingemeinschaft Gablingen
Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836). **Mo** 17 Rkr. **Mi** Festgottesdienst, Segnung und Aussendung der Sternsänger (Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836).

Gablingen, St. Martin,
Schulstraße 19

Sa 18 VAM, Viktoria und Andreas Mayer. **So** 9 PFG, Eltern Tarczynski mit Sohn und Thomas Riß, 10.15 M Anna und Georg Oblinger, Karl Zogler. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Xaver Sapper. **Mi** 9 Wort-Gottes-Feier, Segnung und Aussendung der Sternsänger. **Do** 18.30 M Familie Ulrich Schmid mit Josef Gebele. **Fr** 8.30 Laudes und M, für die armen Seelen.

Pfarrereingemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 18 VAM Helene und Alfred Schwegler und Angeh., Martin Schüll und Eltern und Großeltern. **Di** 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4

So 10.15 M mit Aussendung der Sternsänger. **Mi** 10.15 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9 Ewige Anbetung, 9.30 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarrgemeinde (mit Kindersegnung). **Mi** 9.30 Fest-Go (mit feierlicher Aussendung der Sternsänger), Konrad Sailer JM, Barbara Kastner JM u. verst. Angeh., Irmgard Zettl u. verstorbene Angehörige Harle u. Weber. **Fr** 8.30 M.

Pfarrereingemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

So 9 PFG. **Mi** 9 Fest-Go mit Aussendung der Sternsänger, für Karl Baumann JM. **Fr** 18.30 M für Gerdi Kastner.

Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1

Sa 18.30 VAM, Josefa Miller JM, Erna Endres. **So** 10.15 PFG mit Aussendung der Sternsänger und Dreikönigsweihe, für Anneliese Jungwirth. **Di** 18.30 M (St. Maria Magdalena Horgaugreut), für Konrad Weber und Michael Reiser. **Mi** 10.15 Fest-Go.

Pfarrereingemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rosenkranz, 18 Fest-Go, JM Walburga Kimmel, Aurelia und Edmund Kimmel mit Sohn Rudolf, Martin Böldt mit Eltern, Michael und Maria Stark, Edda und Willi Kreisel, Verstorbene Pröll, Steidle, Ruf und Helfer, Rudolf Otte. **So** 17 Rosenkranz. **Mo** 17 Rosenkranz. **Di** 17 Rosenkranz, 20 Taize-Gebet. **Mi** 8.30 Fest-Go - mit Aussendung der Sternsänger und Dreikönigssegnung, Georg und Anna Deisenhofer und Verstorbene Deisenhofer und Schneider, Anselm und Frieda Berger und Verstorbene Berger und Schiller, Franziska Berger, Anton und Philomena Deisenhofer, für die armen Seelen, Veronika und Johann Bittracher, 17 Rosenkranz, 17.30 Vesper. **Do** keine M, 17 Rkr. **Fr** 17 Rosenkranz.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse - mit Aussendung der Sternsänger und Dreikönigssegnung, Barbara Dirr und Angeh.

Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst für die Pfarrereingemeinschaft - M für die Lebenden und verst. der PG, JM Rosemarie Saule, zu Ehren des unbefleckten Herzens, Hans-Joachim Filz, Verstorbene der Fam. Sumser und Kern, Verstorbene der Fam. Stegmann, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, zum Dank, Fam. Dreher und Muser, Aloisia Titz, zum hl. Herzen Jesu, hl. Rosa von Lima und hl. Antonius. **Mo** 17 Rkr. **Di** keine M, 17 Rkr. **Mi** 10 Fest-Go - mit Aussendung der Sternsänger und Dreikönigssegnung, JM Dr. Max Ruff, JM Heinrich Streit, Eltern Sartor und Eltern Zott, 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** keine M, 17 Rkr.

Pfarrereingemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 VAM - 17.30 Rkr. **Mi** 10.30 Festmesse.

Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Franziska und Alois Seitz, Franz Weizenegger, Brigitte Schelin, Jürgen Dietsche. **So** 9 PFG. **Mo** 8 Bruderschaftsmesse und Segnung des Dreikönigswassers. **Mi** 9 PFG und Aussendung der Sternsänger.

Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung (U). **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Heiligen Schutzengel, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, für die armen Seelen, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zum Heiligen Geist, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Marino Filippa.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17 15 Rkr. **So** 9 M, Anton Kleinheinz. **Mi** 9 Festmesse. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Aussendungsfeier der Sternsänger, Angeh. Schüler. **Mi** 10.30 Festmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarrereingemeinschaft Neusäß. **Do** 18 M um geistl. Berufe.

Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarrereingemeinschaft. **Mi** 10.30 Festmesse, Krist Klara JM. **Do** 18 M, Fam. Rupprecht.

Steppach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 M, Wilhelm Karl. **Mi** 10.30 Festmesse.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Eltern Bigelmaier, Reinhard Neumann, Renate Schrecker, Anneliese Jungwirth. **Mi** 9 Festmesse. **Fr**

18 M, JM Xaver Zimmermann, Bruno Keller, Inge Meißner.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Fam. Exler, Ziegler, Wagner und Hanni Glatzl, Heinz Jörg JM. **Di** 18 Vorabendmesse – 17.30 Rosenkranz, Walter Reißner. **Mi** 9 Festmesse.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1

Sa 18 VAM Franz Schaffer. **Di** 18 VAM zu Erscheinung des Herrn.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M, Walter Speer JM und Magdalena JM und Edwin Jokisch, Irene und Engelbert Büchele und Schwiegersohn Konrad, Klara JM und Michael Kempfer, Josef und Adelheid Bronner, Xaver und Johanna Egger, Johann und Therese Wech. **Mi** 10 M. **Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,** Klosterstraße 1

So 8.30 M, Josef Zimmermann. **Mi** 8.30 M, Karl und Lidia Peissl und verstorbene Angeh. **Fr** 7 M (Herz-Jesu-Freitag), die armen Seelen.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 M, Irmgard und August Nölp und Tochter Gabi, Verstorbene Eltern und Brüder Kratzer, Anneliese Steppich JM, Helga Reichel JM, Marianne und Artur Wipfler, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 10 M.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM, Hans Putz JM und Angehörige, Maria und Alois Hauke JM, Verstorbene der Fam. Pöllmann und Zenk. **So** 10 PFG, Heilige M die Verst. der Waltershofer Ortsvereine, 11.30 Taufe des Kindes Anton Nitsche (OD). **Di** 18 VAM zu Erscheinung des Herrn, Josef und Franziska Liepert, Josef und Hildegard Liepert JM und Tochter Martina, Adelinde Liepert, Pius und Anna Leichtle und Verwandtschaft, Franz und Emma Neureiter. **Mi** 10 PFG.

Oberschönenfeld,

Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Sa 7 Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Verst. T. A. u. H., Leb. u. Verst. d. Fam. H. Mayer. **So** 8.30 Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, i. Anliegen d. Patienten und Angehörigen d. Sozialstation Diedorf/Dietkirch/Neusäß, Verst. d. Fam. Kastner-Kerner, Manfred Birling. **Mo** 7 M Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Leb. u. Verst. d. Fam. Ludowici-Karls, Martin und Klara Zott. **Di** 7 M Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Dankmesse i. e. Bes. Anliegen v. Fam. S, f. Schwerkranken. **Mi** 8.30 M Alois und Marianne Kauf-

mann und Angehörige, Heribert Köster, Genoveva Trieb und Eltern, Karolina Naß und Johann Schmid und Eltern. **Do** 7 M Benedikt Lochbrunner, Leb. Und Verst. d. Fam. Wiedemann-Wörle, z. e. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M i. Anliegen d. Fam. Reichmann, Josef und Franz Knöpfle, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 15 Besichtigung der Weihnachtskrippe in St. Vitus Langweid, 18.30 PFG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Erwin Steinle u. Fam. Wieser. **So** 15 Besichtigung der Weihnachtskrippe in St. Vitus Langweid. **Di** 18.30 Fest-Go zu Hl. Drei König, PK Stettenhofen, Juliana Schmidt.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei), Georg, Berta u. Christiana Steichele, Helga Kreß. **Mi** 10 Fest-Go zu Hl. Drei König.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, 9.15 Konventgebet. **Di** 18 Vorabendmesse zum Hochfest Erscheinung des Herrn - Ewige Anbetung, Thomas Diesenbacher JM und verst. Angehörige, JM Johanna Dirr, Viktoria u. Michael Kalkbrenner u. Angeh. d. Fam. Domberger, Eduard und Maria Kalkbrenner u. verstorbenen Geschwister und Eduard Kalkbrenner und Anna Seiler.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 18 PK: Vorabendmesse, JM Kreszenz u. Johann Donderer. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Mi** 10 PK: Fest-Go, Georg u. Rosa Schuster u. Johann u. Anna Egger, Maria u. Josef Berchtold u. Maria u. Martin Seemiller, 18 St. Thekla: M. **Do** 18 PK: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Therese und Leonhard Kuhn. **Mi** 8.30 Fest-Go für, Georg und Kreszenz, Georg, Maria und Diana Kraus, Kaspar und Rosemarie Bunk und Sohn Franz, Kreszenz und Anton Zimmermann mit Sohn Anton, Agnes und Georg Liepert und Patrick Dürr.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Verstorbene Spengler und Kraus.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M, Anton u. Rosina Fritz JM und † Angeh. **Mo** 19 Abendlob. **Mi** 8.45 Hochamt Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 10.15 M, Georg Fischer, † Eltern und Schwiegereltern, † Kaiser und † Brenner, † Süßmilch. **Mi** 10.15 Hochamt Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch, Gabi Kania, † Baumeister und † Demharter.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 10.15 M, Theresia u. Martin Stegmiller und † Angeh., Franz Ostermayer. **Mi** 8.45 Hochamt Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch, Elisabeth und Otto Hieber.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

Di 18 VAM zum Fest der Erscheinung des Herrn Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

So 8.45 M, Anna März und † Angeh. **Mi** 10.15 Hochamt Segnung des Dreikönigswassers, Andreas JM und Hedwig Reth. **Do** 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Luise und Hubert Hößle, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen

Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 16.30 Rosenkranz. **So** 9.45 M. **Mi** 9.45 M.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M. **Mi** 8.30 Dreikönigsfestmesse.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M. **Mi** 8.30 Dreikönigsfestmesse, Aussendung Sternsinger.

Kiemertshofen, St. Nikolaus

Pfarrweg 1

Sa 12.15 Rkr.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

Sa 16.30 Rkr. **So** 8.30 M. **Mi** 9.45 Dreikönigsfestmesse.

Pfarreiengemeinschaft Aindling

Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7

Mi 10 M. **Fr** 18.30 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Anton Rohrmayr, Tochter Sieglinde u. Eltern, Michael Hammer, Anton Hammer.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6

Sa 18.30 Vorabendmesse, Hedwig Holain und Geschwister, Inge Hamann. **So** 10 M für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Anna Hofstetter, Paul Lindermeir. **Mi** 10 M, für die verstorbenen Mitglieder der Liedertafel Aindling. **Fr** 18.30 M, Liebesbundmesse für Michael Kramer.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße

So 8.30 M, Sofie Rieger, Rosina u. Andreas Arzberger, Leonhard Christoph u. Verwandtschaft, Helmut Kemmet, Pfarrer Bernhard Maria Weiß.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4

So 8.30 M, Eltern Heinrich u. Anna Escher und verstorben Söhne und Töchter, Rosa Sprang, Eltern, Großeltern u. Anton Koppold, z.d. Hl. Schutzengel. **Mi** 8.30 M, JM Michael Reich und verstorbene Angehörige.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg

So 10 M, Josef Heilgemeir, Maria u. Andreas Zierer, Familie Merk. **Do** 18.30 M, für die Kranken.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG. **Mi** 10 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

So 8.30 PFG mit Aussendung der Sternsinger. **Mi** 8.30 Hochamt. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Hörsbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11

Mi 8.30 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, Anna und Andreas Gilger mit Sohn Josef, Johann Kraus mit Eltern Maria und Josef.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 10 PFG mit Aussendung der Sternsinger.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

So 8.30 PFG mit Aussendung der Sternsinger, Johann Erhard, Emma und Franz Winterholler, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Di** 18.30 Rkr, 19 VAM Lina und Franz Hobelsberger, Konrad und Kreszenz Menhard mit verst. Angeh. **Mi** 10 Hochamt, JM Michael Greisl, Anna und Matthias Lechner mit Bert Hartung, Bruder Ulrich Menhart, JM Leonhard Erhard mit Eltern, Josef Lutz mit Schw.-Elt. Schmid, JM Hermann Wittkopf mit Marianne. **Do** 8 Rkr. Fr 9.30 Krankenkommunion, 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes, n. Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

So 9.45 Sonntagsmesse, Rudolf Tschabrun JM, Josef und Katharina Huber, Monika und Michael Huber, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz. **Mi** 9.45 PFG, Peter Schadl JM, Inge Wagner mit Eltern Erna und Stefan Gruber JM, Michael und Kreszenz Mair und Angeh. JM, Kaspar Bachmeir. **Fr** Haus- und Krankenkommunion, 18 Rkr, 18.30 M, Ottilie und Wilhelm Hoppmann mit Rita JM, Willi und Josefa Guggenmos, Eltern Dallinger und Lenz mit Fam.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

Do 18.30 M, Hedwig Kotschka JM, Johann und Kreszenz Kügler und Johann und Magdalena Knöferl, Josef Heinrich, Katharina und Martin Rohrmoser.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Johann und Julie Loder mit Sohn Johann. **Mi** 8.30 PFG, Franziska Goldstein JM, Ulrich, Leni und Magdalena Reisberger JM, Katharina Sulzer JM.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse. **Mi** 9.45 Pfarrgottesdienst, Peter Plöckl mit Ramona und Viktoria JM, Anna Grießer JM, Anna Rieder und Eltern Schmid, Jakob Utz und Verwandtschaft.

Tattenhausen, St. Peter und Paul,

St. Peter und Paul Weg 1

So 8.30 Sonntagsmesse, Verwandtschaft Escher, Vogel, Bestler und Herger.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Norbert Stemmer. **Mi** 9.45 Pfarrgottesdienst, Peter und Viktoria Wörle und Katharina Gaugenrieder, Franz, Kunigunde und Robert Liebl.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

Mi 8.30 PFG, Rosa und Stefan Menzinger JM, Martin Breitsameter.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 17.55 Rkr (WG), 18.30 Krippenfeier. **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M - Fam.-Go. (EF), 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 9 M (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 9 M (EF) (St. Afra im Felde), JM Heinrich Schöpf, 11 Fam.-Go. (EF) mit den Sternsängern, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM Maria Steinbach jun. **Fr** 8.30 M (EF), JM Paul u. Johanna Menhofer.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, Hilaria Sieron. **So** 10.30 EF, Franz und Veronika Mayr, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF, Andreas Fischer. **Mi** 10.30 EF, Norbert Greißle, 18 Weihnachtsvesper. **Do** 18 EF, Anselm und Maria Haas. **Fr** 18 EF, Luise Hossan mit Tochter Brigitte und Schwiegersohn Manfred, 19.30 Meditation.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Christiana Großmann, Johann und Siglinde Wörl, zu Ehren des Hl. Josef, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Ludwig und Anna Hartmann, 10 M (mit Anmeldung) Lina und Rosa Hotz, 14 Rosenkranz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, die Andacht entfällt. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Maria März, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rosenkranz. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Anna und Alfons Bergmeier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Mi** 8 M (mit Anmeldung) Balbina und Zenta Schweiger, mit Beteiligung der Sternsinger, 10 M (mit Anmeldung) zu Ehren der Hl. Drei Könige, mit Beteiligung der Sternsinger, Im Anschluss an alle Messfeiern: Segnung und Verteilung des Dreikönigswasser und der Sternsinger-Segensaufkleber (Spende für die Sternsingeraktion), 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Johann Hartl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Paul Bayer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

So 10.30 M, Karl Wech JM. **Mi** 10.30 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa keine VAM. **So** 9 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

So 9 M, Fam. Zwerenz, Lössl und Jäger mit Verwandtschaft, Petra, Maria und Elfriede Duschner, Sofie König und verstorbene Angeh. **Mi** 9 M, Regina und Georg Schreiegg und Sohn Georg Schreiegg, Christian und Bernhard Schwab, Maria und Josef Lohr, Anna und Richard Widmann, Renate Baur, Anton Sonntag mit Eltern und Geschwistern. **Do** 17.30 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten, 18 M - Herz Jesu, Lebende und Verstorbene König und Roschätzky, Fam. Stadtherr, Resele, Bayer, Huber mit Verwandtschaft.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M. **Di** 18 VAM, JM Johann Friedl mit Maria Friedl und Verwandtschaft.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

So 10.30 M, Johann Sedlmair und Eltern Wex. **Mi** 10.30 M, Gertrud Hermann.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Di 18 VAM Josef Schmied.

Hochdorf, St. Peter und Paul

Kirchberg 3

Sa 18 VAM für die Heilige Mutter Gottes und für ein großes Anliegen.

Unterbergen, St. Alexander,

Hauptstraße 7

So 9 M, zur Ehre und zum Dank den hl. Schutzengeln. **Mi** 10.30 M, für die Hl. Mutter Gottes u. für ein großes Anliegen.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM, für Maria und Erwin Ernst. **Mi** 9 M für die † Mitglieder des Kirchenchors Schmiechen **Fr** 17.30 Auftaktgottesdienst für die Erstkommunionkinder.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt m. Ged. Verstorbene der letzten 5 Jahre, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, 16 Rkr. **Mi** 8.30 Hochamt, 9.30 M mit Haussegnung im Kloster u. Seniorenzentrum (Theresienkloster), 10.30 M Paul u. Elisabeth Koletzko, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Do** Priesterdonnerstag, 10 M (Theresienkloster), 14 Krankenkommunion, 18.30 Rkr, Beichtgespräch in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21

Uhr, Ottmar Brönnner, Maria Zitzelsberger. **Fr** 7.15 M, 16 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM. **Mi** 8.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

So 10 M für Maria Kreißl JM, Johann Kreißl, Herbert Meir JM, Josefa Gall JM. **Mi** 10 M für Viktoria Rawein JM, Anton Bradl JM, Barbara u. Josef Bradl.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 10 M. **Mi** 8.30 M. **Do** 18.30 Rkr für Priesternachwuchs, 19 M.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 10 M für Rosa Brandmair JM, Pfarrer Adalbert Brandmair, Josef Popfinger mit Angehörigen.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe von Florian Thurner. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Therese Helfer, Klara Funk. **Mi** 8.30 M. **Do** 19 M. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 VAM für Josef u. Maria Straßmair, Rosina Rothenfußer u. Karl und Maria Mayr. **Di** 19 VAM für Monika Steinhart, Kaspar u. Kreszenz Mahl. **Fr** 19 M für Johann und Katharina Leutgäb u. Anna Wenk.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

Di 19 VAM.

Rinntal, St. Laurentius,

Aretinstraße

So 8.30 M. **Fr** 19 M.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 8.30 M. **Di** 18 M. **Mi** 10 Bruderschaftsfest, 14 Andacht.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 9 PFG. **Do** 19 M, Anni Lechner, Emilie Beck u. Verst. d. Fam. Beck, Irmgard u. Erwin Höfle, Verst. d. Fam. Langenegger u. Wied.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Centa Knauer, Genovefa und Willi Mauthe und Geschwister. **Mi** 18 PFG, M Therese und Georg Mayr.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Rudolf Andreas Dirr und Elsa Keller, 13.30 Schönstatt Rosenkranz (Pfarrkirche).

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG. **Mi** 10.30 PFG. **Fr** 18 Rkr.



▲ In der Kirche St. Albert in Augsburg-Haunstetten ist diese Krippe mit den drei Weisen aus dem Morgenland zu bewundern.

Foto: Zoepf

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 10 M, Walburga Rohrmayr, Sofie und Andreas Korntheuer, Viktoria und Martin Reich, Geschwister Büchl, Maria Sturm, Peter Reich, Anton und Maria Sturm, Rudolf Glier. **Mi** 8.30 Fest-Go. **Fr** 18.30 M.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 17.45 Rkr um Priester- u. Ordensberufe und BG, 18.30 VAM, Theresia Zirch. **So** 10 Euch.-Feier. **Mi** 10 M mit Class Brass, Leonhard Kaiser JM, Achille Zampa. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr euch. Anbetung), Walter Klimesch, Hans Haas JM.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Verw. Köbler-Groll. **Mi** 10.30 Euch.-Feier, anschl. Ansprachen zu Neujahr in der Kirche.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 Vorabendmesse. **Mi** 9 Euch.-

Feier, Helmut Hafner, Eltern und Ursula und Alois Mattmer, Lorenz und Kreszenz Schweinberger, Tochter Erna, Söhne Leo und Helmut und Schwiegertochter Zita, Emma und Georg Bosch und Franz Jaser.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Eucharistiefeier, Erika und Arthur Mayr und Philomena und Albert Baur, Gottfried Lichtenstern. **Mi** 9 Eucharistiefeier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 Pfarrgottesdienst mit Verkauf von Drei-Königs-Tütchen in der Sakristei, Theresia JM und Franz JM Eckl, Eltern und Geschwister, Franz, Johanna und Karl Erdle. **Mi** 10.30 Pfarrgottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Di 19 Vorabendmesse, Wendelin Jenuwein - JM, für Verstorbene Gleich, Dreißigst-M für Johann Greißel. **Do** 9 M - anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - Ewige Anbetung 10.30 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten. **Fr** 9 Rosenkranz.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M, JM Franz Fäustle und Fam., Sophie Wörner, Felicitas und Rudolf Hörtensteiner und Sohn Stefan. **Mi** 10 M. **Fr**

18 AM -Messe für die Verstorbenen der Corpus-Christi-Bruderschaft.

Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg

So 8.45 M, Stiftmesse Johann und Anna Thoma und Tochter Anneliese.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 19 VAM. **Di** 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Mi 8.45 M, Inge Kraus, Roswitha Schmidl, Johann und Thekla Erlinger. **Do** 17 M - anschl. Aussetzung des Allerheiligsten - Ewige Anbetung 18.30 Uhr Einsetzung des Allerheiligsten.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Manfred Geh u. Angeh., Werner Rieger u. Angeh. Stegmann, Alois Müller u. Fam. Mayer, Ludwig Mutzel, Klemens u. Christa Mutzel, Dreißigst-M für Heinrich Breitner, Dreißigst-M für Cäcilia Simmet. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Dreißigst-M für Adolf Ruf. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 PfG, Matthäus Merk mit Eltern und Schwiegereltern. **Mi** 10 PfG mit Sternsinger, Kaspar u. Anna Keller u. Kinder, Amalie u. Adolf Würstle,

Dreißigst-M für Philomena Pompl. **Fr** 14 Krankenkommunion, 18.30 Segnungsgottesdienst - Firmanden Großaitingen, Rkr entfällt.

Kleinaitingen, St. Martin,

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 PfG, Anna Fiehl, Barbara u. Josef Kistler. **Mi** 8.45 PfG mit Sternsinger, Dreißigst-M für Jürgen Staab. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PfG. **Mi** 8.45 PfG mit Sternsinger. **Fr** 18 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M. **Mi** 18.30 M mit Sternsinger (Pfarrheim), Fam. Donderer.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 10 PfG, Johann Wildegger, Franz Stegmann, 18.30 Wort-Gottes-Feier mit Kommunionsspendung. **Mi** 10 PfG mit Sternsinger. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, 9.30 Krankenkommunion. **Fr** 18.30 M, Marianne u. Sieglinde Schuster u. Eltern, Anna u. Günter Sagner u. Angeh., Maria u. Karl Gschwilm, 19.10 Fatimarsenkenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
Sa 19 VAM Rita Busch. **Mi** 8.45 PFG mit Aussendung der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide.
Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 10 PFG, Magdalena Hieber und verst. Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Di** 19 VAM mit Empfang der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide. **Mi** 19 Vesper. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Johann Sinzinger JM, Barbara und Josef Fencl, Josefa und Jakob Kerler und Enkel Daniel, Elisabet Wachter.
Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6
Sa 19 VAM Anna und Alois Sedlak (Stiftsmesse). **Di** 16 Rkr. **Mi** 8.45 PFG mit Aussendung der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide, Josef und Berta Deschler. **Do** 16 Rkr.
Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3
So 8.45 PFG für alle Verstorbenen der Pfarrei. **Mi** 10 PFG mit Empfang der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide.
Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1
So 8.45 PFG. **Mi** 10 PFG mit Aussendung der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide, Verwandtschaft Haider und Leimer. **Fr** 16 Rkr für die †.
Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10
So 10 PFG, Xaver und Genovefa Schwelle u. verst. Angeh. **Di** 19 VAM mit Aussendung der Sternsinger und Segnung von Salz, Weihrauch und Kreide.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24
Sa 17.45 BG, 18.30 M für Maria u. Karl Konrad, für Verst. der Fam. Holzmann u. Ruppert, für Herbert Kofer. **So** 11 Fam.-Go. **Di** 18.30 M, für die Verst. d. Fam. Groß, zu Ehren der Muttergottes. **Mi** 11 M, 15 Sternsingeraktion bis 17 Uhr.
Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
So 9.30 M, 19 M Karl Mira. **Mi** 9.30 M für Richard Ames, 15-17 Sternsingeraktion, 19 M, Anna Rehm JM. **Do** 8.30 M.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27
So 8.30 M, 10.30 PFG. **Mi** 8.30 M, 10.30 M, 15 Sternsingeraktion bis 17 Uhr. **Fr** 8.30 M, nach Meinung (Fam. Lepiarczyk).

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11
So 8.30 Rkr, 9 PFG für die Leb. und † der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 10.30 M mit den Sternsängern. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.
Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6
Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Kloster-

lädle, 8.30 Rkr, 9 M, Geneviève Mittelhammer, Renate Schiffer, 10.30 M, Alois und Katharina Birkle und Tochter Luise, Rudolf Wierl und Elfriede Viering. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo, Di, Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr Heilige Messe. Am **Mi, Sa** und **So** um 8.30 Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M mit den Sternsängern, anschl. Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal zum Veteranenjahrtag, Werner Holzer. **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.
Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg
Sa 18 VAM Fichtel Dora, Fichtel Walter mit Fam., Zenta und Herbert Apholz. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Maria-Luise Gilg und Amalie Gilg. **Mi** 9 M mit den Sternsängern. **Fr** 8 bis 17.55 Morgenlob, euchar. Anbetung, 17.15 Rkr, 18 M.
Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10
Sa 18 VAM. **So** 10.30 M, Annelies Heider. **Mi** 10.30 M mit den Sternsängern, Ludwig und Margareta Schropp. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, anschl. Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach
Sa 17 Rkr. **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Di** 19 VAM mit einer Sternsingergruppe (nur für Angemeldete), Anna und Fritz Ganzenmüller mit Sohn Kaspar. **Do** 17 Rkr. **Fr** 19 Antoniuskapelle Birkach: M (18.30 Rosenkranz).
Mittelstetten, St. Magnus St.-Magnus-Gasse 1
Mi 10.30 M mit einer Sternsingergruppe.
Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 PFG (8.30 Rkr), 10.30 M, Elfriede und Stefan Friedrich, Anton Laimer JM, 19 M, Gertrud und Karl Knoll. **Mo** 9 M. **Di** 19 M entf. **Mi** 9 PFG mit einer Sternsingergruppe (nur für Angemeldete), 10.30 M mit einer Sternsingergruppe (nur für Angemeldete), Maria Knoll und Angehörige, Josef Dietrich mit Eltern, Walter und Viktoria Würstle mit Angeh., Lorenz, Gunda und Rosa Rindle. **Do** 9 M, 19.30 Unterkirche: Lobpreis-Abend. **Fr** 9 M, Anna Schnaubelt JM und Angeh.
Schwabegg, Mariä Himmelfahrt Hauptstraße 1
Mi 9 M mit einer Sternsingergruppe (nur für Angemeldete), Cäcilie und Johann Schießler, Christine und Blasius Wildegger und Sohn. **Do** 9 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10
So 8.30 PFG. **Mi** 10 M mit Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger, Br. Leo Wiedemann, Rosa Mayer u. Geschw.
Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23
Sa 19 VAM, M für Bartel – Geldhauser. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 10 M mit Dreikönigsweihe, Dreißigst-M für Ingrid Wuschek, Martin Mayr, Eltern und Tochter Ingrid, Maria und Franz Sandner.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
So 10 M, Simon und Josefine Bob, Sohn Johann und verst. Angeh., Luise Kaden. Stefan Lieb und Verw. Stahnke - Hafner, Walli Lutz z. Jahresged., Hans Lutz und Eltern. **Di** 19 VAM zu Erscheinung des Herrn - M mit Dreikönigsweihe, Anna Kopp z. Jahresged.
Mittelnuefnach, St. Johannes Evangelist, Kirchweg
So 8.30 M mit Aussendung der Sternsinger. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 VAM zu Erscheinung des Herrn - M mit Dreikönigsweihe, Karl Bader und Erwin Drexel.
Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4
Sa 19 VAM zum 2. Sonntag nach Weihnachten, M mit Aussendung der Sternsinger. **Mi** 8.30 PFG mit Dreikönigsweihe.
Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30
So 10 M mit Aussendung der Sternsinger, verst. Verw. Wagner-Siebert Maurus, Justine Biber z. Jahresged. und Christine Biber, Willi und Walli Mändle z. Jahresged., Josef Zettler, Walter und Helene Schuhmacher. **Mi** 8.30 M mit Dreikönigsweihe, Franz Drexel zum Jahresged. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche, Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M Alois Kopf, für leb. Katharina und ihr ungeborenes Baby um Gesundheit, Segen und Schutz, 11 M in den Anliegen der Pilger; für leb. Karola und Irmi Schüssler mit Thomas, 17.30 M in der außerord. Form n. Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Johann Kraus und Angehörige, Alois Cerny. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Franz Leutenmayer, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, 8.30 M für Familie Striebel, Hildegard Kreissl, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Erna Dötsch mit Familie, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Alfons und Lucia Ritter. **Mo** 7.30 M zu Ehren der lieben Muttergottes n. Meinung Kopp, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Urenkel, Stanislaus Freiherr von Ritter um Gesundheit und gute Entwicklung und seine Eltern, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Rudolf und Hildegard Schmidt mit Eltern und Geschwister, um Gesundheit für Anna, anschl. Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M für die Armen Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Maria und Ludwig Fischer, für die Armen Seelen, 18.30 M, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 feierliche Weihe des Dreikönigswassers, 19.15 VAM zum Hochfest Erscheinung des Herrn (Dreikönig), feierliche Seg-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

nung von Weihrauch, Salz und Kreide, für leb. Miriam Melanie Köhler in ihren Anliegen, leb. Heidi und Wolfgang Wintermayr und Kinder Arabella und Marvin. **Mi** in jeder Messe feierliche Segnung von Weihrauch, Salz und Kreide, 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Barbara und Michael Langhans mit Eltern und Geschwister, 8.30 M Kaspar Ritter, Matthias Weber und verst. Eltern Georg und Maria Weber und Sohn, 10.15 feierliches Pontifikalamt mit Se. E. dem H. H. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Fabiana Miller. **Do** 7.30 M Maria Magdalena Schäfer, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Arbeitskollegen der Firma Autobus Oberbayern, für alle † und leb. Seelen nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerord. Form n. Meinung, anschl. Spendung des Krankensengens. **Fr** 7.30 M für Familie Calusic, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Martin Völk und † Verwandtschaft, für alle armen Ordensseelen, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form n. Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung bis 20.30 Uhr. **Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.